

Gewässerentwicklungskonzept Habach und Hollersbach

Vernetzendes Leitbild

Erstellt von
Susanne Mühlmann
Leon Rindler

Juni 2025



Im Auftrag



Nationalpark Hohe Tauern

Gewässerentwicklungskonzept Habach und Hollerbach

Vernetzendes Leitbild

Auftraggeber

**Nationalpark Hohe Tauern -
Nationalparkverwaltung Salzburg**

Gerlos Straße 18, 2. OG
5730 Mittersill

Auftragnehmer

REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH

Nußdorf 71
9990 Nußdorf-Debant
Tel.: +43 4852 67499-0; Fax: DW 19
office@revital-ib.at; www.revital-ib.at

Autoren

Susanne Mühlmann
Leon Rindler

Gezeichnet von

Stephan Senfter
Oliver Stöhr

Nussdorf-Debant, Juni 2025

INHALT

1	EINFÜHRUNG	4
1.1	Aufgabenstellung.....	5
1.2	Projektgebiet und Untersuchungsgebiet.....	5
1.3	Charakteristik der Gewässer im Projektgebiet	7
2	ERGEBNISSE DER BESTANDSAUFNAHMEN IN KURZFORM	8
2.1	Gewässerökologie	8
2.2	Terrestrische Ökologie	9
2.3	Nutzungen.....	11
2.4	Abiotik.....	12
3	METHODIK	14
4	VERNETZENDES LEITBILD	16
4.1	Leitbildabschnitte Habach.....	18
4.1.1	Leitbildabschnitt HA1 Habach Schluchtstrecke - Wennseralm.....	18
4.1.2	Leitbildabschnitt HA2 Habach Enzianhütte, Mahdlalm	24
4.1.3	Leitbildabschnitt HA3 Habach Moaralm	32
4.1.4	Leitbildabschnitt HA4 Habach Oberlauf Keesau.....	40
4.2	Leitbildabschnitte Hollersbach	46
4.2.1	Leitbildabschnitt HO1 Hollersbach Leitneralm, Wirtsalm	46
4.2.2	Leitbildabschnitt HO2 Hollersbach Lahneralm, Senningerbräualm, Ottacher Grundalm, Gasthof Edelweiß 53	
4.2.3	Leitbildabschnitt HO3 Hollersbach Sauersteinalm, Schubichlam, Roßgrubalm, Säullahnrinne	61
4.2.4	Leitbildabschnitt HO4 Hollersbach Vorderofnerhütte, Ofneralm	69
4.2.5	Leitbildabschnitt HO5 Hollersbach Oberlauf Weißeneckalm, Hochbirgsee.....	76
5	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	81

1 EINFÜHRUNG

Das Büro REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH wurde am 18.03.2024 vom Nationalpark Hohe Tauern, Nationalparkverwaltung Salzburg, beauftragt, ein Gewässerentwicklungskonzept Habach und Hollersbach zu erstellen. Im Rahmen des Konzeptes sollten folgende Aspekte fachlich abgearbeitet werden:

Auszug aus den Ausschreibungsunterlagen:

„Der Salzburger Nationalparkfonds strebt die Durchführung eines EU-kofinanzierten LE-Projektes für die Erstellung eines Gewässerentwicklungskonzeptes für den Habach und den Hollersbach in den Gemeinden Bramberg und Hollersbach an. Im Managementplan 2016 – 2024 des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg ist unter dem Handlungsfeld 1.3 Fließgewässer und Feuchtlebensräume als eine Maßnahme die Ausarbeitung eines gewässerspezifischen Entwicklungskonzeptes für die Hauptbäche aller Nationalpark-Täler vorgesehen. Als operatives Ziel dieses Handlungsfeldes ist die Wiederherstellung des natürlichen Zustandes und Sicherung der natürlichen Dynamik und Entwicklung festgelegt. Ziel dieser Arbeit ist eine gesamtheitliche, sektorenübergreifende Betrachtung aller gewässerrelevanten Aspekte für das jeweilige Bacheinzugsgebiet innerhalb der Nationalparkgrenzen und insbesondere für den Bereich des HQ₁₀₀ der o.a. Fließgewässer.

Mit dem Beitritt zur EU hat Österreich im Rahmen der Fauna – Flora - Habitatrichtlinie (FFH-Richtlinie) die Verpflichtung übernommen, natürliche Lebensräume sowie bestimmte wildlebende Tier- und Pflanzenarten und Lebensräume zu erhalten. Ziel der FFH-Richtlinie ist die Erhaltung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt. Dazu dient der Aufbau des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, Gebiete für Lebensraumtypen nach Anhang I und Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie zu erhalten und zu entwickeln.

Zum Schutz der wildlebenden in Anhang I der Vogelschutzrichtlinie aufgelisteten Vogelarten ist die Einrichtung von Schutzgebieten vorgesehen. Vogelschutzgebiete sind ebenfalls Teil des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 und unterliegen den Schutzbestimmungen der FFH-Richtlinie. Auch für die regelmäßig auftretenden Zugvogelarten sind Maßnahmen zur Erhaltung ihrer Vermehrungs-, Mauer- und Überwinterungsgebiete sowie ihrer Rastplätze zu treffen. Insbesondere ist die Bewahrung der Feuchtgebiete sicherzustellen.

Der Nationalpark Hohe Tauern wurde als Natura 2000 Gebiet nach diesen beiden EU-Naturschutzrichtlinien nominiert. Die Schutz- und Erhaltungsziele dieser beiden Richtlinien des Rates umfassen die Sicherstellung des günstigen Erhaltungszustandes der Schutzgüter oder diese in einen solchen zu bringen.

In der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) verpflichten sich die Mitgliedsstaaten dazu, ihre Gewässer nachhaltig zu bewirtschaften, zu schützen und ihren ökologischen Zustand zu verbessern. Die Vergrößerung natürlicher Überflutungsräume durch Bachaufweitungen, die Anbindung von Seitenarmen und Nebengewässern tragen maßgeblich dazu bei, den ökologischen Zustand von Bachlebensräumen mit natürlichen Gewässerstrukturen und -dynamiken zu verbessern, und helfen gleichzeitig dabei, eine Reduktion der Hochwassergefahr zu erreichen.“

Im vorliegenden Bericht werden die Methodik sowie die **Ergebnisse zum Vernetzenden Leitbild** inkl. Pläne (M 1:5.000) dargestellt. Zudem wurde ein ESRI-lesbarer Geodatensatz erstellt.

1.1 Aufgabenstellung

Der vorliegende Bericht beinhaltet das vernetzende Leitbild, welches die zweite Phase (Interdisziplinäre Analyse) des Gewässerentwicklungskonzeptes (GEK) Habach und Hollersbach umfasst.

- Das vernetzende Leitbild besteht aus der vernetzenden Analyse des Ist-Zustandes und den Entwicklungszielen (interdisziplinäres Leitbild).
- Die vernetzende Analyse fasst die von den unterschiedlichen Fachgruppen erarbeiteten Ergebnisse der Bestandsaufnahmen zusammen, stellt Wirkungszusammenhänge zwischen den Fachbereichen her und liefert auf diese Weise Hinweise auf relevante Planungsrahmenbedingungen, Potenziale, Defizite und Handlungsnotwendigkeiten.
- Diese wiederum bilden die Basis für das integrative Leitbild, in welchen der sektorale Entwicklungs- und Handlungsbedarf und die sektoralen Entwicklungspotenziale und -hemmnisse analysiert und Entwicklungsziele definiert werden.
- Das Ergebnis ist ein integratives Leitbild, welches die gemeinsam (Ökologie, Hochwasserschutz, Nutzungen) anzustrebenden Entwicklungsziele für einzelne Gewässerabschnitte beschreibt.



Abbildung 1-1: Projektstruktur GEK Habach Hollersbach

1.2 Projektgebiet und Untersuchungsgebiet

Das Projektgebiet umfasst das gesamte Einzugsgebiet des Habachs und des Hollersbachs innerhalb des Nationalparks Hohe Tauern (135,30 km²).

Das Untersuchungsgebiet fokussiert für alle Fachbereiche (Bestandsaufnahmen, Vernetzendes Leitbild und Maßnahmenkonzept) auf die gewässernahen Bereiche der oben genannten Fließgewässer. Diese definieren sich als die Überflutungsflächen des hundertjährigen Hochwasserereignisses (HQ₁₀₀), welche im Zuge des Arbeitspakets Abiotik ausgearbeitet wurden (Abbildung 1-2).

Die Detailerhebungen zur Hydrologie (Niederschlag-Abfluss-Modell) sowie zum Feststoffhaushalt werden innerhalb der gesamten Einzugsgebiete (rote Flächen, Abbildung 1-2) durchgeführt. Die

Ermittlung des Abflussgeschehens begrenzt sich auf das Untersuchungsgebiet, den HQ₁₀₀-Abflussbereich der Hauptgewässer.

Insgesamt ergibt sich eine Gesamtlänge von ca. 31,78 km (13,57 km Habach und 18,21 km Hollersbach). Das Projektgebiet liegt in den Gemeinden Bramberg (GKZ 50601, KG Nr. 57005 (KG Habach)) und Hollersbach (GKZ 50605, KG Nr. 57007 (KG Hollersbach)). Kleinere Teile des Einzugsgebiets des Habach befinden sich innerhalb der Gemeinde Neukirchen am Großvenediger (GKZ 50614, KG Nr. 57025 (KG Sulzau)).

Tabelle 1-1: Das Untersuchungsgebiet in Zahlen

Untersuchungsgebiet	
Länge(n) (im Untersuchungsgebiet)	13,57 km – Habach 18,21 km – Hollersbach
Projektgebiet	135,30 km ²

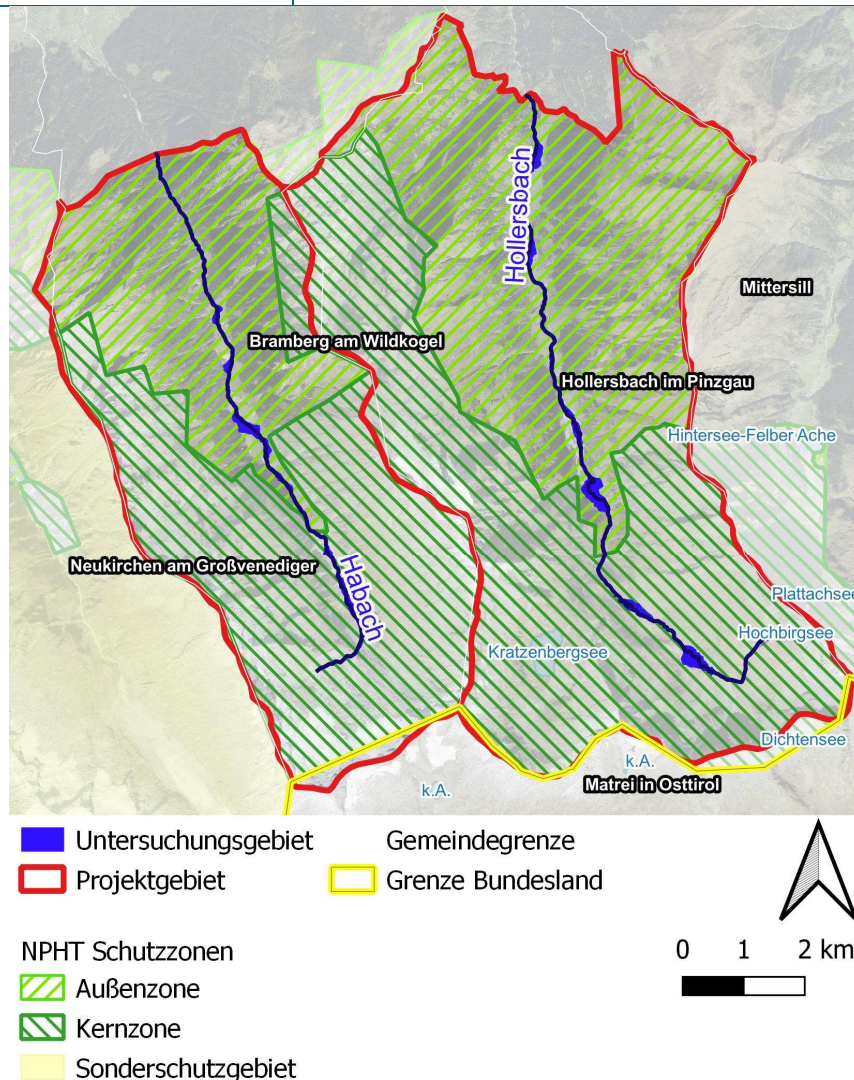


Abbildung 1-2: Überblick über das Projektgebiet (rote Umrandung) Zonierung des NPHT in den Gemeinden Bramberg und Hollersbach (Neukirchen am Großvenediger randlich)/Salzburg

1.3 Charakteristik der Gewässer im Projektgebiet

Steckbrief Habach	
Ursprung:	Die Habach entspringt aus einem Gletschersee östlich der Habachspitze, etwa auf 2.340 m ü.A.
Gesamtlänge:	13,57 km
Gesamteinzugsgebiet:	Ca. 46,56 km ²
Quellhöhe:	2.340 m ü.A.
Mündungshöhe:	822 m ü.A.
Mittleres Gefälle im Einzugsgebiet:	11,2 %
Wichtigste Zubringer:	▫ -
Kraftwerksbeeinflussung:	Im Mittellauf das KW Silber am Habach (Gasthof Alpenrose) und KW Blaikner am Habach (Gasthof Enzianhütte) sowie am Unterlauf Meilinger, KW am Habach (außerhalb Projektgebiet) und KW Neue Thüringerhütte an einem seitlichen Zubringer
Anrainergemeinden (EZG):	Bramberg (Neukirchen am Großvenediger)

Steckbrief Hollersbach	
Ursprung:	Der Hollersbach entspringt aus dem Hochbirgsee nordwestlich des Tauernkogel
Gesamtlänge:	18,21 km
Gesamteinzugsgebiet:	Ca. 72,06 km ²
Quellhöhe:	2.478 m ü.A.
Mündungshöhe:	797 m ü.A.
Mittleres Gefälle im Einzugsgebiet:	9,23 %
Wichtigste Zubringer:	<ul style="list-style-type: none"> ▫ Seebach (li) ▫ Speiblingklamm (li) ▫ Scharnbach (li)
Kraftwerksbeeinflussung:	Am Hollersbach selbst findet lediglich im Unterlauf (außerhalb Projektgebiet eine Kraftwerksnutzung statt (KW Hollersbach), zwei weitere Kleinwasserkraftanlagen sind an Zubringerbächen des Hollersbaches situiert (DAV Fürtherhütte am Kratzebergsee, Kaltenhause, Scharler, KW Hollersbach)
Anrainergemeinden (EZG):	Hollersbach

2 ERGEBNISSE DER BESTANDSAUFNAHMEN IN KURZFORM

Nachfolgend werden die grundlegenden Ergebnisse der vier Arbeitspakete (AP) Gewässerökologie, Terrestrische Ökologie, Nutzungen und Abiotik angeführt. Details können den einzelnen Fachberichten und Plänen entnommen werden.

2.1 Gewässerökologie

Das Arbeitspaket (AP) „Ist-Zustand Gewässerökologie“ beinhaltet die Erhebung von Daten zur Hydromorphologie, den biologischen und physikalisch-chemischen Qualitätselementen des Habachs und Hollersbachs innerhalb der Grenzen des Nationalpark Hohe Tauern.

Untersuchungsgebiet:

Das Untersuchungsgebiet für das Arbeitspaket Gewässerökologie umfasst den unmittelbaren Nahbereich des Gewässers. Dieser wird durch die Überflutungsflächen des HQ100 definiert und im Arbeitspaket Abiotik ermittelt.

NGP 2021:

Laut NGP 2021 besteht im Untersuchungsgebiet an beiden Gewässern durchwegs der sehr gute ökologische Zustand, Abschnitte im guten ökologischen Zustand sind auf einen Detailwasserkörper im Habach beschränkt.

Physikalisch-chemische Komponente:

Im Zuge des ggst. GEK wurden zu zwei Zeitpunkten (Sommer und Herbst (Niederwasser)) Messungen des physikalisch-chemischen Zustands gemäß Qualitätszielverordnung durchgeführt, um einen Überblick über die Gewässerchemie zu erhalten. Da es sich um Einzelmessungen handelte erfolgte keine Bewertung des chemischen Zustands. Die Auswertung der physikalisch-chemischen Parameter ergab, dass der überwiegende Teil der Messwerte für den sehr guten chemischen Zustand eingehalten werden konnte.

Hydromorphologie:

Die Gewässer wurden gemäß Leitfaden in 500 m-Abschnitte unterteilt und die hydromorphologischen Parameter je Abschnitt im Freiland beurteilt. Die Gewässer befinden sich nahezu durchwegs im sehr guten bis guten hydromorphologischen Zustand. Lediglich im Mittellauf des Habachs und im Unterlauf des Hollersbachs wurde der mäßige Zustand vergeben.

Benthos:

Die Bewertung des Phytobenthos zeigt keine maßgebliche Abweichung zu den natürlichen Verhältnissen und es konnte durchwegs in allen Detailwasserkörpern beider Gewässer der sehr gute ökologische Zustand anhand der vorkommenden Algen eruiert werden. Lediglich im Oberlauf des Habachs im Bereich der Geschiebesperre indiziert das Phytobenthos die Zustandsklasse gut.

Das Makrozoobenthos indiziert im gesamten Habach den sehr guten Zustand. Im Hollersbach hingegen wurde in beiden Detailwasserkörpern der gute ökologische Zustand indiziert.

Fische:

Im Zuge der Erhebungen des Ist-Zustandes wurden im Habach fünf und im Hollersbach vier Stellen befischt. An keiner der Befischungsstrecken wurden Fische nachgewiesen. Somit gelten Habach und Hollersbach derzeit als fischleer und das Qualitätselement wird nicht zur Bewertung des ökologischen Zustandes herangezogen.

Zusammenschau der einzelnen Qualitätselemente („Worst-Case-Prinzip“):

Nach Expert Judgement der Benthos-Ergebnisse und unter Berücksichtigung der Hydromorphologie bei einem sehr guten Zustand der biologischen Qualitätselemente wird folgende Gesamteinstufung des ökologischen Zustandes für die untersuchten Detailwasserkörper getroffen.

- **Habach (DWK 304690000):** **guter ökologischer Zustand**
- **Habach (DWK 304690259):** **guter ökologischer Zustand**
- **Habach (DWK 304690257):** **guter ökologischer Zustand**
- **Hollersbach (DWK 300600001):** **guter ökologischer Zustand**
- **Hollersbach (DWK 304690247):** **guter ökologischer Zustand**

2.2 Terrestrische Ökologie

Im Zuge des Gewässerentwicklungskonzeptes Habach und Hollersbach wurde die „Terrestrische Ökologie“ mit den Fachbereichen Vegetation (Biotoptypen, FFH-Lebensraumtypen, wertgebende Pflanzenarten), Ornithologie und Herpetologie in beiden Tälern bearbeitet. Ebenso erfolgte ein Orthofoto-Vergleich (Entwicklungen seit 1953) in ausgewählten Flussabschnitten und die dort stattgefundenen Änderungen der Lebensräume wurden quantifiziert und bilanziert.

Vegetation:

Im Habach- und Hollersbachtal befinden sich diverse Fließgewässerbiotoptypen. Wobei in beiden Tälern Abschnitte mit größerem und geringerem menschlichen Einfluss ersichtlich sind. Flussabschnitte mit Alluvionen sind vor allem im hinteren Habachtal großflächig vorhanden. Jedoch gibt es diese auch im Hollersbachtal.

In beiden Tälern ist Grünland häufig vertreten. Auch hier gibt es intensiv und extensiv bewirtschaftete Flächen. Wobei sich die extensiv bewirtschafteten Flächen meist in den hinteren Talabschnitten befinden. Die häufigsten Grünlandtypen sind Frische Fettweiden und Borstgrasrasen.

Moore sind in beiden Tälern vorhanden, wobei hier die Moorflächen im Hollersbachtal eindrucksvoll sind. Es handelt sich hierbei um das Vorder- und Hintermoos. Im Habachtal konzentrieren sich die Moorflächen um die Moa Alm.

In beiden Tälern sind auch Wälder vorhanden, nennenswert sind zum Beispiel Bodensaure Fichtenwälder. Auch anthropogene Biotoptypen wie Straßen, Hütten, Freiflächen usw. sind im Habach- und Hollersbachtal vorhanden. Diese befinden sich gehäuft in den äußeren Talabschnitten.

Im Hollersbachtal sind naturschutzfachlich relevante Arten wie die Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*), das Blutaue (*Comarum palustre*), die Riesel-Segge (*Carex paupercula*) und der Bitterklee (*Menyanthes trifoliata*) im Vordermoos vorhanden. Im Habachtal ist ein Vorkommen des Moosglöckchens (*Linnaea borealis*) bemerkenswert. Dieses befindet sich westlich der Moa Alm.

Es ist eine leichte Abnahme der Weideflächen und eine Intensivierung der Landwirtschaft in beiden Tälern ersichtlich. Auch haben sich die Bachläufe stark verändert und wurden vielerorts durch menschliches Eingreifen begradigt. In beiden Tälern sind die hinteren Talbereiche sehr naturbelassen, während die vorderen mittlerweile stark durch den Menschen beeinflusst werden. Eine Häufung extremer Wetterereignisse hat in den letzten Jahren in den Tälern Spuren hinterlassen. Auf den Luftbildern von 1953 wirken der Habach sowie der Hollersbach mitsamt der umgebenden Biototypen sehr harmonisch. Jedoch gab es vermutlich bereits damals anthropogene Veränderungen mit Auswirkung auf die Gewässerdynamik.

Vögel:

In beiden Tälern wurden im Zuge der ornithologischen Erhebungen und der Datenbankrecherche insgesamt 23 Vogelarten im Nahbereich der beiden Flüsse nachgewiesen. Die Vogelnachweise spiegeln dabei die typische Avifauna dieser Höhenlagen und Fließgewässer-Habitate wider. An den Flüssen erfolgten in beiden Tälern zahlreiche Nachweise von Wasseramsel und Gebirgsstelze, wobei bei der Wasseramsel auch konkrete Brutnachweise erbracht wurden. Die gesamte Flussstrecke bietet jeweils einen Lebensraum für diese Arten, wobei Nachweise der Wasseramsel vor allem in den tiefer liegenden Bereichen vorliegen. Auch die Bachstelze zählt zu den häufigen Arten der betrachteten Fließgewässer. Entlang der zum Teil an den Flüssen vorhandenen Uferbegleitgehölze wurden unter anderem Zaunkönig, Gartengrasmücke und Rotkehlchen erfasst. An den umliegenden Flächen war wie zu erwarten auch der Bergpieper charakteristisch. In Angrenzung an den Hollersbach liegen mit Braunkehlchen und Karmingimpel aus der Datenbank des Hauses der Natur auch mögliche Brutnachweise von gefährdeten bzw. stark gefährdeten Arten vor.

Amphibien:

In beiden Tälern wurden mit Alpensalamander (nur im Hollersbachtal), Bergmolch, Erdkröte und Grasfrosch insgesamt 4 Amphibienarten und eine Reptilienart (Bergeidechse) als Beifund nachgewiesen. Eine erfolgreiche Reproduktion konnte dabei bis in eine Seehöhe von 2.010 m ü.A. (2.168 m ü.A. am Kratzenbergsee) nachgewiesen werden. In beiden Tälern findet sich ein vielfältiges Angebot an Amphibienlebensräumen, wobei das Hollersbachtal diesbezüglich flächenmäßig weitaus größere Habitate (Moorlebensräume mit Teichen, Tümpeln, Entwässerungsgräben, Kleinstgewässer) aufweist. Im Zuge von flussbaulichen Maßnahmen zur landwirtschaftlichen Flächenaufwertung sind Kernhabitate (Vernässungszonen, Alluvionen und verzweigte Gewässerabschnitte) von Amphibien verloren gegangen, die im Zuge der Maßnahmenplanung im Gewässerentwicklungskonzept berücksichtigt werden sollten.

2.3 Nutzungen

Das Arbeitspaket (AP) „Ist-Zustand Nutzungen“ beinhaltet die Erhebung und Analyse von Daten zum Nationalpark Hohe Tauern, zur Raumnutzung, den Grundbesitzverhältnissen, zu Wasser- und Fischereirechten und zu Freizeitnutzungen innerhalb des Projektgebiets.

Flächennutzung:

Beide Täler haben einen geringen Anteil an Waldflächen. Im Habachtal überwiegen Flächen wie Gewässer, Bachbetten, Felsen und Schotter in den oberen Bereichen, während die Weideflächen etwas geringer ausfallen. Im Hollersbachtal nehmen potenzielle Weideflächen einen größeren Anteil ein, und die Verteilung der Flächennutzung ist insgesamt stärker auf landwirtschaftliche Nutzung ausgerichtet.

Weideflächen:

Das Habachtal weist eine intensivere und sehr intensive Beweidung auf, vor allem im mittleren Abschnitt, mit klar abgegrenzten Hotspots. Im Hollersbachtal dominiert hingegen eine mäßige Beweidung, die gleichmäßiger verteilt ist. Dennoch gibt es auch hier Gebiete mit intensiver Beweidung, insbesondere im Unterlauf.

Waldflächen:

Im Habachtal sind die Waldflächen kleiner und stärker durch Misch- und Nadelgehölze geprägt. Im Hollersbachtal nehmen die Grünerlen- und Grauerlenwälder den Großteil der Waldflächen ein, was zu einer anderen Vegetationszusammensetzung führt.

Flächenwidmung:

In beiden Tälern ist der Großteil der Fläche der Kategorie "ländliches Gebiet" zuzuordnen. Während das Habachtal größere Flächen von Gewässern aufweist, dominiert im Hollersbachtal die ländliche Nutzung stärker.

Grundbesitzverhältnisse:

In beiden Tälern gibt es Flächen, die der Österreichischen Bundesforste AG gehören, darunter schmale Flussparzellen. Im Habachtal erstreckt sich der Besitz der Bundesforste stärker über das gesamte Tal, während im Hollersbachtal größere Bereiche in Privatbesitz sind. Dies erschwert in beiden Tälern die Umsetzung von Maßnahmen, jedoch ist die Aktivierung privater Flächen im Hollersbachtal noch herausfordernder.

Wasserrechte:

Beide Täler weisen eine ähnliche Verteilung der Wasserrechte auf, mit einer Konzentration im Unterlauf und im mittleren Talbereich. Unterschiede liegen vor allem in der Anzahl der Wasserrechte, die im Habachtal höher ist als im Hollersbachtal. Insgesamt liegen im Untersuchungsgebiet 40 Wasserrechte vor, davon befinden sich 22 im Habachtal und 18 im Hollersbachtal.

Fischereirechte:

Das Untersuchungsgebiet umfasst ein Fischereirevier, dieses wird in vollem Umfang vom Fischereiberechtigten bewirtschaftet.

Freizeitnutzung:

Beide Täler verfügen über eine ähnliche touristische Infrastruktur mit insgesamt 7 Points of Interest (POIs), Wander- und Themenwegen, Mountainbikestrecken und Möglichkeiten für Skihochtouren. Das Hollersbachtal verzeichnet jedoch höhere Besucherzahlen, insbesondere in der Vergangenheit, was auf eine stärkere touristische Frequentierung hinweist. Das Habachtal ist eher gleichmäßig besucht, während das Hollersbachtal über die Jahre deutliche Schwankungen in den Besucherzahlen zeigte.

Vergleich Habachtal und Hollersbachtal:

Trotz ähnlicher naturräumlicher Gegebenheiten und touristischer Angebote gibt es klare Unterschiede in der Flächennutzung, Intensität der Beweidung und der Besucherentwicklung.

Das Habachtal weist weniger Weidefläche auf und ist im Vergleich weniger intensiv genutzt, während das Hollersbachtal größere Weideflächen und eine insgesamt höhere Nutzung aufweist. Beide Täler weisen jedoch ähnliche Trends in der Besucherentwicklung und touristischen Infrastruktur auf, wobei das Hollersbachtal insgesamt mehr Besucherverkehr anzieht.

2.4 Abiotik

Das Arbeitspaket „Ist-Zustand Abiotik“ beinhaltet die Erhebung von Grundlagedaten zur Hydrologie, dem Abflussgeschehen und dem Feststoffhaushalt.

Untersuchungsgebiet:

Das Untersuchungsgebiet für das Arbeitspaket Abiotik differenziert für die einzelnen Fachbereiche. Zur Ermittlung der Hydrologie und des Feststoffhaushalts ist eine flächige Betrachtung der Einzugsgebiete (Projektgebiet) notwendig. Das Abflussgeschehen fokussiert ausschließlich auf die Hauptgewässer und deren unmittelbaren Nahbereich (HQ100-Überflutungsflächen).

Hydrologie:

Es wurde jeweils ein Niederschlags-Abfluss-Modell für den Habach und den Hollersbach erstellt. Die Modelle wurden aus den verfügbaren hydrologischen Daten (Niederschlag und Abfluss) sowie Geländedaten erstellt und mit dem NA-Modell aus dem Obersulzbach für das Hochwasserereignis 2014 kalibriert. Weiters wurden die Scheitelwerte mit jenen aus den Hochwasserschutzprojekt oberes Pinzgau abgestimmt. Die maßgebende Dauerstufe des Niederschlags beträgt 24 Stunden. Es wurden für die Gewässer die Ganglinien inkl. der Spitzenabflüsse des HQ100, HQ30, HQ10 und HQ1 an den zur Bestimmung des Abflussgeschehens relevanten Punkten ermittelt. Am unteren Ende des Projektgebiets beträgt der für das Projekt maßgebende Abfluss (HQ100) 101 m³/s für den Habach und 110,8 für den Hollersbach.

Abflussgeschehen:

Die Untersuchung des Abflussgeschehens der Gewässer des Projektgebiets erfolgte mit dem Ziel, die unmittelbar von den Hauptgewässern beeinflussten Gebiete und somit die Untersuchungsgebiete der Module Gewässerökologie, terrestrische Ökologie und Nutzungen festzulegen. Dazu wurde eine Abgrenzung im Projektgebiet auf Basis eines 100-jährlichen Hochwasserereignisses (ohne Geschiebe) durchgeführt. In den Abschnitten mit enger Talgeometrie und eingeschnittenen Bachbetten wurden die Überflutungsflächen gutachterlich festgelegt. Diese beschränken sich vorwiegend auf das Gewässerbett, größere Vorlandbereiche sind nur sehr lokal betroffen. Für die Abschnitte mit breiterem Talboden und geringerem Gefälle wurden für das Habachtal insgesamt drei hydrodynamische 2D-Modelle mit einer Länge von 2,46 km, für das Hollersbachtal 4 Modelle mit einer Gesamtlänge von 6,67 km erstellt und die Überflutungsflächen ermittelt. Im Ereignisfall ufern die Gewässer zumeist bereits beim jährlichen Hochwasser (HQ1) aus. Beim Bemessungsereignis ist annähernd der gesamte Talboden betroffen.

Feststoffhaushalt:

Auf Grundlage von Fernerkundungsdaten wurde eine Vorabgrenzung von Geschiebeherden getroffen. Die Daten wurden im Zuge von Vor-Ort-Begehungen verifiziert und zusätzliche Parameter wie die Leitprozesse und Daten zum Geschiebetransport wurden erhoben.

Die größten Geschiebeherde des Habachs befinden sich im oberen Einzugsgebiet im Bereich von großflächigen Umlagerungsstrecken und Moränenablagerungen. Aufgrund der geringen Wasserführung und der überwiegend großen Korngrößen sind die Gewässer in diesen Abschnitten jedoch transportlimitiert. Größere Mengen an Geschiebe kann somit erst bei starken Niederschlägen und größeren Abflüssen mobilisiert werden. In diesem Bereich mit großem Gefälle und Geschiebedargebot wird der Leitprozess murartiger Feststofftransport erreicht. Unterhalb bestehen weitere, allerdings kleinere Geschiebeherde aus vorwiegend Ufererosion. Der Leitprozess ändert sich hin zum fluvialen Feststofftransport.

Im Hollersbachtal sind im Oberlauf keine relevanten Geschiebeherde vorhanden. Der Leitprozess bis zur Einmündung des Seebaches ist das Hochwasser. Mit Mündung des Seebaches geht der Leitprozess zu einem fluvialen Feststofftransport über. Die erste große Geschiebezugabe erfolgt aus der Säullahnrinne, welche den Leitprozess über einen kurzen Streckenabschnitt hin zum Murgang verändert. Der größte Teil der Feststoffe lagerte sich jedoch bis zur Roßgrubalm wieder ab. Trotz der häufigen Geschiebeherde aus Ufer- und Seitenerosion sowie der Einmündung von insgesamt 5 geschieberelevanten Zubringern (bis zur Wirtsalm) unterhalb geht der Leitprozess zum fluvialen Feststofftransport zurück.

3 METHODIK

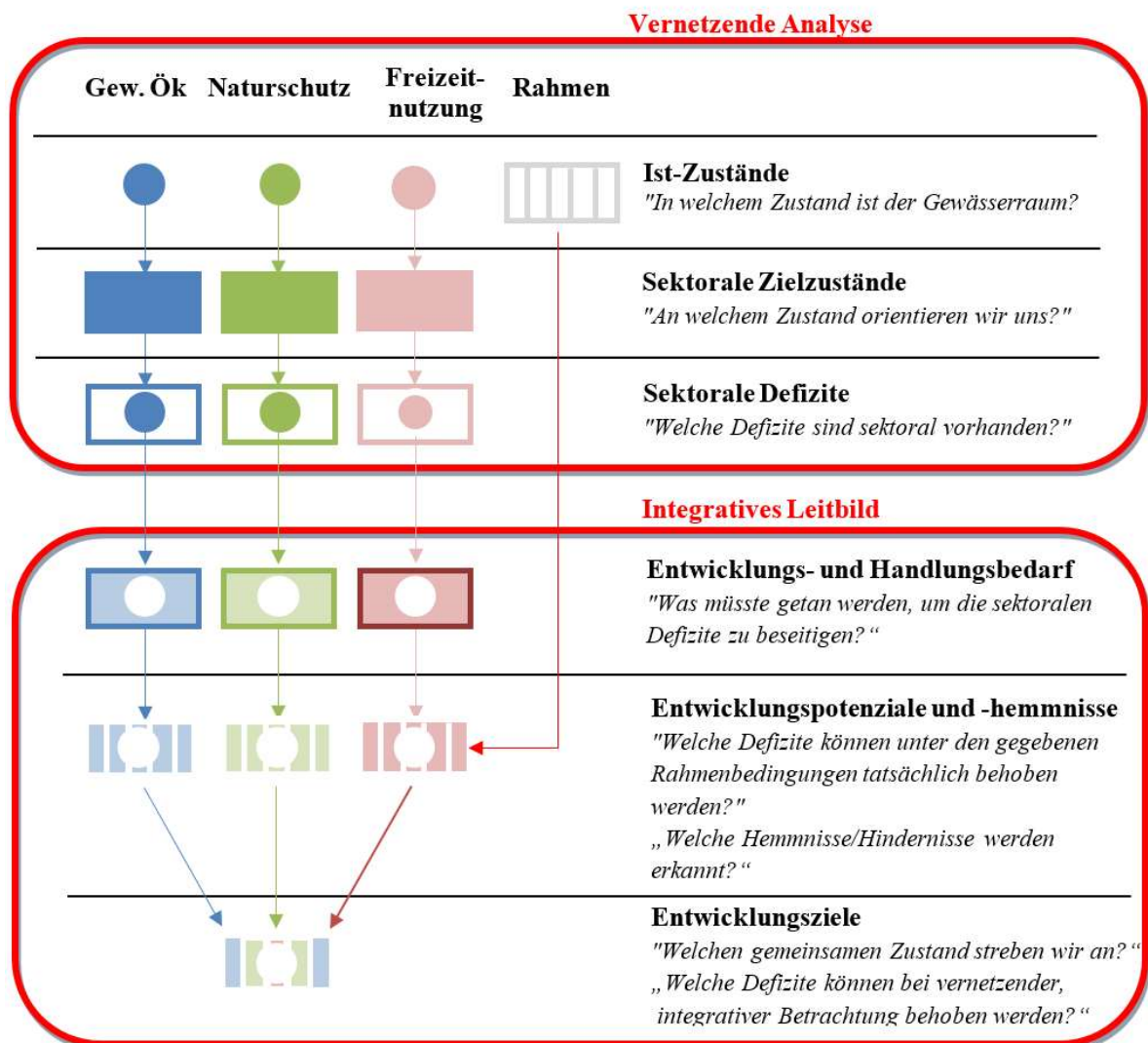


Abbildung 3-1: Schema Vernetzende Analyse und Integratives Leitbild gemäß Leitfaden Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzept (BMLFUW, 2017)

Der vorliegende Bericht umfasst die Phase der interdisziplinären Analyse im Gewässerentwicklungskonzept Habach Hollersbach. Diese Projektphase teilt sich in die Vernetzende Analyse und das Integrative Leitbild. Zur vereinfachten Darstellung der Ergebnisse werden die beiden Arbeitspakete im vorliegenden Bericht zu einem vernetzenden Leitbild zusammengefasst. So können alle Ergebnisse für die einzelnen Gewässerabschnitte kompakt und übersichtlich dargestellt werden.

Die Analyse des Ist-Zustandes und Entwicklung des Leitbildes erfolgt dabei auf Grundlage von homogenen Teilstrecken der Hauptbäche im Projektgebiet, den Leitbildabschnitten (siehe Tabelle 4-1).

Pro Leitbildabschnitt wird der im Zuge der Bestandsaufnahmen erhobene Ist-Zustand dargestellt. In einem weiteren Schritt werden je Leitbildabschnitt die Zielzustände für die Fachbereiche Gewässerökologie, Naturschutz und Freizeitnutzung definiert. Die Zielzustände im vorliegenden Projekt

werden nicht ausschließlich durch gesetzliche Rahmenbedingungen vorgegeben, sondern deutlich strenger gefasst. Es handelt sich beim Gewässerentwicklungskonzept Habach Hollersbach um eine Art Fachmanagementplan für Gewässer bzw. das gewässernahe Umland des Nationalparks Hohe Tauern. Die Zielzustände sind somit möglichst natürliche Gewässer mit intakten Lebensräumen.

Die Differenz aus dem Ist-Zustand und den sektoralen Zielzuständen ergeben die sektoralen Defizite. Es handelt sich hierbei um den letzten Schritt der vernetzenden Analyse des Ist-Zustandes und zugleich um die Grundlagen des integrativen Leitbildes.

Das Arbeitspaket Integratives Leitbild oder Entwicklungsziele beginnt mit der Analyse des Entwicklungs- bzw. Handlungsbedarfs je Leitbildabschnitt. Dabei steht die Frage im Vordergrund: *„Was müsste getan werden, um die sektoralen Defizite zu beseitigen?“*. Das Ergebnis ist die Entwicklung eines visionären Leitbildes für den jeweiligen Abschnitt. Dieses wird unabhängig von der tatsächlichen Umsetzbarkeit des vorgeschlagenen Entwicklungs- bzw. Handlungsbedarfs definiert.

In einem nächsten Schritt werden durch Verschneidung des visionären Leitbildes mit den bestehenden Rahmenbedingungen (Grundbesitzverhältnisse, Umsetzbarkeit, Hochwasserrisikomanagement, usw.) Entwicklungspotenziale und -hemmnisse erarbeitet. Dabei steht die Frage im Vordergrund *„Welche Defizite können unter den gegebenen Rahmenbedingungen tatsächlich behoben werden?“*.

Im letzten Schritt des integrativen Leitbildes werden die sektoralen Entwicklungspotenziale und -hemmnisse zusammengeführt und integrative Entwicklungsziele erarbeitet. Das Ergebnis daraus ist das operative Leitbild bzw. jener Zielzustand, der bei vernetzender, integrativer Betrachtung unter den gegebenen Rahmenbedingungen tatsächlich erreicht werden kann.

4 VERNETZENDES LEITBILD

Die in den Modulen gesammelten Daten und Ergebnisse werden nachfolgend abschnittsweise miteinander vernetzt, Defizite aufgezeigt und ein integratives Leitbild erstellt.

Es wurden dafür insgesamt 9 Leitbildabschnitte (4 am Habach und 5 am Hollersbach) abgegrenzt, die hinsichtlich ihrer Gewässercharakteristik weitgehend homogen sind (vgl. Tabelle 4 1).

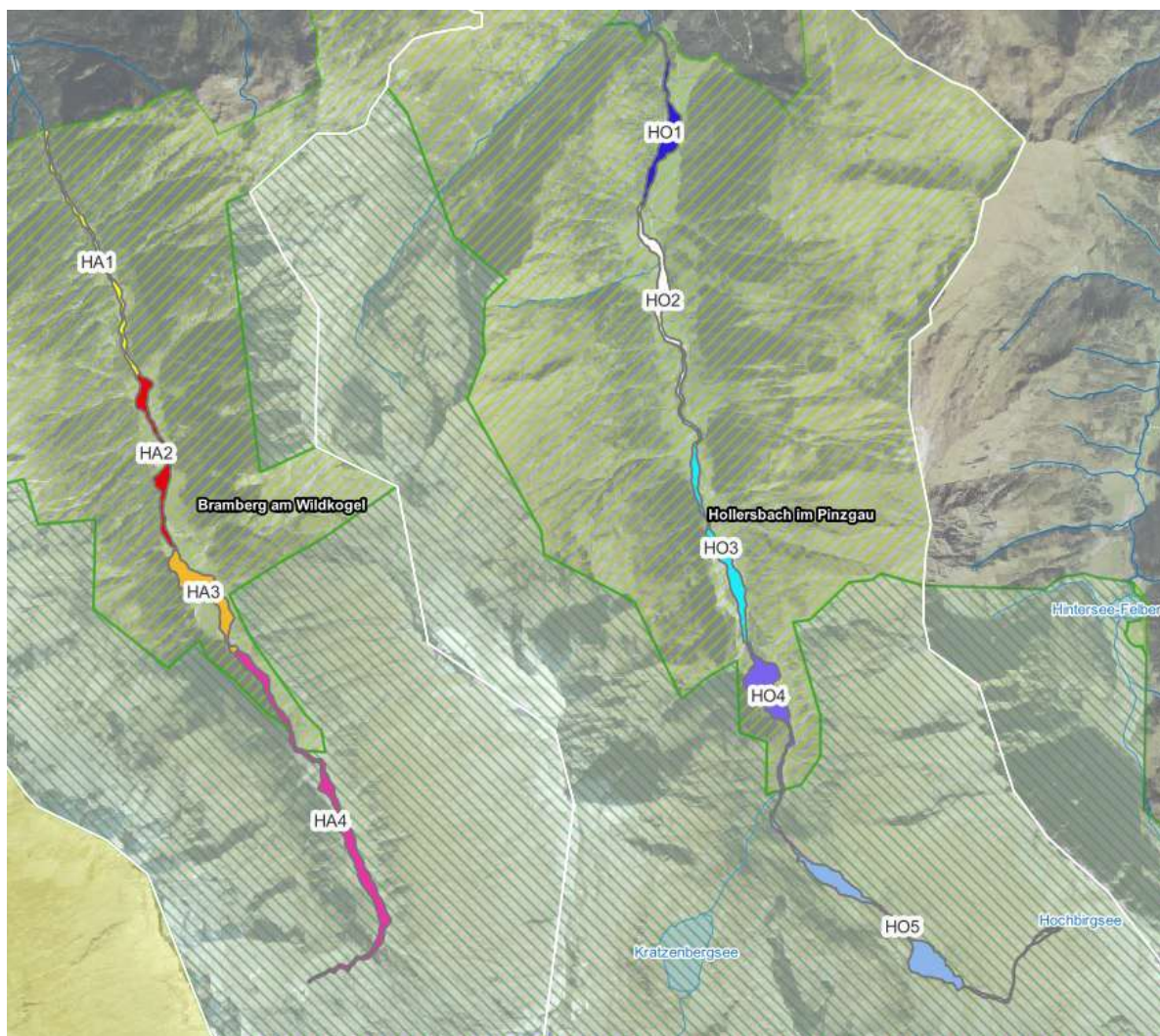


Abbildung 4-1: Kartenübersicht Leitbildstrecken

Für die Abgrenzung wurden folgende Parameter herangezogen:

- Wasserkörpergrenzen
- Gewässercharakteristik
- Hydromorphologie
- Nutzungsintensität

Nachfolgende Tabelle zeigt die Leitbildabschnitte im GEK Habach Hollersbach:

Tabelle 4-1: Leitbildabschnitte

Nummer	Name	Flkm von	Flkm bis	Länge	DWK
HABACH, Gemeinde Bramberg am Wildkogel					
HA1	Habach Schluchtstrecke - Wennseralm	3,17	5,98	2,81	304690257
HA2	Habach Enzianhütte, Mahdlalm	5,98	7,90	1,92	304690257 304690259
HA3	Habach Moaralm	7,90	9,15	1,25	304690259
HA4	Habach Oberlauf Keesau	9,15	13,57	4,42	300590000
HOLLERSBACH, Gemeinde Hollersbach im Pinzgau					
HO1	Hollersbach Leitneralm, Wirtsalm	4,67	6,43	1,76	304690247
HO2	Hollersbach Lahneralm, Senningerbräualm, Otta-cher Grundalm, Gasthof Edelweiß	6,43	9,03	2,60	304690247 300600001
HO3	Hollersbach Sauersteinalm, Schubichlam, Roßgrubalm, Säullahnrinne	9,03	11,40	2,37	300600001
HO4	Hollersbach Vorderofnerhütte, Ofneralm	11,40	13,30	1,90	300600001
HO5	Hollersbach Oberlauf Weißeneckalm, Hochbirgsee	13,30	18,21	4,91	300600001

4.1 Leitbildabschnitte Habach

4.1.1 Leitbildabschnitt HA1 Habach Schluchtstrecke - Wennseralm

HA1	HABACH SCHLUCHTSTRECKE - WENNSERALM				
	Gewässer:	HABACH		FLKM 3,17 – 5,98	
Gemeinde:	Bramberg	DWK:	304690257	Länge:	2,81 km
ÜBERSICHTSKARTE					
IST-ZUSTAND					
GEWÄSSERÖKOLOGIE					
Gesamtzustand NGP 2021		<ul style="list-style-type: none"> • 1, sehr guter Zustand 			
Hydromorphologie					
<i>Morphologie</i>		<ul style="list-style-type: none"> • 1, sehr guter Zustand (alle Parameter) bis Flkm 5,61 • 2, guter Zustand bachauf Flkm 5,61 (alle Parameter gut, Sohl-dynamik sehr gut) 			
<i>Querbauwerke</i>		<ul style="list-style-type: none"> • Natürliche Wanderhindernisse durch Wasserfälle, schluchtartige Charakteristik • Rampe bei Flkm 4,17 (Verursacher Land- und Forstwirtschaft), Absturzhöhe 3,0 m, nicht passierbar, kein Fischlebensraum 			
<i>Morphologische Belastungen</i>		<ul style="list-style-type: none"> • Punktuelle Ufersicherung (Blockwurf, Grobsteinschlichtung) in Schluchtstrecke • Baggerungen und Blockwurf bzw. Grobsteinschlichtung im Bereich Wennseralm Flkm 4,95 – 5,20 			

HA1	HABACH SCHLUCHTSTRECKE - WENNSERALM	
	Gewässer:	HABACH FLKM 3,17 – 5,98
	Hydrologie	<ul style="list-style-type: none"> Keine Beeinflussung
	Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Makrozoobenthos – 1, sehr guter Zustand Phytobenthos – 1, sehr guter Zustand Fische: kein Fischvorkommen, kein natürlicher Fischlebensraum
	Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Gut oder besser (NGP 2021) Keine erhöhten Werte (Erhebungen GEK, Flkm 5,06)

KARTE GEWÄSSERÖKOLOGIE



- Gesamtzustand GEK 2024
- Guter Zustand
- Gesamtzustand NGP 2021
- - - Sehr guter Zustand
- KM
- HM
- Leitbildstrecken
- Gewaessernetz_WIS_Route

TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE


Lebensräume, Vegetation

Biotoptyp	2023/2024 (ha)
1.3.2.2.1 BT Gestreckter Gebirgsbach	0,01
1.3.2.2.5 BT Begradigter Gebirgsbach	0,03
1.3.2.6.1 BT Gestreckter Gebirgsfluss	3,60
1.3.2.6.2 BT Verzweigter Gebirgsfluss	1,27
10.4.3.1 BT Felsblock, Restling und Findling	0,02
11.2.3 BT Künstliche Blockhalde	0,21
11.5.1.1 BT Unbefestigte Straße	0,15
11.5.2.1 BT Unbefestigter Rad- und Fußweg	0,04
11.5.3.2 BT Unbefestigte Freifläche	0,03

HA1	HABACH SCHLUCHTSTRECKE - WENNSERALM				
	Gewässer:	HABACH FLKM 3,17 – 5,98			
11.6.1.14 BT Sonstiges Gebäude		0,01			
2.2.3.2.1 BT Basenarmes, nährstoffarmes Kleinseggenried		0,03			
3.2.1.2. 4 BT Frische basenarme Magerweide der hohen Lagen		0,87			
3.2.2.2.1 BT Frische, artenreiche Fettwiese der Bergstufe		0,05			
3.2.2.2.3 BT Frische Fettweide und Trittrassen der Bergstufe		0,04			
5.4.1.1.1 SUBTYP Ruderalflur frischer Standorte mit offener Pioniervegetation, typischer Subtyp		0,15			
6.1.2.3 BT Hochmontan-subalpine Farnfluren		0,27			
6.3.2.2 BT Nährstoffarmer frischer bis feuchter Waldsaum über Silikat		0,01			
8.2.1.1 BT Weichholzdominierter Ufergehölzstreifen		0,62			
8.3.3 BT Nadelbaumfeldgehölz aus standortstypischen Schlussbaumarten		0,43			
9.11.1.2.1 SUBTYP Montaner bodensaurer Fichtenwald der Alpen		0,52			
9.14.1 BT Vorwald		0,28			
9.5.1 BT Ahorn-Eschen-Edellaubwald		0,34			
9.5.3 BT Grauerlen-Hangwald		0,08			
Entwicklung Lebensräume (innerhalb HQ₁₀₀-Bereich)					
Lebensräume	1953 (ha)	2007 (ha)	2019 (ha)	2023/ 24 (ha)	+/-
Auwälder	0,93	0,37	0,12	0,11	-
Buschwälder		0,03		0,03	
Felsbiotope (Trockenmauer, Felswand, Fels)	3,30	4,27	4,66	4,91	+
Fließgewässer (inkl. Schotterflächen)		0,21	0,15	0,29	+
Hochstaudenfluren	0,41	0,84	0,78	0,70	-
Laubwälder	0,83	0,03	0,03	0,03	-
Moore	0,03	0,59	0,71	0,52	+
Nadelwälder	0,42	1,32	1,03	0,94	+
Offenlandgehölze	0,51				-
Stillgewässer		0,37	0,55	0,59	+
Technische Typen	0,09	0,98	0,98	0,91	+
Weiden	2,53	0,05	0,05	0,05	-
Zunahme der technischen Typen, der Felsbiotope, Moore, Nadelwälder, Stillgewässer und der Fließgewässer zulasten der Weiden, Auwälder, Laubwälder, Offenlandgehölze und Weiden.					
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> Vorkommen Fließgewässer-assoziierter Arten Bachstelze, Gebirgsstelze, <u>Wasseramsel</u> 				
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> Vorkommen charakteristischer Amphibienarten (Grasfrosch, Bergmolch, Erdkröte) 				

HA1	HABACH SCHLUCHTSTRECKE - WENSERALM																
	Gewässer:	HABACH	FLKM 3,17 – 5,98														
NUTZUNGEN																	
Nutzungsintensität	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Weideintensität</th> <th>%-Anteil an Gesamtfläche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0 % keine Beweidung</td> <td>53,5</td> </tr> <tr> <td>> 0 - 10% lokal punktuell beweidet</td> <td>7,0</td> </tr> <tr> <td>>10 - 25% extensiv beweidet</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>>25 - 60% mäßig beweidet</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>>60 - 80% intensiv beweidet</td> <td>20,1</td> </tr> <tr> <td>>80% sehr intensiv beweidet</td> <td>19,3</td> </tr> </tbody> </table>			Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche	0 % keine Beweidung	53,5	> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	7,0	>10 - 25% extensiv beweidet	-	>25 - 60% mäßig beweidet	-	>60 - 80% intensiv beweidet	20,1	>80% sehr intensiv beweidet	19,3
Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche																
0 % keine Beweidung	53,5																
> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	7,0																
>10 - 25% extensiv beweidet	-																
>25 - 60% mäßig beweidet	-																
>60 - 80% intensiv beweidet	20,1																
>80% sehr intensiv beweidet	19,3																
Wasserrechte & Wasserkraftwerke	<ul style="list-style-type: none"> Keine Wasserrechte im Leitbildabschnitt 																
Fischereirechte	<ul style="list-style-type: none"> Fischereiberechtigter Bräurup GmbH & Co KG 																
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Entlang Leitbildstrecke führt eine Mountainbikestrecke und Weitwanderweg (Arnweg) sowie der Smaragdweg, einmal queren die Wege den Habach Sitzbänke und Thementafeln entlang Habach vorhanden, aber nicht im Leitbildabschnitt Wenseralm rechtsufrig im Vorland Smaragdexpress (Bus) bringt Besucher ins Tal 																
ABIOTIK																	
Abflussgeschehen	<ul style="list-style-type: none"> Überflutungsflächen zum überwiegenden Teil innerhalb Gewässerbett (schluchtartiger Charakter), gutachterliche Abgrenzung der Überflutungsflächen Kleinflächige Ausuferungen im Bereich Wenseralm 																
Feststoffhaushalt	<ul style="list-style-type: none"> Leitprozess: Fluvialer Feststofftransport viele kleine Geschiebeherde aus Ufererosion 4 Geschieberelevante Zubringer bis unterhalb Wenseralm Flkm 4,93 Transportstrecke, weiter bachauf Umlagerungsstrecke 																
ZIELZUSTAND																	
GEWÄSSERÖKOLOGIE																	
<ul style="list-style-type: none"> Frei fließender Gewässerabschnitt ohne hydromorphologische Beeinträchtigungen (Verbauung, hydrologische Beeinträchtigungen) Erhaltung des natürlichen morphologischen Flusstyps Erhalten bzw. Wiederherstellen der natürlichen Dynamik (Ufer- und Sohldynamik) Sehr guter ökologischer und chemischer Zustand 																	
TERRESTRICHE ÖKOLOGIE																	
<ul style="list-style-type: none"> Sehr gut mit umliegenden terrestrischen Lebensräumen vernetztes Fließgewässer Natürliche Fließgewässerstrukturen Natürliche Wälder und gewässernahe Gehölzstrukturen (z.B. Alt- und Totholz-Inseln) Ungestörte Entwicklung und Sukzession 																	

HA1	HABACH SCHLUCHTSTRECKE - WENNSERALM	
	Gewässer:	HABACH FLKM 3,17 – 5,98
FREIZEITNUTZUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige touristische Nutzung fokussiert auf punktuelle Maßnahmen (Almgasthöfe) und bestehende Wanderwege; Erhaltung eines authentischen, nachhaltigen Tourismus mit Fokus auf die Natur Erhaltung und Attraktivierung bestehender Einrichtungen, gegebenenfalls Ausbau entlang bestehender Infrastruktur; keine Neuerschließungen 		
DEFIZITE		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
Gesamtzustand NGP 2021	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite 	
Hydromorphologie	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite mit Ausnahme von Rampe bei Flkm 4,17 (Verursacher Land- und Forstwirtschaft), Absturzhöhe 3,0 m, nicht passierbar) – keine Auswirkungen auf natürlichen Flusstyp 	
Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite 	
Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite 	
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
Lebensräume, Vegetation	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite 	
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite 	
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite, Lebensraumausstattung entspricht den natürlichen Gegebenheiten 	
FREIZEITNUTZUNGEN		
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite – touristische Infrastruktur ausreichend vorhanden und in gutem Erhaltungszustand 	
ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSBEDARF		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> Wiederherstellung einer uneingeschränkten Abflussdynamik (Entfernung der lokalen Ufersicherungsmaßnahmen, welche nicht notwendig sind) Förderung einer natürlichen Entwicklung des Ufergehölzstreifens (Bereich Wenseralm) Keine anthropogenen Veränderungen im und am Gewässer nach Hochwasserereignissen ohne vorherige Abstimmung 		
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> Naturnahe Fließgewässergestaltung: Diversifizierung der Lebensräume, Schaffung naturnaher Strukturen und Wiederherstellung der natürlichen Fließdynamik Schutz hochwertiger Lebensräume vor übermäßiger touristischer Nutzung 		
FREIZEITNUTZUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> Kein Entwicklungs- und Handlungsbedarf – touristische Infrastruktur ausreichend entwickelt und instandgehalten; Besucherlenkungskonzept besteht und funktioniert 		

HA1	HABACH SCHLUCHTSTRECKE - WENNSERALM	
	Gewässer:	HABACH FLKM 3,17 – 5,98
ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND -HEMNMISSE		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Ufersicherungen im Bereich des Zufahrtsweges im erforderlichen Ausmaß zur Erhaltung der Infrastruktur vorhanden. In Teilabschnitten entfernt vom Weg Baggerungen und kurzer Abschnitt an Ufersicherung möglich zu entfernen. • Beeinträchtigungen können zum Teil entfernt werden und wirken sich nicht auf den ökologischen Zustand aus. 		
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Baggerungs- und Sicherungsmaßnahmen in freier Fließstrecke nicht mehr fortführen • Freihaltung natürlicher und unerschlossener ökologisch hochwertiger Lebensräume und Lenkung der intensiven touristischen Nutzung 		
LEITBILD (ENTWICKLUNGSZIELE)		
		
<p>Der Abschnitt HA1 umfasst die Schluchtstrecke am unteren Ende des Projektgebiets bis ans Ende der Steilstrecke bachab des Gasthof Enzianhütte. Aufgrund der topographischen Gegebenheiten handelt es sich um einen sehr naturnahen Abschnitt mit lokal sehr begrenzten Sicherungsmaßnahmen. Es besteht eine hohe Strukturvielfalt und Vernetzung mit den umliegenden Lebensräumen. Die baulichen Schutzmaßnahmen haben keinen Einfluss auf den natürlichen Flusstyp und den ökologischen Zustand. Die touristische Nutzung fokussiert auf den Zufahrtsweg der auch als Radroute genutzt wird sowie bachbegleitende Steige.</p> <p>Ziel im Leitbildabschnitt ist die Erhaltung und Bewahrung des natürlichen bis naturnahen Zustands und Beibehaltung der derzeitigen Nutzung. Nicht notwendige bauliche Maßnahmen sollen entfernt werden. Die touristische Nutzung wird wie bisher fortgeführt, es werden keine sensiblen Lebensräume erschlossen.</p>		

4.1.2 Leitbildabschnitt HA2 Habach Enzianhütte, Mahdlalm

HA2	HABACH ENZIANHÜTTE, MAHDLALM				
	Gewässer:	HABACH		FLKM 5,98 – 7,90	
Gemeinde:	Bramberg	DWK:	304690257 304690259	Länge:	1,92 km
ÜBERSICHTSKARTE					
IST-ZUSTAND					
GEWÄSSERÖKOLOGIE					
Gesamtzustand NGP 2021		<ul style="list-style-type: none"> • 304690257, 1, sehr guter Zustand • 304690259, 2, guter Zustand 			
Hydromorphologie					
<i>Morphologie</i>		<ul style="list-style-type: none"> • 2, guter Zustand (guter Zustand - Laufentwicklung, Uferdynamik, Bettstruktur, Uferbegleitsaum zum Teil gut, zum Teil mäßig, Sohldynamik und Substrat überwiegend sehr guter Zustand) 			
<i>Querbauwerke</i>		<ul style="list-style-type: none"> • Punktuell natürliche Wanderhindernisse durch Wasserfälle • Querbauwerk bei Flkm 6,74, Ausleitung KW Blaickner, nicht passierbar • Querbauwerk bei Flkm 7,79, Ausleitung KW Brennsteiner, nicht passierbar 			
<i>Morphologische Belastungen</i>		<ul style="list-style-type: none"> • Flkm 5,98 – Flkm 6,53 Baggerungen, Ufersicherung mittels Blockwurf/Grobsteinschlichtung und Dammschüttung beidufzig 			

HA2	HABACH ENZIANHÜTTE, MAHDLALM	
	Gewässer:	HABACH FLKM 5,98 – 7,90
		<ul style="list-style-type: none"> • Ufersicherung über Blockwurf im Bereich der KW-Ausleitungen • Flkm 7,04 – Flkm 7,41 Baggerungen und Dammschüttung rechtsufrig • Grobsteinschlichtung in kurzen Abschnitten zur Sicherung des Begleitweges
	Hydrologie	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Ausleitungen im Abschnitt – Flkm 6,74 und 7,79
	Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Makrozoobenthos – 1, sehr guter Zustand • Phytobenthos – 1, sehr guter Zustand • Fische: kein Fischvorkommen, kein natürlicher Fischlebensraum
	Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Gut oder besser (NGP 2021) • Keine erhöhten Werte (Erhebungen GEK, Flkm 5,06)

DETAILKARTE



TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE

Lebensräume, Vegetation

Biotoptyp	2023/2024 (ha)
1.3.2.2.1 BT Gestreckter Gebirgsbach	0,11
1.3.2.2.5 BT Begradigter Gebirgsbach	0,12
1.3.2.6.2 BT Verzweigter Gebirgsfluss	0,77
1.3.2.6.5 BT Begradigter Gebirgsfluss	2,71

HA2	HABACH ENZIANHÜTTE, MAHDLALM					
	Gewässer:	FLKM 5,98 – 7,90				
	HABACH					
1.3.4.1	BT Vegetationslose Schotter- und Sandbank der Fließgewässer	0,44				
1.3.4.2	BT Schotter- und Sandbank der Fließgewässer mit Pioniervegetation	0,19				
1.4.4.1	BT Naturnaher Tümpel	0,11				
11.2.3	BT Künstliche Blockhalde	0,09				
11.5.1.1	BT Unbefestigte Straße	0,37				
11.5.1.2	BT Befestigte Straße	0,03				
11.5.2.1	BT Unbefestigter Rad- und Fußweg	0,21				
11.5.3.2	BT Unbefestigte Freifläche	0,03				
2.2.3.2.1	BT Basenarmes, nährstoffarmes Kleinseggenried	0,31				
3.1.2.2.1	SUBTYP Feuchtweide	0,17				
3.2.1.2. 4	BT Frische basenarme Magerweide der hohen Lagen	0,93				
3.2.2.2.3	BT Frische Fettweide und Trittrasen der Bergstufe	4,08				
5.4.1.1.1	SUBTYP Ruderalflur frischer Standorte mit offener Pioniervegetation, typischer Subtyp	0,12				
6.1.2.3	BT Hochmontan-subalpine Farnfluren	0,06				
6.3.2.2	BT Nährstoffarmer frischer bis feuchter Waldsaum über Silikat	0,10				
8.2.1.1	BT Weichholzdominierter Ufergehölzstreifen	0,15				
8.2.2.1	BT Ufergehölzstreifen auf anthropogen überformten Standort	0,01				
8.2.2.2	BT Ufergehölzstreifen mit naturferner Artenzusammensetzung	0,04				
8.3.1	BT Feldgehölz aus Pionierbaumarten	0,07				
8.4.1.2	BT Laubbaum	0,01				
9.10.4	BT Silikat-Lärchenwald	0,01				
9.2.2.2	BT Grauerlenauwald	0,30				
Entwicklung Lebensräume (innerhalb HQ₁₀₀-Bereich)						
	Lebensräume	1953 (ha)	2007 (ha)	2019 (ha)	2023/ 24 (ha)	+/-
	Auwälder	0,50	0,24	0,06	0,06	-
	Felsbiotope (Trockenmauer, Felswand, Fels)	3,18	2,99	3,39	4,33	+
	Fließgewässer (inkl. Schotterflächen)			0,15	0,15	
	Hochstaudenfluren		0,30	0,30	0,30	
	Laubwälder		0,31	0,31	0,31	
	Moore	0,23	0,22		0,01	-
	Nadelwälder	0,01	0,37	0,31	0,22	+
	Offenlandgehölze	0,46			0,11	-
	Stillgewässer		0,45	0,65	0,86	+
	Technische Typen	0,26	6,66	6,37	5,19	-
	Weiden	5,94				-
Zunahme der technischen Typen, der Felsbiotope, der Nadelwälder und Stillgewässer zulasten der Auwälder, Moore, Offenlandgehölze und Weiden.						

HA2	HABACH ENZIANHÜTTE, MAHDLALM															
	Gewässer:	HABACH FLKM 5,98 – 7,90														
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> Vorkommen Fließgewässer-assoziierter Arten <u>Gebirgsstelze</u>, Wasseramsel 															
Amphibien, Reptilien	<ul style="list-style-type: none"> Mehrere Vorkommen charakteristischer Amphibienarten (Bergmolch, <u>Erdkröte</u>, Grasfrosch) Reptilien (Bergeidechse) 															
NUTZUNGEN																
Nutzungsintensität	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Weideintensität</th> <th>%-Anteil an Gesamtfläche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0 % keine Beweidung</td> <td>41,7</td> </tr> <tr> <td>> 0 - 10% lokal punktuell beweidet</td> <td>5,7</td> </tr> <tr> <td>>10 - 25% extensiv beweidet</td> <td>3,0</td> </tr> <tr> <td>>25 - 60% mäßig beweidet</td> <td>9,4</td> </tr> <tr> <td>>60 - 80% intensiv beweidet</td> <td>5,3</td> </tr> <tr> <td>>80% sehr intensiv beweidet</td> <td>34,9</td> </tr> </tbody> </table>		Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche	0 % keine Beweidung	41,7	> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	5,7	>10 - 25% extensiv beweidet	3,0	>25 - 60% mäßig beweidet	9,4	>60 - 80% intensiv beweidet	5,3	>80% sehr intensiv beweidet	34,9
Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche															
0 % keine Beweidung	41,7															
> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	5,7															
>10 - 25% extensiv beweidet	3,0															
>25 - 60% mäßig beweidet	9,4															
>60 - 80% intensiv beweidet	5,3															
>80% sehr intensiv beweidet	34,9															
Wasserrechte & Wasserkraftwerke	<ul style="list-style-type: none"> 3 Einleitungen kommunales Abwasser nach Vorbehandlung (Enzianhütte, Rogister, GH Alpenrose, Rückleitung Triebwasser KW Blaikner, Enzianhütte, Flkm 6,39, rechtsufrig Ausleitung Triebwasser KW Blaikner, Flkm 6,74, rechtsufrig Rückleitung Triebwasser KW Brennsteiner Flkm 7,40 rechtsufrig Ausleitung Triebwasser KW Brennsteiner, Flkm 7,79, rechtsufrig 															
Fischereirechte	<ul style="list-style-type: none"> Fischereiberechtigter Bräurup GmbH & Co KG 															
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> NPHT Point of Interest: Enzianhütte Entlang Leitbildstrecke führt eine Mountainbikestrecke und Weitwanderweg (Arnweg) Weitere Wanderwege führen hinauf zu Hütten/Almen oder entlang des Habach Sitzbänke und Thementafeln entlang Habach vorhanden, aber nicht im Leitbildabschnitt Gasthof Enzian rechtsufrig im Vorland Gasthof Alpenrose, Edelweißhütte rechtsufrig im Vorland Smaragdschürfstelle im Bereich Gasthof Alpenrose, Edelweißhütte am rechtsufrigen Zubringer Leckbachrinne Smaragdexpress (Bus) bringt Besucher ins Tal 															
ABIOTIK																
Abflussgeschehen	<ul style="list-style-type: none"> Flächige Ausuferungen im breiten Talraum im Bereich Enzianhütte und Mahdlalm, frühe Ausuferungen ab HQ1 – Enzianhütte, HQ10 Madhlalm Dazwischen Überflutungsflächen zum überwiegenden Teil innerhalb Gewässerbett (höheres Gefälle, Bach weiter 															

HA2	HABACH ENZIANHÜTTE, MAHDLALM	
	Gewässer:	HABACH FLKM 5,98 – 7,90
		<p>eingeschnitten), gutachterliche Abgrenzung der Überflutungsflächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • bachauf Mahdlalm im Bereich Gasthof Alpenrose/Edelweißhütte breitere Überflutungen, gutachterlich abgeschätzt
Feststoffhaushalt		<ul style="list-style-type: none"> • Leitprozess: Fluvialer Feststofftransport • Kleinere Flächen mit Seitenerosion, bachauf Flkm 7,00 flächige Sohlerosion • 3 Geschieberelevante Zubringer • Bis Flkm 7,30 Umlagerungsstrecke, weiter bachauf Transportstrecke
ZIELZUSTAND		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Frei fließender Gewässerabschnitt ohne hydromorphologische Beeinträchtigungen (Bauwerke, hydrologische Beeinträchtigungen) <ul style="list-style-type: none"> ○ Erhaltung des gewundenen Flusstyps ○ Erhaltung, Wiederherstellung der Nebenarme und Furkationsbereiche ○ intakter, natürlicher Uferbegleitsaum • Erhalten bzw. Wiederherstellen der natürlichen Dynamik (Ufer- und Sohldynamik) • Sehr guter ökologischer und chemischer Zustand <ul style="list-style-type: none"> ○ Keine Düngung in Gewässernähe • Erhaltung bzw. Wiederherstellung des natürlichen morphologischen Flusstyps • Keine anthropogenen Veränderungen nach Hochwasserereignissen im Gewässer, insbesondere keine Uferverbauungen in Prallufeln und Baggerungen in der Sohle ohne Abstimmung 		
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr gut mit umliegenden terrestrischen Lebensräumen vernetztes Fließgewässer • Natürliche Fließgewässerstrukturen und Gewässerdynamik • Natürliche Wälder und gewässernahe Gehölzstrukturen (z.B. Alt- und Totholz-Inseln) • Extensive Weideflächen mit großem Struktur- und Artenreichtum 		
FREIZEITNUTZUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige touristische Nutzung fokussiert auf punktuelle Maßnahmen (Almgasthöfe) und bestehende Wanderwege; • Erhaltung eines authentischen, nachhaltigen Tourismus mit Fokus auf die Natur • Erhaltung und Attraktivierung bestehender Einrichtungen, gegebenenfalls Ausbau entlang bestehender Infrastruktur; keine Neuerschließungen 		
DEFIZITE		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
Gesamtzustand NGP 2021		<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite
Hydromorphologie		<ul style="list-style-type: none"> • Laufentwicklung, Uferdynamik, Bettstruktur, Uferbegleitsaum zum Teil mäßig • Querbauwerk bei Flkm 6,74, Ausleitung KW Blaickner, nicht fischpassierbar

HA2	HABACH ENZIANHÜTTE, MAHDLALM	
	Gewässer:	HABACH
		<ul style="list-style-type: none"> • Querbauwerk bei Flkm 7,79, Ausleitung KW Brennsteiner, nicht fischpassierbar • Flkm 5,98 – Flkm 6,53 Baggerungen, Ufersicherung mittels Blockwurf/Grobsteinschlichtung und Dammschüttung beidufzig
Biologische Qualitätskriterien		<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite
Physikalisch-chem. Qualitätskriterien		<ul style="list-style-type: none"> • Teils intensive Beweidung und Düngung in Gewässernähe – es werden bislang keine Grenzwerte überschritten
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
Lebensräume, Vegetation		<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume – Strukturverarmung, Verlust an Lebensräumen im Bereich der Almen (Gasthöfe) bzw. im Bereich der flussbaulichen Anpassungen • Ausgeprägte Strukturverluste in den Offenlandlebensraumtypen (Meliorierungen), nahezu kein Ufergehölz vorhanden • Häufig (sehr) intensive almwirtschaftliche Nutzung im gewässernahen Bereich • Nährstoffeintrag auf Weiden und in Gewässer
Ornithologie		<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume (Strukturverarmung, Verlust an Lebensräumen), dadurch Verschlechterung der Habitate von Fließgewässer-assoziierten Arten
Amphibien		<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume, dadurch Abnahme der natürlichen Vernässungszonen (temporäre Laichgewässer), durch intensive Weidenutzung im Bereich der Almhütten kommt es zu einem negativen Effekt auf die temporären Laichhabitate (Eutrophierung)
FREIZEITNUTZUNGEN		
Freizeitnutzungen		<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite, touristische Infrastruktur mit Almgasthöfen und Wanderwegen ausreichend vorhanden; Besucherlenkung funktioniert
ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSBEDARF		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung einer weitgehend uneingeschränkten Abflussdynamik - Rückbau der nicht zum Schutz der Almhütten und Zufahrtswege erforderlichen Ufersicherungen und Wiederherstellung der natürlichen Fließdynamik, Optimierung des Betriebes der Wasserkraftwerke • Extensivierung almwirtschaftlicher Nutzung im Nahbereich der Gewässer • Förderung einer natürlichen Entwicklung des Ufergehölzstreifens • Keine anthropogenen Veränderungen im und am Gewässer nach Hochwasserereignissen ohne vorherige Abstimmung • Keine Baggerungen im Gewässer ausschließlich zum Schutz der Weideflächen 		

HA2	HABACH ENZIANHÜTTE, MAHDLALM		
	Gewässer:	HABACH	FLKM 5,98 – 7,90
TERRESTRICHE ÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> • Naturnahe Fließgewässergestaltung in veränderten Abschnitten: Diversifizierung der Lebensräume, Schaffung naturnaher Strukturen und Wiederherstellung der natürlichen Fließdynamik → höhere Nahrungsverfügbarkeit für häufige gewässergebundene Arten • Extensivierung almwirtschaftliche Nutzung innerhalb des Untersuchungsgebiets • Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens • Unterlassung von Meliorierungen nach Hochwasserereignissen • Rückbau von Entwässerungsgräben • Keine Düngung in Gewässernähe • Schutz ökologisch hochwertiger Flächen 			
FREIZEITNUTZUNGEN			
<ul style="list-style-type: none"> • Kein Entwicklungs- und Handlungsbedarf; Weiterführung der bisherigen Nutzung mit Almgasthäusern und Fokus auf Hauptweg ins Tal; Besucherlenkungskonzept besteht und funktioniert 			
ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND -HEMNMISSE			
GEWÄSSERÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung einer weitgehend natürlichen Gewässerdynamik durch Rückbau der nicht zum Schutz der Almhöfen und dem Zufahrtsweg erforderlichen Ufersicherungen und Dammschüttungen • Keine unkoordinierten Baggerungen und Errichtung von Ufersicherungen/Uferwall- bzw. Dammschüttungen nach Hochwasserereignissen • Wiederherstellung des natürlichen Fließgewässertyps mit Furkationsbereichen und Nebenarmen in den flacheren Abschnitten auf Höhe Gasthof Enzianhütte und Mahdlalm • Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens • Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall der Düngung und intensiver gewässernaher Beweidung 			
TERRESTRICHE ÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung einer weitgehend natürlichen Gewässerdynamik durch das Unterlassen von Meliorierungsarbeiten nach Hochwässern und durch den Rückbau von Ufersicherungen • Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens als Pufferzone zwischen Weidefläche und Gewässer • Extensivierung der almwirtschaftlichen Nutzung im Nahbereich der Gewässer • Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall der Düngung und intensiver gewässernaher Beweidung • Verzicht auf jegliche Meliorierungen und Aufwertung strukturarmer Flächen • Schutz ökologisch hochwertiger Flächen 			

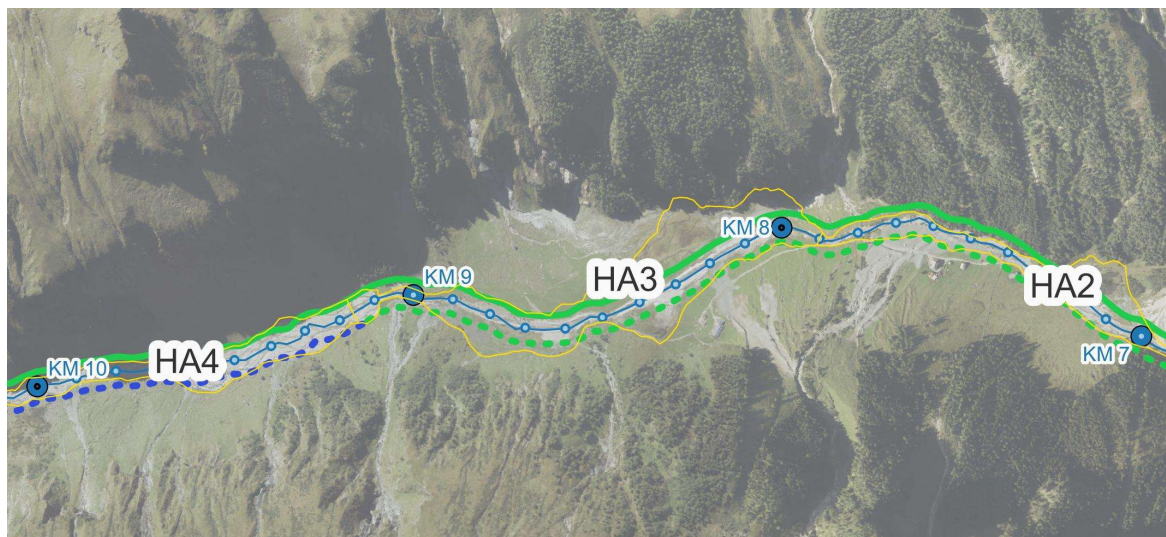
HA2	HABACH ENZIANHÜTTE, MAHDLALM		
	Gewässer:	HABACH	FLKM 5,98 – 7,90
LEITBILD (ENTWICKLUNGSZIELE)			
			
<p>Der Leitbildabschnitt HA2 umfasst zwei etwas weitere Talbereiche, einmal um den Gasthof Enzianhütte und auf Höhe Mahdlalm/Gasthof Alpenrose/Edelweißhütte. Die Talbereiche sind geprägt durch die geschiefbeführenden Zubringer. Das Gewässer lässt abschnittsweise einen gewundenen bis furkierenden Flusstyp erkennen, wobei massive Laufbegradigungen, Baggerungen im Gewässerbett, Ufersicherungen und dammartige Schüttungen des ausgebaggerten Geschiebes eine natürliche Flussdynamik abschnittsweise stark einschränken. Es gingen flussbezogene, aber auch terrestrische Lebensräume verloren, die Charakteristik des Habach und seiner Vorländer hat sich verändert.</p> <p>Die Entwicklungsziele für den Abschnitt bestehen somit aus der Wiederherstellung der natürlichen Flussdynamik (Ufer- und Sohldynamik) sowie des ursprünglichen Gewässertyps. Dazu werden bestehende Uferverbauungen rückgebaut und weitere anthropogene Veränderungen im Gewässer untersagt sowie ehemalige Nebenarme wiederangebunden.</p> <p>Die almwirtschaftliche Nutzung in den gewässernahen Bereichen soll in Zukunft extensiv erfolgen, auf intensive Beweidung und Düngung im gewässernahen Bereich wird verzichtet. An das Gewässer schließt ein beidseitiger Uferbegleitsaum und lokal Auwälder bzw. Hochstaudenfluren an. Die touristische Nutzung wird wie bisher fortgeführt, es werden keine sensiblen Lebensräume erschlossen.</p>			

4.1.3 Leitbildabschnitt HA3 Habach Moaralm

HA3	HABACH MOARALM				
	Gewässer:	HABACH		FLKM 7,90 – 9,15	
Gemeinde:	Bramberg	DWK:	304690259	Länge:	1,25 km
ÜBERSICHTSKARTE					
IST-ZUSTAND					
GEWÄSSERÖKOLOGIE					
Gesamtzustand NGP 2021		<ul style="list-style-type: none"> • 2, guter Zustand 			
Hydromorphologie					
<i>Morphologie</i>		<ul style="list-style-type: none"> • 3, mäßiger Zustand Flkm 8,17 – 8,67 (Uferdynamik, Laufentwicklung, Bettstruktur – 3, Uferbegleitsaum – 4) • 2, guter Zustand im Leitbildabschnitt bachauf und bachab vom Abschnitt im mäßigen Zustand, auch hier Uferbegleitsaum 3 bzw. 4 			
<i>Querbauwerke</i>		<ul style="list-style-type: none"> • Rampe mit Geschieberückhaltebecken bei Flkm 9,08 – nicht passierbar 			
<i>Morphologische Belastungen</i>		<ul style="list-style-type: none"> • Bereich Moaralm Flkm 8,04 – Flkm 8,85 Baggerungen in der Flusssohle und Dammschüttungen beidufzig 			

HA3	HABACH MOARALM		
	Gewässer:	HABACH	FLKM 7,90 – 9,15
		<ul style="list-style-type: none"> am oberen Ende des Abschnittes beginnt das Geschieberückhaltebecken, welches am Auslauf über eine rund 50 m lange Rampe mit begleitendem Blockwurf und einen Querdamm (Länge: rund 55 m) aus Grobsteinschichtung gesichert ist 	
	Hydrologie	<ul style="list-style-type: none"> Keine Beeinflussung 	
	Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Makrozoobenthos – 1, sehr guter Zustand Phytobenthos – 1, sehr guter Zustand Fische: kein Fischvorkommen, kein natürlicher Fischlebensraum 	
	Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Gut oder besser (NGP 2021) Keine erhöhten Werte (Erhebungen GEK, Flkm 5,06) 	

DETAILKARTE



TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE

Lebensräume, Vegetation

<i>Biotoptyp</i>	2023/2024 (ha)
1.3.2.2.1 BT Gestreckter Gebirgsbach	0,09
1.3.2.2.2 BT Verzweigter Gebirgsbach	0,53
1.3.2.2.3 BT Pendelnder Gebirgsbach	0,19
1.3.2.2.5 BT Begradigter Gebirgsbach	1,13
1.3.4.2 BT Schotter- und Sandbank der Fließgewässer mit Pioniervegetation	0,57
1.4.4.1 BT Naturnaher Tümpel	0,02

HA3	HABACH MOARALM				
	Gewässer:	HABACH FLKM 7,90 – 9,15			
10.4.2.1.2 BT Silikatfelswand der Hochlagen mit Felsspaltenvegetation		0,03			
10.7.1.2 BT Silikat-Lesesteinriegel		0,05			
11.2.3 BT Künstliche Blockhalde		1,25			
11.5.1.1 BT Unbefestigte Straße		0,14			
11.5.1.2 BT Befestigte Straße		0,04			
2.2.3.2.1 BT Basenarmes, nährstoffarmes Kleinseggenried		1,57			
3.1.2.2.1 SUBTYP Feuchtweide		1,14			
3.2.1.2. 4 BT Frische basenarme Magerweide der hohen Lagen		0,90			
3.2.2.2.1 BT Frische, artenreiche Fettwiese der Bergstufe		0,01			
3.2.2.2.3 BT Frische Fettweide und Trittrassen der Bergstufe		4,54			
5.4.1.1.1 SUBTYP Ruderalflur frischer Standorte mit offener Pioniervegetation, typischer Subtyp		1,71			
5.4.2.1.1 SUBTYP Ruderalflur trockener Standorte mit offener Pioniervegetation, typischer Subtyp		0,40			
8.3.1 BT Feldgehölz aus Pionierbaumarten		0,02			
8.3.3 BT Nadelbaumfeldgehölz aus standortstypischen Schlussbaumarten		0,38			
9.14.1 BT Vorwald		0,14			
Entwicklung Lebensräume (innerhalb HQ₁₀₀-Bereich)					
Lebensräume	1953 (ha)	2007 (ha)	2019 (ha)	2023/ 24 (ha)	+/-
Buschwälder	0,05	0,08	0,08	0,08	+
Felsbiotope (Trockenmauer, Felswand, Fels)	4,62	4,75	2,51	2,51	-
Hochstaudenfluren		0,14	0,14	0,14	
Laubwälder	0,14	1,36	1,57	1,57	+
Moore	1,20				-
Nadelwälder		0,09	0,02	0,40	+
Offenlandgehölze	0,02	0,01	0,02	0,02	
Röhrichte	0,01				-
Stillgewässer		0,13	3,13	3,54	+
Technische Typen	0,02	8,28	7,36	6,58	-
Weiden	8,01	0,01	0,01	0,01	-
Wiesen	0,01				
Zunahme der technischen Typen, der Laubwälder, der Nadelwälder und Stillgewässer zulasten der Felsbiotope, der Moore und Weiden.					
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> Vorkommen Fließgewässer-assoziierter Arten Bachstelze, <u>Gebirgsstelze</u>, Stockente 				
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> <u>Hotspot</u> –Verlandungszone Moaralm, beidufzig in Nebengewässern – sehr viele Vorkommen charakteristischer Amphibienarten (<u>Erdkröte</u>, Bergmolch, Grasfrosch) 				

HA3	HABACH MOARALM															
	Gewässer:	HABACH	FLKM 7,90 – 9,15													
NUTZUNGEN																
Nutzungsintensität	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Weideintensität</th> <th>%-Anteil an Gesamtfläche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0 % keine Beweidung</td> <td>13,3</td> </tr> <tr> <td>> 0 - 10% lokal punktuell beweidet</td> <td>3,7</td> </tr> <tr> <td>>10 - 25% extensiv beweidet</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>>25 - 60% mäßig beweidet</td> <td>12,8</td> </tr> <tr> <td>>60 - 80% intensiv beweidet</td> <td>13,0</td> </tr> <tr> <td>>80% sehr intensiv beweidet</td> <td>57,2</td> </tr> </tbody> </table>		Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche	0 % keine Beweidung	13,3	> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	3,7	>10 - 25% extensiv beweidet	-	>25 - 60% mäßig beweidet	12,8	>60 - 80% intensiv beweidet	13,0	>80% sehr intensiv beweidet	57,2
Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche															
0 % keine Beweidung	13,3															
> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	3,7															
>10 - 25% extensiv beweidet	-															
>25 - 60% mäßig beweidet	12,8															
>60 - 80% intensiv beweidet	13,0															
>80% sehr intensiv beweidet	57,2															
Wasserrechte & Wasserkraftwerke	<ul style="list-style-type: none"> Keine Wasserrechte im Leitbildabschnitt 															
Fischereirechte	<ul style="list-style-type: none"> Fischereiberechtigter Bräurup GmbH & Co KG 															
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Entlang Leitbildstrecke führt eine Mountainbikestrecke (Ende bei Moaralm) und Weitwanderweg (Arnoweg) Weitere Wanderwege führen hinauf zu Hütten/Almen Sitzbänke und Thementafeln entlang Habach vorhanden, aber nicht im Leitbildabschnitt Moaralm rechtsufrig im Vorland 															
ABIOTIK																
Abflussgeschehen	<ul style="list-style-type: none"> Großflächige Ausuferungen im Bereich Moaralm, beidufzig, frühe Ausuferung ab HQ1 Kurzer Abschnitt unterhalb Rückhaltebecken schluchtartiger Charakter 															
Feststoffhaushalt	<ul style="list-style-type: none"> Leitprozess: Fluvialer Feststofftransport Wenige Flächen mit flächiger Erosion 1 Geschieberelevanter Zubringer Flkm 7,97 – Flkm 8,68 Umlagerungsstrecke, weiter bachauf Transportstrecke 															
ZIELZUSTAND																
GEWÄSSERÖKOLOGIE																
<ul style="list-style-type: none"> Frei fließender Gewässerabschnitt ohne hydromorphologische Beeinträchtigungen (Bauwerke, hydrologische Beeinträchtigungen) <ul style="list-style-type: none"> Erhaltung des gewundenen Flusstyps Erhaltung, Wiederherstellung der Nebenarme und Furkationsbereiche intakter, natürlicher Uferbegleitsaum Erhalten bzw. Wiederherstellen der natürlichen Dynamik (Ufer- und Sohldynamik) Sehr guter ökologischer und chemischer Zustand <ul style="list-style-type: none"> Keine Düngung in Gewässernähe Erhaltung bzw. Wiederherstellung des natürlichen morphologischen Flusstyps Keine anthropogenen Veränderungen nach Hochwasserereignissen im Gewässer, insbesondere keine Uferverbauungen in Prallufeln und Baggerungen in der Sohle ohne Abstimmung 																

HA3	HABACH MOARALM	
	Gewässer:	HABACH FLKM 7,90 – 9,15
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr gut mit umliegenden terrestrischen Lebensräumen vernetztes Fließgewässer • Intakte Moor- und Feuchtlandsräume • Natürliche Fließgewässerstrukturen und Gewässerdynamik • Natürliche Wälder und gewässernahe Gehölzstrukturen (z.B. Alt- und Totholz-Inseln) • Extensive Weideflächen mit großem Struktur- und Artenreichtum 		
FREIZEITNUTZUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige touristische Nutzung fokussiert auf punktuelle Maßnahmen (Almgasthöfe) und bestehende Wanderwege; • Erhaltung eines authentischen, nachhaltigen Tourismus mit Fokus auf die Natur • Erhaltung und Attraktivierung bestehender Einrichtungen, gegebenenfalls Ausbau entlang bestehender Infrastruktur; keine Neuerschließungen 		
DEFIZITE		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
Gesamtzustand NGP 2021	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite 	
Hydromorphologie	<ul style="list-style-type: none"> • 3, mäßiger Zustand Flkm 8,17 – 8,67 (Uferdynamik, Laufentwicklung, Bettstruktur – 3, Uferbegleitsaum – 4) • 2, guter Zustand im Leitbildabschnitt bachauf und bachab vom Abschnitt im mäßigen Zustand, auch hier Uferbegleitsaum 3 bzw. 4 • Rampe mit Geschieberückhaltebecken bei Flkm 9,08 – nicht passierbar • Bereich Moaralm Flkm 8,04 – Flkm 8,85 Baggerungen in der Flusssohle und Dammschüttungen beidufsig • am oberen Ende des Abschnittes beginnt das Geschieberückhaltebecken, welches am Auslauf über eine rund 50 m lange Rampe mit begleitendem Blockwurf und einen Querdamm (Länge: rund 55m) aus Grobsteinschichtung gesichert ist 	
Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite 	
Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Teils intensive Beweidung und Düngung in Gewässernähe – es werden bislang keine Grenzwerte überschritten 	
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
Lebensräume, Vegetation	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume – Strukturverarmung, Verlust an Lebensräumen im Bereich der Almen (Gasthöfe) bzw. im Bereich der flussbaulichen Veränderungen • Ausgeprägte Strukturverluste in den Offenlandlebensraumtypen (Meliorierungen), nahezu kein Ufergehölz vorhanden • Häufig (sehr) intensive almwirtschaftliche Nutzung im gewässernahen Bereich, Verlust und Degradierung von hochwertigen Lebensräumen (z.B. Moore) durch Eutrophierung, Trittschäden, zum Teil großflächige Entwässerung • Starker Nährstoffeintrag auf Weiden und in Gewässer 	

HA3	HABACH MOARALM	
	Gewässer:	HABACH FLKM 7,90 – 9,15
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume (Strukturverarmung, Verlust an Lebensräumen), dadurch Verschlechterung der Habitate von Fließgewässer-assoziierten Arten 	
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume, dadurch Abnahme der natürlichen Vernässungszonen (temporäre Laichgewässer), durch intensive Weidenutzung im Bereich der Almhütten kommt es zu einem negativen Effekt auf die temporären Laichhabitate (Eutrophierung) 	
FREIZEITNUTZUNGEN		
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite, touristische Infrastruktur mit Almgasthöfen und Wanderwegen ausreichend vorhanden; Besucherlenkung funktioniert 	
ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSBEDARF		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> Wiederherstellung einer weitgehend uneingeschränkten Abflussdynamik - Rückbau der nicht zum Schutz der Almhütten und Zufahrtswege erforderlichen Ufersicherungen und Wiederherstellung der natürlichen Fließdynamik Zulassen einer gewissen Geschiebe-Dynamik am Bauwerk des Geschieberückhaltebeckens Extensivierung almwirtschaftlicher Nutzung im Nahbereich der Gewässer Förderung einer natürlichen Entwicklung des Ufergehölzstreifens Keine anthropogenen Veränderungen im und am Gewässer nach Hochwasserereignissen ohne vorherige Abstimmung Keine Baggerungen im Gewässer ausschließlich zum Schutz der Weideflächen 		
TERRESTRICHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> Naturnahe Fließgewässergestaltung in veränderten Abschnitten: Diversifizierung der Lebensräume, Schaffung naturnaher Strukturen und Wiederherstellung der natürlichen Fließdynamik → höhere Nahrungsverfügbarkeit für häufige gewässergebundene Arten Extensivierung almwirtschaftliche Nutzung innerhalb des Untersuchungsgebiets Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens Unterlassung von Meliorierungen nach Hochwasserereignissen Rückbau von Entwässerungsgräben Keine Düngung in Gewässernähe Schutz ökologisch hochwertiger Flächen 		
FREIZEITNUTZUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> Kein Entwicklungs- und Handlungsbedarf; Weiterführung der bisherigen Nutzung mit Almgasthäusern und Fokus auf Hauptweg ins Tal; Besucherlenkungskonzept besteht und funktioniert 		

ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND -HEMMNISSE

GEWÄSSERÖKOLOGIE

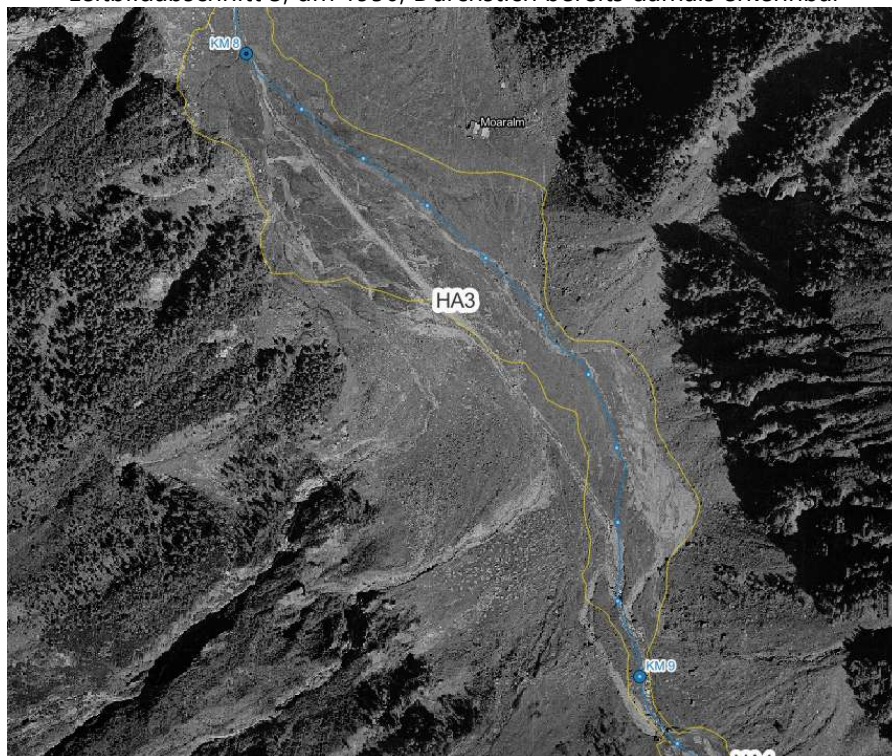
- Wiederherstellung einer weitgehend natürlichen Gewässerdynamik durch Rückbau sämtlicher Dammschüttungen, Adapierung des Dammbauwerkes im Bereich des Geschieberückhaltebeckens zur Ermöglichung flussdynamischer Prozesse.
- Keine unkoordinierten Baggerungen und Errichtung von Ufersicherungen/Uferwall- bzw. Dammschüttungen nach Hochwasserereignissen
- Wiederherstellung natürlicher Fließgewässertyp mit Furkationsbereichen und Nebenarmen
- Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens
- Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall der Düngung und intensiver gewässernahe Beweidung

TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE

- Wiederherstellung einer weitgehend natürlichen Gewässerdynamik durch den Rückbau von Ufersicherungen und das Unterlassen von Meliorierungsarbeiten nach Hochwässern
- Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens
- Extensivierung der almwirtschaftlichen Nutzung im Nahbereich der Gewässer
- Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall der Düngung und intensiver gewässernahe Beweidung
- Verbesserung bzw. Aufwertung der degradierten Moorflächen, durch Rückbau von Entwässerungsgräben
- Verzicht auf jegliche Meliorierungen und Aufwertung strukturarmer Flächen
- Schutz ökologisch hochwertiger Flächen

LEITBILD (ENTWICKLUNGSZIELE)

Leitbildabschnitt 3, um 1950, Durchstich bereits damals erkennbar





Der Leitbildabschnitt HA3 umfasst die Flachstrecke im Bereich der Moaralm. Der Talbereich ist beeinflusst durch die geschiebeführenden Zubringer. Deutlich zu erkennen sind die anthropogenen Veränderungen im Flussraum, durch Laufverlegungen, Entwässerung und Begradigung. Schon um 1950 wurde der Lauf begradigt, die Meliorierung wurde in den vergangenen Jahren fortgeführt. Die wiederkehrenden Geschiebeabaggerungen nach den Hochwässern der vergangenen Jahre und die Aufschüttung von Uferdämmen mit dem entnommenen Material schränken die Flussdynamik massiv ein. Es gingen flussbezogene und terrestrische Lebensräume verloren, die Charakteristik des Habach hat sich in diesem Abschnitt stark verändert.

Die Entwicklungsziele für den Abschnitt bestehen somit aus der Wiederherstellung der natürlichen Flussdynamik (Ufer- und Sohldynamik) sowie des ursprünglichen Gewässertyps. Dazu werden bestehende Uferverbauungen rückgebaut und weitere anthropogene Veränderungen im Gewässer untersagt sowie ehemalige Nebenarme wiederangebunden.

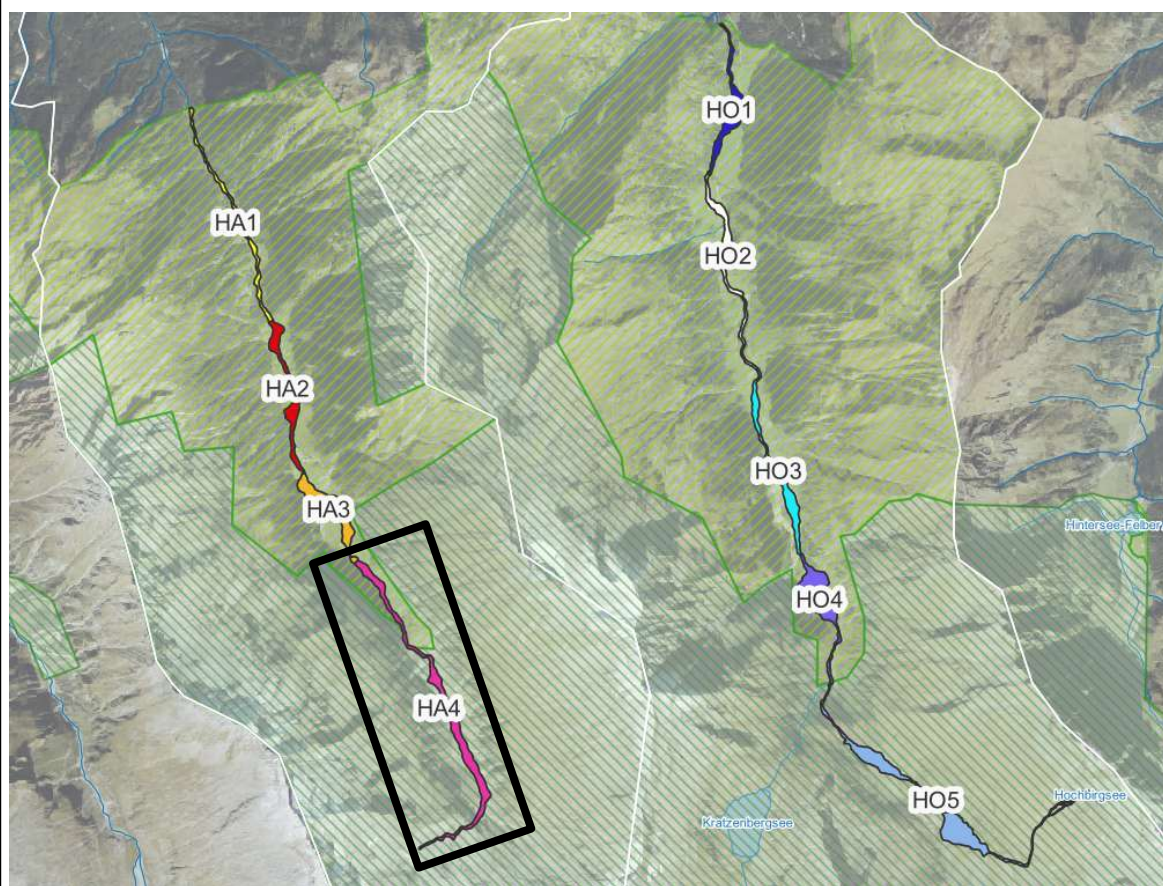
Die almwirtschaftliche Nutzung in den gewässernahen Bereichen soll in Zukunft extensiv erfolgen, auf intensive Beweidung und Düngung im gewässernahen Bereich wird verzichtet. An das Gewässer schließt ein beidseitiger Uferbegleitsaum und lokal Auwälder bzw. Hochstaudenfluren an. Maßnahmen zur Entwicklung und Aufwertung der Feuchtfelder werden gesetzt, degradierte Moorflächen werden revitalisiert.

Die touristische Nutzung wird wie bisher fortgeführt, es werden keine sensiblen Lebensräume erschlossen. Der Fokus der Informationen wird auf die Besonderheiten dieses Abschnittes gelegt.

4.1.4 Leitbildabschnitt HA4 Habach Oberlauf Keesau

HA4	HABACH OBERLAUF KEESAU				
	Gewässer:	HABACH		FLKM 9,15 – 13,57	
Gemeinde:	Bramberg	DWK:	300590000	Länge:	4,42 km

ÜBERSICHTSKARTE



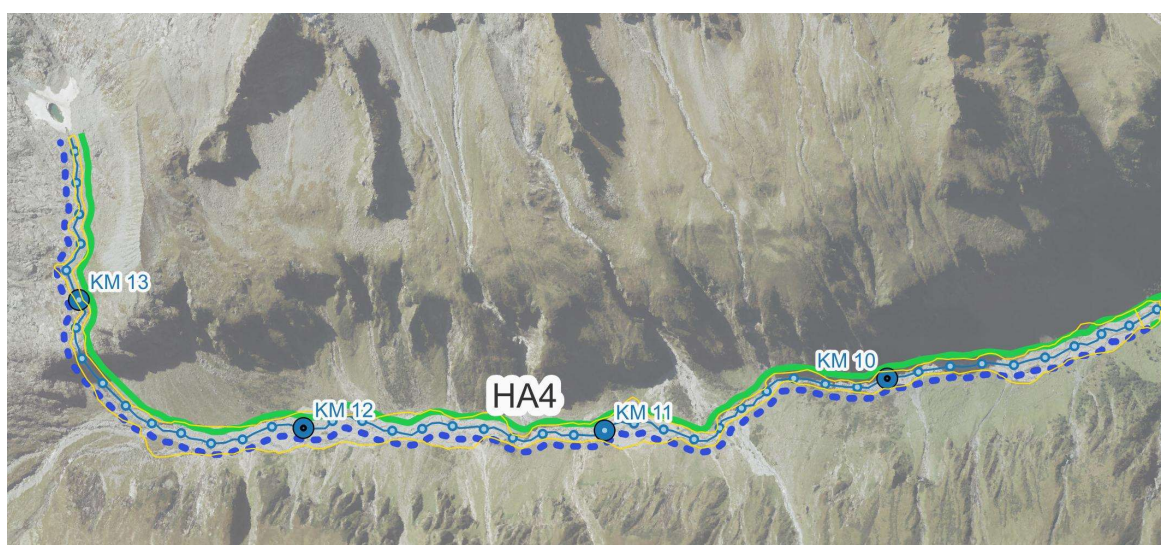
IST-ZUSTAND

GEWÄSSERÖKOLOGIE

Gesamtzustand NGP 2021	<ul style="list-style-type: none"> • 1, sehr guter Zustand
Hydromorphologie	
<i>Morphologie</i>	<ul style="list-style-type: none"> • 2, guter Zustand im 500-m Abschnitt auf Höhe des Rückhaltebeckens (Flkm 9,17 – 9,69) – Sohldynamik, Substrat – 2, Uferbegleitsaum 3 • 1, sehr guter Zustand weiter bachauf (alle Parameter 1 mit Ausnahme Uferbegleitsaum, 2, Flkm 9,69 – 10,71)
<i>Querbauwerke</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Natürliche Wanderhindernisse durch Wasserfälle, Geländeform
<i>Morphologische Belastungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Ufersicherungen • Rückhaltebecken mit Querdamm bei Flkm 9,08 reicht in etwa bis Flkm 9,70

HA4	HABACH OBERLAUF KEESAU		
	Gewässer:	HABACH	FLKM 9,15 – 13,57
	Hydrologie	<ul style="list-style-type: none"> Keine Beeinflussung 	
	Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Makrozoobenthos – 1, sehr guter Zustand Phytobenthos – 2, guter Zustand Fische: kein Fischvorkommen, kein natürlicher Fischlebensraum 	
	Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Gut oder besser (NGP 2021) Keine erhöhten Werte (Erhebungen GEK, Flkm 5,06) 	

DETAILKARTE



Gesamtzustand GEK 2024	● KM	□ Leitbildstrecken
— Guter Zustand	● HM	
Gesamtzustand NGP 2021	— Gewässernetz_WIS_Route	
— Sehr guter Zustand		
— Guter Zustand		

TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE

Lebensräume, Vegetation

<i>Biotoptyp</i>	2023/2024 (ha)
1.3.2.1.1 BT Gestreckter Hochgebirgsbach	2,18
1.3.2.1.2 BT Verzweigter Hochgebirgsbach	0,02
1.3.2.2.1 BT Gestreckter Gebirgsbach	2,00
1.3.2.2.2 BT Verzweigter Gebirgsbach	16,39
1.3.3.7 BT Wasserfall	0,27
1.3.4.2 BT Schotter- und Sandbank der Fließgewässer mit Pioniervegetation	2,00
10.2.4 BT Sonstige Verwitterungsform (Strudellöcher, Gletschertöpfe, Gletscherschliffe, Opferkessel)	0,43
10.4.2.1.2 BT Silikatfelswand der Hochlagen mit Felsspaltenvegetation	0,37
10.4.3.1 BT Felsblock, Restling und Findling	0,01
3.2.1.2. 4 BT Frische basenarme Magerweide der hohen Lagen	0,94

HA4	HABACH OBERLAUF KEESAU																																																																			
	Gewässer:	FLKM 9,15 – 13,57																																																																		
	3.2.2.2.3 BT Frische Fettweide und Trittrasen der Bergstufe	0,39																																																																		
	4.1.3.1.1 SUBTYP Krummseggen-/Borstgras-Silikatrasen ohne Kultivierungseinfluss	0,67																																																																		
	9.1.3 BT Grünerlen-Buschwald	0,03																																																																		
Entwicklung Lebensräume (innerhalb HQ₁₀₀-Bereich)																																																																				
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Lebensräume</th> <th>1953 (ha)</th> <th>2007 (ha)</th> <th>2019 (ha)</th> <th>2023/ 24 (ha)</th> <th>+/-</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Buschwälder</td> <td>1,21</td> <td>0,83</td> <td>0,85</td> <td>0,81</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Felsbiotope (Trockenmauer, Felswand, Fels)</td> <td>17,43</td> <td>18,41</td> <td>22,57</td> <td>22,86</td> <td>+</td> </tr> <tr> <td>Fließgewässer (inkl. Schotterflächen)</td> <td>0,22</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Hochstaudenfluren</td> <td></td> <td>0,31</td> <td>0,03</td> <td>0,03</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Laubwälder</td> <td>0,14</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Nadelwälder</td> <td></td> <td>0,20</td> <td></td> <td></td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Röhrichte</td> <td></td> <td>1,20</td> <td>0,72</td> <td>0,67</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Stillgewässer</td> <td>1,56</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Technische Typen</td> <td></td> <td>4,66</td> <td>1,52</td> <td>1,33</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Weiden</td> <td>5,09</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>-</td> </tr> </tbody> </table>	Lebensräume	1953 (ha)	2007 (ha)	2019 (ha)	2023/ 24 (ha)	+/-	Buschwälder	1,21	0,83	0,85	0,81	-	Felsbiotope (Trockenmauer, Felswand, Fels)	17,43	18,41	22,57	22,86	+	Fließgewässer (inkl. Schotterflächen)	0,22				-	Hochstaudenfluren		0,31	0,03	0,03	-	Laubwälder	0,14				-	Nadelwälder		0,20			-	Röhrichte		1,20	0,72	0,67	-	Stillgewässer	1,56				-	Technische Typen		4,66	1,52	1,33	-	Weiden	5,09				-	
Lebensräume	1953 (ha)	2007 (ha)	2019 (ha)	2023/ 24 (ha)	+/-																																																															
Buschwälder	1,21	0,83	0,85	0,81	-																																																															
Felsbiotope (Trockenmauer, Felswand, Fels)	17,43	18,41	22,57	22,86	+																																																															
Fließgewässer (inkl. Schotterflächen)	0,22				-																																																															
Hochstaudenfluren		0,31	0,03	0,03	-																																																															
Laubwälder	0,14				-																																																															
Nadelwälder		0,20			-																																																															
Röhrichte		1,20	0,72	0,67	-																																																															
Stillgewässer	1,56				-																																																															
Technische Typen		4,66	1,52	1,33	-																																																															
Weiden	5,09				-																																																															
Zunahme der Felsbiotope, Abnahme aller anderen Lebensräume, Verschwinden von Stillgewässern und Weiden.																																																																				
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> Vorkommen Fließgewässer-assoziiertes Art <u>Gebirgsstelze</u> 																																																																			
Reptilien	<ul style="list-style-type: none"> 1 Nachweis Reptilien (Bergrötel) 																																																																			
NUTZUNGEN																																																																				
Nutzungsintensität	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Weideintensität</th> <th>%-Anteil an Gesamtfläche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0 % keine Beweidung</td> <td>21,8</td> </tr> <tr> <td>> 0 - 10% lokal punktuell beweidet</td> <td>6,1</td> </tr> <tr> <td>>10 - 25% extensiv beweidet</td> <td>15,7</td> </tr> <tr> <td>>25 - 60% mäßig beweidet</td> <td>17,4</td> </tr> <tr> <td>>60 - 80% intensiv beweidet</td> <td>35,8</td> </tr> <tr> <td>>80% sehr intensiv beweidet</td> <td>3,2</td> </tr> </tbody> </table>		Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche	0 % keine Beweidung	21,8	> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	6,1	>10 - 25% extensiv beweidet	15,7	>25 - 60% mäßig beweidet	17,4	>60 - 80% intensiv beweidet	35,8	>80% sehr intensiv beweidet	3,2																																																				
Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche																																																																			
0 % keine Beweidung	21,8																																																																			
> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	6,1																																																																			
>10 - 25% extensiv beweidet	15,7																																																																			
>25 - 60% mäßig beweidet	17,4																																																																			
>60 - 80% intensiv beweidet	35,8																																																																			
>80% sehr intensiv beweidet	3,2																																																																			
Wasserrechte & Wasserkraftwerke	<ul style="list-style-type: none"> Keine Wasserrechte im Leitbildabschnitt 																																																																			
Fischereirechte	<ul style="list-style-type: none"> Fischereiberechtigter Bräurup GmbH & Co KG 																																																																			

HA4	HABACH OBERLAUF KEESAU	
	Gewässer:	HABACH
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Entlang Leitbildstrecke führt ein Weitwanderweg (Arnweg – Überschreitung ins Hollersbachtal, verbindet Thüringerhütte und Fürther Hütte) Weitere Wanderwege führen hinauf zu Hütten/Almen 	
ABIOTIK		
Abflussgeschehen	<ul style="list-style-type: none"> Überflutungsflächen gutachterlich abgeschätzt Habach verläuft im Flussbett mit starker Geschiebeführung und hoher Dynamik 	
Feststoffhaushalt	<ul style="list-style-type: none"> Leitprozess: Murartiger Feststofftransport, im Oberlauf ab Flkm 12, 5 Hochwasser Große Flächen im auftretender flächiger Erosion 6 Geschieberelevanter Zubringer Flkm 9,10 (Beginn Rückhaltebecken) – Flkm 9,73 Umlagerungsstrecke, Transportstrecke bis Flkm 10,62, Umlagerungsstrecke bis Flkm 12,5, weiter bachauf Umlagerungsstrecke 	
ZIELZUSTAND		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> Frei fließender Gewässerabschnitt ohne morphologische Beeinträchtigungen (Ufersicherungen, Baggerungen, Ufergehölzstreifen) Erhaltung bzw. Wiederherstellung des natürlichen morphologischen Flusstyps inkl. der Furkationsbereiche in den Flachstrecken Erhalten bzw. Wiederherstellen der natürlichen Dynamik (Ufer- und Sohldynamik) Sehr guter ökologischer und chemischer Zustand 		
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> Sehr gut mit umliegenden terrestrischen Lebensräumen vernetztes Fließgewässer Natürliche Fließgewässerstrukturen Extensive Weideflächen mit großem Struktur- und Artenreichtum Natürliche Lebensräume der subalpinen und alpinen Stufe mit großem Struktur- und Artenreichtum ungestörte Entwicklung und Sukzession 		
FREIZEITNUTZUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige touristische Nutzung fokussiert auf bestehende Weganlage; Insgesamt geringe touristische Nutzung mit Zielgruppe Wanderer Erhaltung bestehender Einrichtungen, keine Neuerschließungen 		
DEFIZITE		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
Gesamtzustand NGP 2021	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite 	
Hydromorphologie	<ul style="list-style-type: none"> Rückhaltebecken mit Querdamm bei Flkm 9,08 reicht in etwa bis Flkm 9,70, Morphologische Defizite aufgrund Wirkung Rückhaltecken 	
Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite 	
Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite 	

HA4	HABACH OBERLAUF KEESAU	
	Gewässer:	HABACH
		FLKM 9,15 – 13,57
TERRESTRICHE ÖKOLOGIE		
Lebensräume, Vegetation	<ul style="list-style-type: none"> Keine Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume, gewisse Auswirkungen durch das Geschieberückhaltebecken auf die Entwicklung der Lebensräume im/am Fließgewässer gegeben 	
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite, Lebensraumausstattung entspricht den natürlichen Gegebenheiten 	
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite, Lebensraumausstattung entspricht den natürlichen Gegebenheiten 	
FREIZEITNUTZUNGEN		
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite – touristische Infrastruktur ausreichend vorhanden und in gutem Erhaltungszustand 	
ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSBEDARF		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> Förderung einer uneingeschränkten Abfluss- und Geschiebedynamik (Adaptierung Rückhaltebecken, Leitbildabschnitt HA3) Weiterführung extensive almwirtschaftlicher Nutzung und Förderung einer natürlichen Entwicklung des Ufergehölzstreifens 		
TERRESTRICHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> Naturnahe Fließgewässerentwicklung, Diversifizierung der Lebensräume, sukzessive, Förderung der natürlichen Fließdynamik (Adaptierung Rückhaltebecken, Leitbildabschnitt HA3) Schutz hochwertiger Lebensräume vor übermäßiger touristischer Nutzung Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens 		
FREIZEITNUTZUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> Kein Entwicklungs- und Handlungsbedarf – ausreichende Erschließung und Infrastruktur sowie guter Zustand der Infrastruktur 		
ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND -HEMMNISSE		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> Entfernung des Dammes des Rückhaltebeckens nicht möglich (Leitbildabschnitt HA3), gewisse Geschiebedynamik zulassen Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens 		
TERRESTRICHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines Naturnahen Ufergehölzstreifens Schutz hochwertiger Lebensräume, Extensivierung der Weidenutzung 		

LEITBILD (ENTWICKLUNGSZIELE)



Der Abschnitt HA4 umfasst den Oberlauf des Habachs kurz oberhalb des Dammes des Rückhaltebeckens. Aufgrund der topographischen Gegebenheiten handelt es sich um einen sehr naturnahen Abschnitt. Es besteht eine hohe Strukturvielfalt und Vernetzung mit den umliegenden Lebensräumen. Der Rückhaltedamm und folglich der Geschieberückhalt haben einschränkenden Einfluss auf die Dynamik im Habach, jedoch ohne Einfluss auf den Flusstyp und den ökologischen Zustand. Die touristische Nutzung fokussiert auf Wanderwege und Pfade. Der Abschnitt ist motorisiert oder mit dem Rad nicht erreichbar.

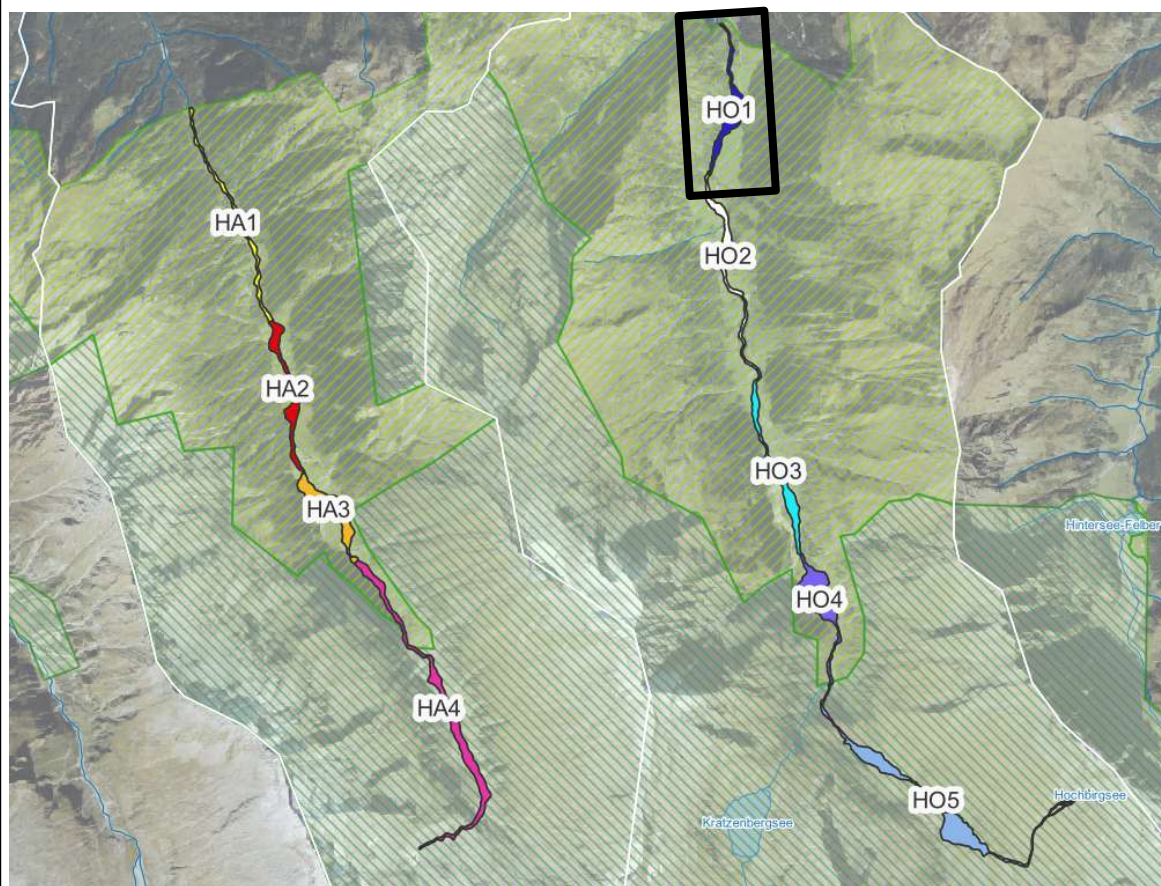
Ziel im Leitbildabschnitt ist die Erhaltung und Bewahrung des natürlichen bis naturnahen Zustands und Beibehaltung der derzeitigen Nutzung. Eine weitere Einschränkung der natürlichen Dynamik im Habach soll unterbunden, nach Möglichkeit eine Erhöhung der Dynamik anvisiert werden. Die Besucherlenkung über Wanderwege und Information soll konsequent fortgeführt werden.

4.2 Leitbildabschnitte Hollersbach

4.2.1 Leitbildabschnitt HO1 Hollersbach Leitneralm, Wirtsalm

HO1	HOLLERSBACH LEITNERALM, WIRTSALM				
	Gewässer:	HOLLERSBACH		FLKM 4,67 – 6,43	
Gemeinde:	Hollersbach	DWK:	304690247	Länge:	1,76 km

ÜBERSICHTSKARTE



IST-ZUSTAND

GEWÄSSERÖKOLOGIE

Gesamtzustand NGP 2021

- 1, sehr guter Zustand

Hydromorphologie

Morphologie

- 2, guter Zustand (alle Parameter 2, mit Ausnahme Uferbegleit-saum 3 in einem 500 m-Abschnitt, Sohldynamik 1)

Querbauwerke

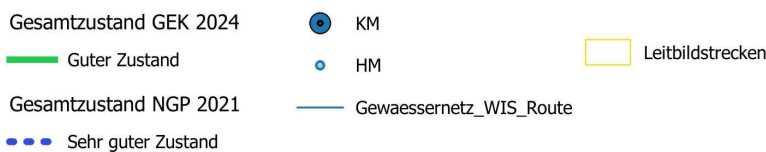
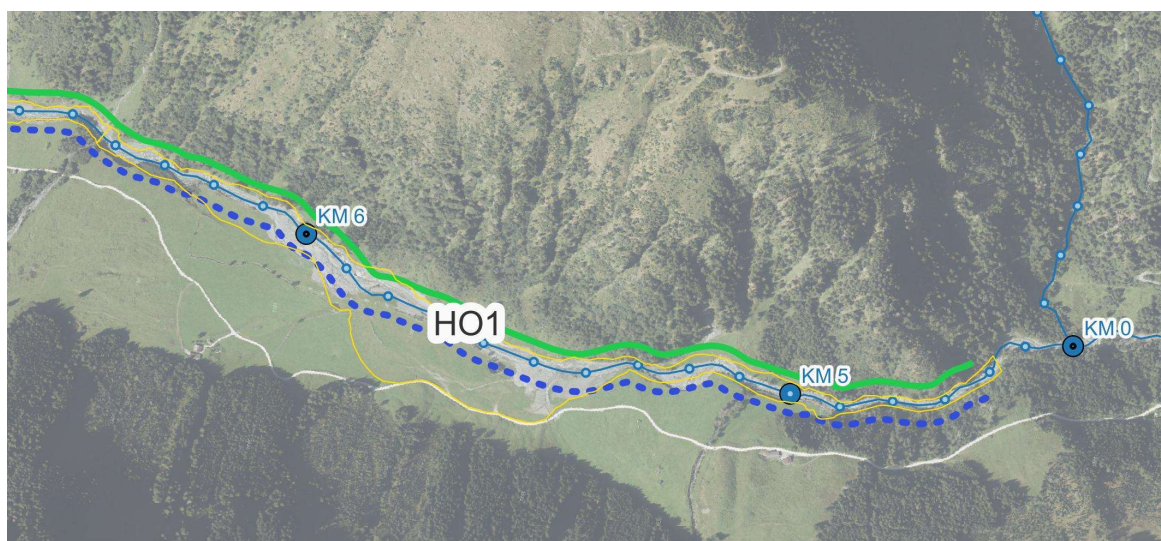
- Natürliche Wanderhindernisse durch Wasserfälle
- Keine künstlichen Querbauwerke festgestellt

Morphologische Belastungen

- Ufererosion und Laufverwerfungen aufgrund Hochwasserereignisse 2021
- Entlang des gesamten Abschnittes anthropogene Veränderungen
- Blockwurf rechtsufrig Flkm 4,77 – 5,07

HO1	HOLLERSBACH LEITNERALM, WIRTSALM	
	Gewässer:	HOLLERSBACH FLKM 4,67 – 6,43
		<ul style="list-style-type: none"> • lokal linksufrig Flkm 5,10 und lokal rechtsufrig Flkm 5,30 Grobsteinschlichtung, Flkm 5,88 und Flkm 6,23 Grobsteinschlichtung • Geschiebebaggerung und Dammschüttung rechtsufrig Flkm 5,35 – Flkm 6,23
	Hydrologie	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Beeinflussung
	Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Makrozoobenthos – 2, guter Zustand • Phytobenthos – 1, sehr guter Zustand • Fische: kein Fischvorkommen, sekundärer Fischlebensraum
	Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Gut oder besser (NGP 2021) • Keine erhöhten Werte (Erhebungen GEK, Flkm 5,38)

DETAILKARTE



TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE

Lebensräume, Vegetation

<i>Biotoptyp</i>	<i>2023/2024 (ha)</i>
1.3.2.2.1 BT Gestreckter Gebirgsbach	2,68
1.3.2.2.5 BT Begradigter Gebirgsbach	0,02
1.3.4.2 BT Schotter- und Sandbank der Fließgewässer mit Pioniervegetation	0,26
10.4.2.1.2 BT Silikatfelswand der Hochlagen mit Felsspaltenevegetation	0,04
10.7.2.2 BT Trockenmauer aus Silikatgestein	0,02
11.2.3 BT Künstliche Blockhalde	0,04
11.5.1.2 BT Befestigte Straße	0,01

HO1	HOLLERSBACH LEITNERALM, WIRTSALM															
	Gewässer:	HOLLERSBACH FLKM 4,67 – 6,43														
NUTZUNGEN																
Nutzungsintensität	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Weideintensität</th> <th>%-Anteil an Gesamtfläche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0 % keine Beweidung</td> <td>20,3</td> </tr> <tr> <td>> 0 - 10% lokal punktuell beweidet</td> <td>20,7</td> </tr> <tr> <td>>10 - 25% extensiv beweidet</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>>25 - 60% mäßig beweidet</td> <td>8,6</td> </tr> <tr> <td>>60 - 80% intensiv beweidet</td> <td>7,1</td> </tr> <tr> <td>>80% sehr intensiv beweidet</td> <td>43,2</td> </tr> </tbody> </table>		Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche	0 % keine Beweidung	20,3	> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	20,7	>10 - 25% extensiv beweidet	-	>25 - 60% mäßig beweidet	8,6	>60 - 80% intensiv beweidet	7,1	>80% sehr intensiv beweidet	43,2
Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche															
0 % keine Beweidung	20,3															
> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	20,7															
>10 - 25% extensiv beweidet	-															
>25 - 60% mäßig beweidet	8,6															
>60 - 80% intensiv beweidet	7,1															
>80% sehr intensiv beweidet	43,2															
Wasserrechte & Wasserkraftwerke	<ul style="list-style-type: none"> Keine Wasserrechte im Leitbildabschnitt, jedoch bei den an den Leitbildabschnitt angrenzenden Almen 															
Fischereirechte	<ul style="list-style-type: none"> Fischereiberechtigter Bräurup GmbH & Co KG 															
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Wanderwege/Radweg rechtsufrig entlang Bachlauf zum Teil innerhalb Leitbildabschnitt Bachlehrweg im Bereich Wirtsalm, mit Informationstafeln Bänke und Informationstafeln zum Teil innerhalb Leitbildabschnitt 															
ABIOTIK																
Abflussgeschehen	<ul style="list-style-type: none"> Schluchtartige Charakteristik, keine Überflutungsflächen bis zum Talraum bachauf Leitneralm Flächige Ausuferungen im breiten Talraum im Bereich Wirtsalm schon ab HQ1 															
Feststoffhaushalt	<ul style="list-style-type: none"> Leitprozess: Fluvialer Feststofftransport Mehrere kleine Geschiebeherde aus flächiger Erosion 1 Geschieberelevanter Zubringer Bis Flkm 5,10 Transportstrecke, bis Flkm 9,78 Umlagerungsstrecke 															
ZIELZUSTAND																
GEWÄSSERÖKOLOGIE																
<ul style="list-style-type: none"> Frei fließender Gewässerabschnitt ohne hydromorphologische Beeinträchtigungen (Bauwerke, hydrologische Beeinträchtigungen) <ul style="list-style-type: none"> Erhaltung des gewundenen Flusstyps Erhaltung, Wiederherstellung der Nebenarme und Furkationsbereiche intakter, natürlicher Uferbegleitsaum Erhalten bzw. Wiederherstellen der natürlichen Dynamik (Ufer- und Sohldynamik) Sehr guter ökologischer und chemischer Zustand <ul style="list-style-type: none"> Keine Düngung in Gewässernähe Erhaltung bzw. Wiederherstellung des natürlichen morphologischen Flusstyps Keine anthropogenen Veränderungen nach Hochwasserereignissen im Gewässer, insbesondere keine Uferverbauungen in Prallufern und Baggerungen in der Sohle ohne Abstimmung 																

HO1	HOLLERSBACH LEITNERALM, WIRTSALM	
	Gewässer:	HOLLERSBACH FLKM 4,67 – 6,43
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr gut mit umliegenden terrestrischen Lebensräumen vernetztes Fließgewässer • Natürliche Fließgewässerstrukturen und Gewässerdynamik • Natürliche Wälder und gewässernahe Gehölzstrukturen (z.B. Alt- und Totholz-Inseln) • Extensive Weideflächen mit großem Struktur- und Artenreichtum 		
FREIZEITNUTZUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige touristische Nutzung fokussiert auf punktuelle Maßnahmen (Almgasthöfe) und bestehende Wanderwege; • Erhaltung eines authentischen, nachhaltigen Tourismus mit Fokus auf die Natur • Erhaltung und Attraktivierung bestehender Einrichtungen, gegebenenfalls Ausbau entlang bestehender Infrastruktur; keine Neuerschließungen 		
DEFIZITE		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
Gesamtzustand NGP 2021	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite 	
Hydromorphologie	<ul style="list-style-type: none"> • Ufererosion und Laufverwerfungen aufgrund Hochwasserereignisse 2021 • Entlang des gesamten Abschnittes anthropogene Veränderungen • Blockwurf rechtsufrig Flkm 4,77 – 5,07 • lokal linksufrig Flkm 5,10 und lokal rechtsufrig Flkm 5,30 Grobsteinschichtung, Flkm 5,88 und Flkm 6,23 Grobsteinschichtung • Geschiebebaggerung und Dammschüttung rechtsufrig Flkm 5,35 – Flkm 6,23 	
Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite 	
Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Teils intensive Beweidung und Düngung in Gewässernähe – es werden bislang keine Grenzwerte überschritten 	
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
Lebensräume, Vegetation	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume – Strukturverarmung, Verlust an Lebensräumen im Bereich der Almen (Gasthöfe) bzw. im Bereich der flussbaulichen Veränderungen • Ausgeprägte Strukturverluste in den Offenlandlebensraumtypen (Meliorierungen), nahezu kein Ufergehölz vorhanden • Häufig (sehr) intensive almwirtschaftliche Nutzung im gewässernahen Bereich • Nährstoffeintrag auf Weiden und in Gewässer 	
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume (Strukturverarmung, Verlust an Lebensräumen), dadurch Verschlechterung der Habitate von Fließgewässer-assoziierten Arten 	
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume, dadurch Abnahme der natürlichen Vernässungszonen (temporäre Laichgewässer), durch intensive Weidenutzung im Bereich 	

HO1	HOLLERSBACH LEITNERALM, WIRTSALM		
	Gewässer:	HOLLERSBACH	FLKM 4,67 – 6,43
	der Almhütten kommt es zu einem negativen Effekt auf die temporären Laichhabitate (Eutrophierung)		
FREIZEITNUTZUNGEN			
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite, touristische Infrastruktur und Wanderwege ausreichend vorhanden; Besucherlenkung funktioniert 		
ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSBEDARF			
GEWÄSSERÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> Wiederherstellung einer weitgehend uneingeschränkten Abflussdynamik - Rückbau der nicht zum Schutz der Almhütten und Zufahrtswege erforderlichen Ufersicherungen und Wiederherstellung der natürlichen Fließdynamik Extensivierung almwirtschaftlicher Nutzung im Nahbereich der Gewässer Förderung einer natürlichen Entwicklung des Ufergehölzstreifens Keine anthropogenen Veränderungen im und am Gewässer nach Hochwasserereignissen ohne vorherige Abstimmung Keine Baggerungen im Gewässer ausschließlich zum Schutz der Weideflächen 			
TERRESTRICHE ÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> Naturnahe Fließgewässergestaltung in veränderten Abschnitten: Diversifizierung der Lebensräume, Schaffung naturnaher Strukturen und Wiederherstellung der natürlichen Fließdynamik → höhere Nahrungsverfügbarkeit für häufige gewässergebundene Arten Extensivierung almwirtschaftliche Nutzung innerhalb des Untersuchungsgebiets Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens Unterlassung von Meliorierungen nach Hochwasserereignissen Rückbau von Entwässerungsgräben Keine Düngung in Gewässernähe Schutz ökologisch hochwertiger Flächen 			
FREIZEITNUTZUNGEN			
<ul style="list-style-type: none"> Kein Entwicklungs- und Handlungsbedarf; Weiterführung der bisherigen Nutzung mit Almgasthäusern und Fokus auf Hauptweg ins Tal; Besucherlenkungskonzept besteht und funktioniert 			
ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND -HEMMNISSE			
GEWÄSSERÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> Wiederherstellung einer weitgehend natürlichen Gewässerdynamik durch Rückbau der nicht zum Schutz der Almhütten und dem Zufahrtsweg erforderlichen Ufersicherungen und Dammschüttungen Keine unkoordinierten Baggerungen und Errichtung von Ufersicherungen/Uferwall- bzw. Dammschüttungen nach Hochwasserereignissen Wiederherstellung des natürlichen Fließgewässertyps mit gewundenen bis furkierenden Bereichen Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall der Düngung und intensiver gewässernahe Beweidung 			

TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE

- Wiederherstellung einer weitgehend natürlichen Gewässerdynamik durch das Unterlassen von Meliorierungsarbeiten nach Hochwässern und durch den Rückbau von Ufersicherungen
- Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens als Pufferzone zwischen Weidefläche und Gewässer
- Extensivierung der almwirtschaftlichen Nutzung im Nahbereich der Gewässer
- Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall der Düngung und intensiver gewässernaher Beweidung
- Verzicht auf jegliche Meliorierungen und Aufwertung strukturarmer Flächen
- Schutz ökologisch hochwertiger Flächen

LEITBILD (ENTWICKLUNGSZIELE)



Der Leitbildabschnitt HO1 umfasst den Ausgang aus der flussabwärtig gelegenen Schluchtstrecke und den Bereich Leitneralm, wo der Talboden weit wird und der Hollersbach entlang der orographisch linken Talflanke fließt. Das Gewässer lässt abschnittsweise einen gewundenen bis furkierenden Flusstyp erkennen, wobei massive Laufbegradigungen, Baggerungen im Gewässerbett, Ufersicherungen und dammartige Schüttungen des ausgebaggerten Geschiebes eine natürliche Flussdynamik abschnittsweise stark einschränken. Im Schluchtbereich sind die Ufer mittels Blockwurf über eine längere Strecke gesichert, obwohl der Zufahrtsweg weit höher am rechten Talhang ins Tal führt. Es gingen flussbezogene, aber auch terrestrische Lebensräume verloren, die Charakteristik des Habach und seiner Vorländer hat sich verändert.

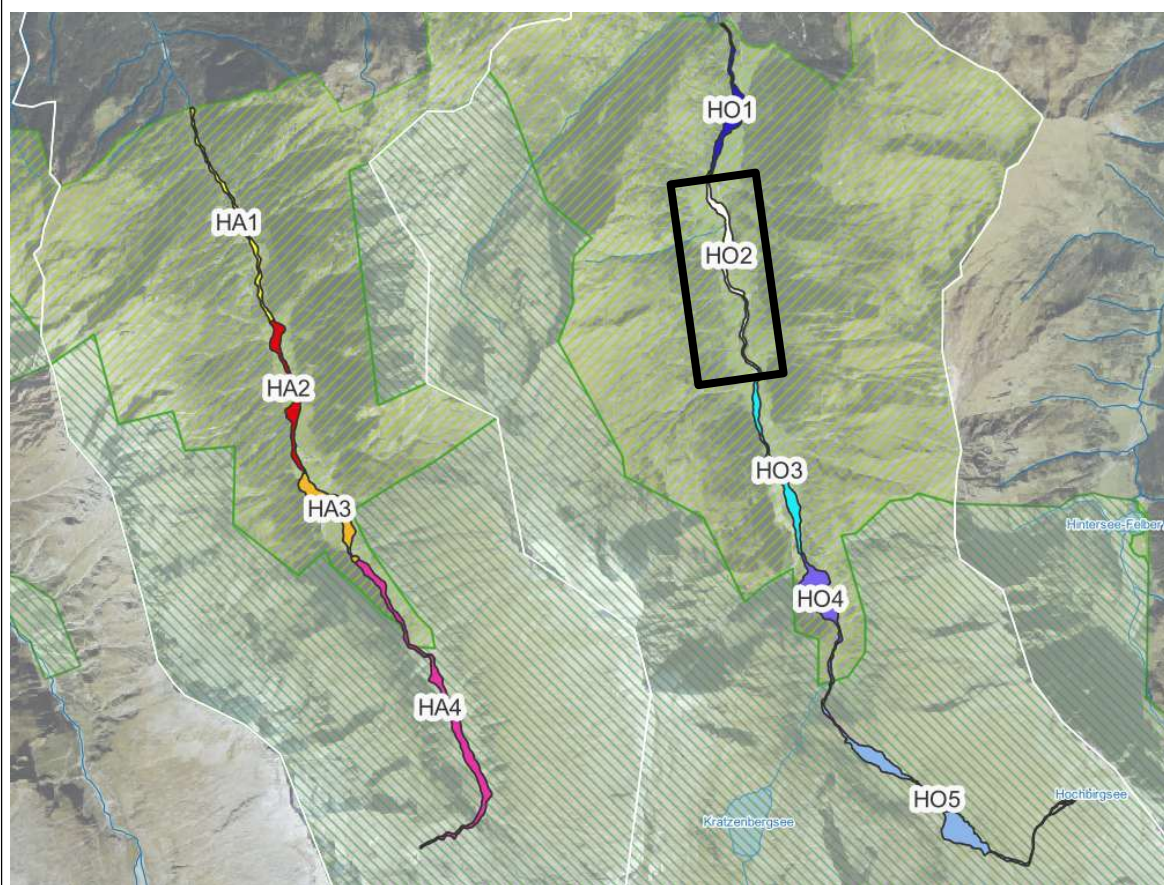
Die Entwicklungsziele für den Abschnitt bestehen somit aus der Wiederherstellung der natürlichen Flussdynamik (Ufer- und Sohldynamik) sowie des ursprünglichen Gewässertyps mit Furkationsbereichen in Teilabschnitten. Dazu werden bestehende Uferverbauungen rückgebaut und weitere anthropogene Veränderungen im Gewässer untersagt. Die almwirtschaftliche Nutzung in den gewässernahen Bereichen soll in Zukunft extensiv erfolgen, auf intensive Beweidung und Düngung im gewässernahen Bereich wird verzichtet. An das Gewässer schließt ein beidseitiger Uferbegleitsaum und lokal Auwälder bzw. Hochstaudenfluren an.

Die touristische Nutzung wird wie bisher fortgeführt, es werden keine sensiblen Lebensräume erschlossen.

4.2.2 Leitbildabschnitt HO2 Hollersbach Lahneralm, Senningerbräualm, Ottacher Grundalm, Gasthof Edelweiß

HO2	HOLLERSBACH LAHNERALM, SENNINGERBRÄUALM, OTTACHER GRUNDALM, GASTHOF EDELWEIß				
	Gewässer:	HOLLERSBACH		FLKM 6,43 – 9,03	
Gemeinde:	Hollersbach	DWK:	304690247 300600001	Länge:	2,60 km

ÜBERSICHTSKARTE



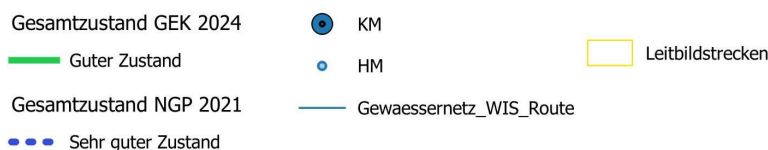
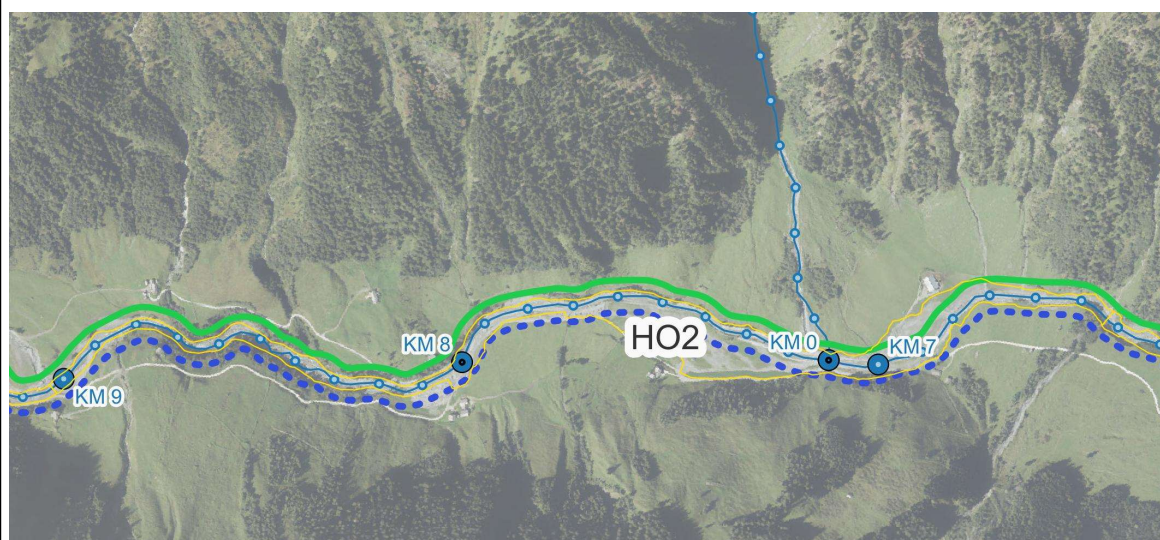
IST-ZUSTAND

GEWÄSSERÖKOLOGIE

Gesamtzustand NGP 2021	<ul style="list-style-type: none"> • 1, sehr guter Zustand
Hydromorphologie	
<i>Morphologie</i>	<ul style="list-style-type: none"> • 3, mäßiger Zustand im Bereich Flkm 6,59 – Flkm 7,62 (aufgrund Uferdynamik und Bettstruktur, sowie Uferbegleitsaum, Uferbegleitsaum Flkm 7,10 – 7,62 sogar 4) • 1, sehr guter Zustand im Abschnitt Flkm 8,13 – 8,66 (alle Parameter), schluchtartiger Charakter • 2 guter Zustand bis Flkm 6,59 und im Bereich Flkm 7,62 – Flkm 8,13 und Flkm 8,66 – 9,17 Flkm
<i>Querbauwerke</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Natürliche Wanderhindernisse gefällsbedingt • Keine künstlichen Querbauwerke festgestellt
<i>Morphologische Belastungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Ufererosion und Laufverwerfungen aufgrund Hochwasserereignisse 2021

HO2	HOLLERSBACH LAHNERALM, SENNINGERBRÄUALM, OTTACHER GRUNDALM, GASTHOF EDELWEIß	
	Gewässer:	HOLLERSBACH FLKM 6,43 – 9,03
		<ul style="list-style-type: none"> • Auf Höhe Flkm 8,03 Grobsteinschlichtung der Sicherung der Brücke • Grobsteinschlichtung zur Prallufersicherung und Weg dahinter Flkm 8,15, Prallufersicherung mit Grobsteinschlichtung Flkm 8,80 • Geschiebebaggerung Flkm 6,50 – Flkm 8,13 sowie Flkm 8,85 – Flkm 9,03
	<i>Hydrologie</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Beeinflussung
	Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Makrozoobenthos – 2, guter Zustand • Phytobenthos – 1, sehr guter Zustand • Fische: kein Fischvorkommen, sekundärer Fischlebensraum
	Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Gut oder besser (NGP 2021) • Keine erhöhten Werte (Erhebungen GEK, Flkm 5,38)

DETAILKARTE



TERRESTRICHE ÖKOLOGIE

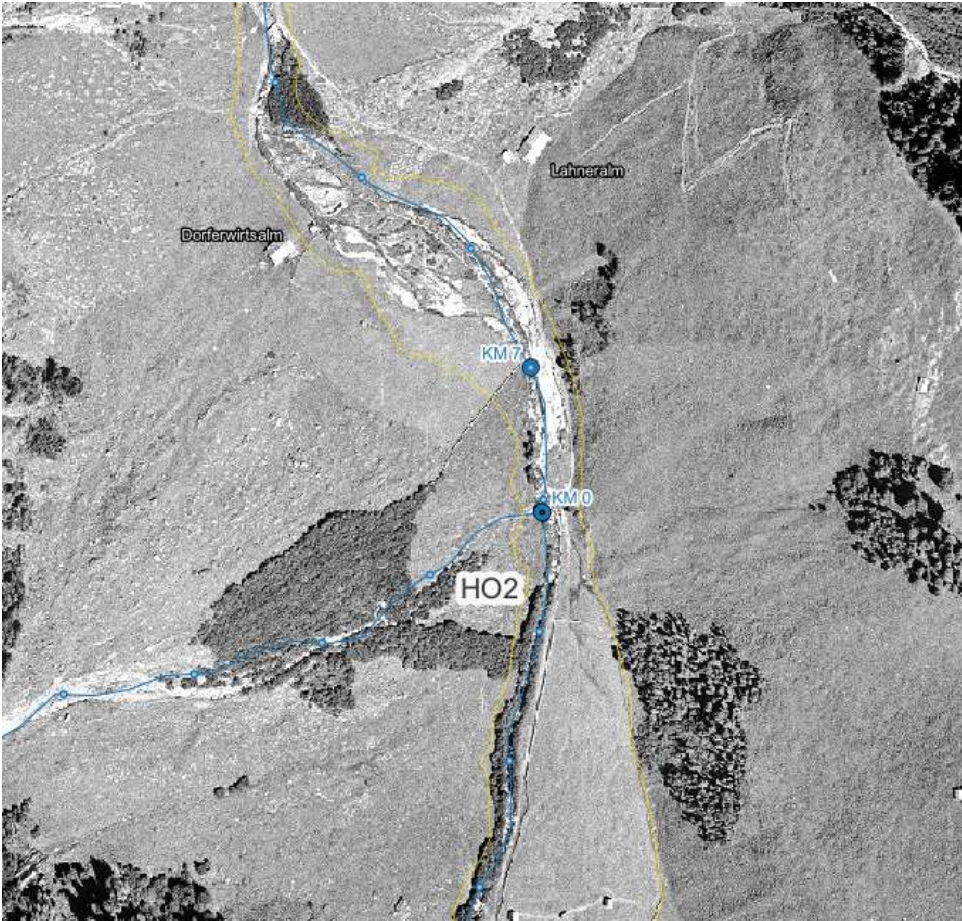
Lebensräume, Vegetation

<i>Biotoptyp</i>	2023/2024 (ha)
1.3.2.2.1 BT Gestreckter Gebirgsbach	3,44
1.3.2.2.5 BT Begradigter Gebirgsbach	1,32
1.3.4.1 BT Vegetationslose Schotter- und Sandbank der Fließgewässer	0,44
10.7.1.2 BT Silikat-Lesesteinriegel	0,01
11.5.1.1 BT Unbefestigte Straße	0,41

HO2	HOLLERSBACH LAHNERALM, SENNINGERBRÄUALM, OTTACHER GRUNDALM, GASTHOF EDELWEIß															
	Gewässer:	HOLLERSBACH														
FLKM 6,43 – 9,03																
NUTZUNGEN																
Nutzungsintensität	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Weideintensität</th> <th>%-Anteil an Gesamtfläche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0 % keine Beweidung</td> <td>30,2</td> </tr> <tr> <td>> 0 - 10% lokal punktuell beweidet</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>>10 - 25% extensiv beweidet</td> <td>9,4</td> </tr> <tr> <td>>25 - 60% mäßig beweidet</td> <td>6,8</td> </tr> <tr> <td>>60 - 80% intensiv beweidet</td> <td>32,8</td> </tr> <tr> <td>>80% sehr intensiv beweidet</td> <td>20,8</td> </tr> </tbody> </table>		Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche	0 % keine Beweidung	30,2	> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	-	>10 - 25% extensiv beweidet	9,4	>25 - 60% mäßig beweidet	6,8	>60 - 80% intensiv beweidet	32,8	>80% sehr intensiv beweidet	20,8
Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche															
0 % keine Beweidung	30,2															
> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	-															
>10 - 25% extensiv beweidet	9,4															
>25 - 60% mäßig beweidet	6,8															
>60 - 80% intensiv beweidet	32,8															
>80% sehr intensiv beweidet	20,8															
Wasserrechte & Wasserkraftwerke	<ul style="list-style-type: none"> Keine Wasserrechte im Leitbildabschnitt, jedoch bei den an den Leitbildabschnitt angrenzenden Almen 															
Fischereirechte	<ul style="list-style-type: none"> Fischereiberechtigter Bräurup GmbH & Co KG 															
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> NPHT POIs: <ul style="list-style-type: none"> Gasthof Senningerbräualm Gasthof Edelweiß Wanderweg/Radweg rechtsufrig entlang Bachlauf zum Teil innerhalb Leitbildabschnitt Bänke und Informationstafeln zum Teil innerhalb Leitbildabschnitt Wanderwege führen in die Höhe zu Hütten/Almen Gasthof Grundalm 															
ABIOTIK																
Abflussgeschehen	<ul style="list-style-type: none"> Im Bereich Lahneralm/Dorferwirtsalm schon frühe flächige Ausuferung ab HQ1 Auf Höhe Gasthof Senningerbräualm flächige Ausuferungen ab HQ10 und später Weiter bachauf wird die Charakteristik des Hollersbaches wieder schluchtartiger, das Gefälle nimmt zu, keine Ausuferungen – gutachterliche Abschätzung 															
Feststoffhaushalt	<ul style="list-style-type: none"> Leitprozess: Fluvialer Feststofftransport Flächige Seitenerosion zwischen Flkm 8,20 – Flkm 9,03 3 Geschieberelevante Zubringer Im gesamten Abschnitt Transportstrecke 															
ZIELZUSTAND																
GEWÄSSERÖKOLOGIE																
<ul style="list-style-type: none"> Frei fließender Gewässerabschnitt ohne hydromorphologische Beeinträchtigungen (Bauwerke, hydrologische Beeinträchtigungen) <ul style="list-style-type: none"> Erhaltung des gewundenen Flusstyps Erhaltung, Wiederherstellung der Nebenarme und Furkationsbereiche intakter, natürlicher Uferbegleitsaum Erhalten bzw. Wiederherstellen der natürlichen Dynamik (Ufer- und Sohldynamik) 																

HO2	HOLLERSBACH LAHNERALM, SENNINGERBRÄUALM, OTTACHER GRUNDALM, GASTHOF EDELWEIß	
	Gewässer:	HOLLERSBACH
		FLKM 6,43 – 9,03
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr guter ökologischer und chemischer Zustand <ul style="list-style-type: none"> ◦ Keine Düngung in Gewässernähe • Erhaltung bzw. Wiederherstellung des natürlichen morphologischen Flusstyps • Keine anthropogenen Veränderungen nach Hochwasserereignissen im Gewässer, insbesondere keine Uferverbauungen in Prallufeln und Baggerungen in der Sohle ohne Abstimmung 		
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr gut mit umliegenden terrestrischen Lebensräumen vernetztes Fließgewässer • Natürliche Fließgewässerstrukturen • Natürliche Wälder und gewässernahe Gehölzstrukturen (z.B. Alt- und Totholz-Inseln) • Extensive Weideflächen mit großem Struktur- und Artenreichtum 		
FREIZEITNUTZUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige touristische Nutzung fokussiert auf punktuelle Maßnahmen (Almgasthöfe) und bestehende Wanderwege; • Erhaltung eines authentischen, nachhaltigen Tourismus mit Fokus auf die Natur • Erhaltung und Attraktivierung bestehender Einrichtungen, gegebenenfalls Ausbau entlang bestehender Infrastruktur; keine Neuerschließungen 		
DEFIZITE		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
Gesamtzustand NGP 2021	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite 	
Hydromorphologie	<ul style="list-style-type: none"> • 3, mäßiger Zustand im Bereich Flkm 6,59 – Flkm 7,62 (aufgrund Uferdynamik und Bettstruktur, sowie Uferbegleitsaum, Uferbegleitsaum Flkm 7,10 – 7,62 sogar 4) • Ufererosion und Laufverwerfungen aufgrund Hochwasserereignisse 2021 • Auf Höhe Flkm 8,03 Grobsteinschichtung der Sicherung der Brücke • Grobsteinschichtung zur Prallufersicherung und Weg dahinter Flkm 8,15, Prallufersicherung mit Grobsteinschichtung Flkm 8,80 • Geschiebebaggerung Flkm 6,50 – Flkm 8,13 sowie Flkm 8,85 – Flkm 9,03 	
Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite 	
Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Teils intensive Beweidung und Düngung in Gewässernähe – es werden bislang keine Grenzwerte überschritten 	
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
Lebensräume, Vegetation	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume – Strukturverarmung, Verlust an Lebensräumen im Bereich der Almen (Gasthöfe) bzw. im Bereich der flussbaulichen Veränderungen • Ausgeprägte Strukturverluste in den Offenlandlebensraumtypen (Meliorierungen), nahezu kein Ufergehölz vorhanden • Häufig (sehr) intensive almwirtschaftliche Nutzung im gewässernahen Bereich, • Nährstoffeintrag auf Weiden und in Gewässer 	

HO2	HOLLERSBACH LAHNERALM, SENNINGERBRÄUALM, OTTACHER GRUNDALM, GASTHOF EDELWEIß		
	Gewässer:	HOLLERSBACH	FLKM 6,43 – 9,03
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume (Strukturverarmung, Verlust an Lebensräumen), dadurch Verschlechterung der Habitate von Fließgewässer-assoziierten Arten 		
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume, dadurch Abnahme der natürlichen Vernässungszonen (temporäre Laichgewässer), durch intensive Weidenutzung im Bereich der Almhütten kommt es zu einem negativen Effekt auf die temporären Laichhabitate (Eutrophierung) 		
FREIZEITNUTZUNGEN			
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite, touristische Infrastruktur mit Almgasthöfen und Wanderwegen ausreichend vorhanden; Besucherlenkung funktioniert 		
ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSBEDARF			
GEWÄSSERÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung einer weitgehend uneingeschränkten Abflussdynamik - Rückbau der nicht zum Schutz der Almhütten und Zufahrtswege erforderlichen Ufersicherungen und Wiederherstellung der natürlichen Fließdynamik • Extensivierung almwirtschaftlicher Nutzung im Nahbereich der Gewässer • Förderung einer natürlichen Entwicklung des Ufergehölzstreifens • Keine anthropogenen Veränderungen im und am Gewässer nach Hochwasserereignissen ohne vorherige Abstimmung • Keine Baggerungen im Gewässer ausschließlich zum Schutz der Weideflächen 			
TERRESTRICHE ÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> • Naturnahe Fließgewässergestaltung in veränderten Abschnitten: Diversifizierung der Lebensräume, Schaffung naturnaher Strukturen und Wiederherstellung der natürlichen Fließdynamik → höhere Nahrungsverfügbarkeit für häufige gewässergebundene Arten • Extensivierung almwirtschaftliche Nutzung innerhalb des Untersuchungsgebiets • Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens • Unterlassung von Meliorierungen nach Hochwasserereignissen • Rückbau von Entwässerungsgräben • Keine Düngung in Gewässernähe • Schutz ökologisch hochwertiger Flächen 			
FREIZEITNUTZUNGEN			
<ul style="list-style-type: none"> • Kein Entwicklungs- und Handlungsbedarf; Weiterführung der bisherigen Nutzung mit Almgasthäusern und Fokus auf Hauptweg ins Tal; Besucherlenkungskonzept besteht und funktioniert 			
ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND -HEMMNISSE			
GEWÄSSERÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung einer weitgehend natürlichen Gewässerdynamik durch Rückbau der nicht zum Schutz der Almhütten und dem Zufahrtsweg erforderlichen Ufersicherungen und Dammschüttungen 			

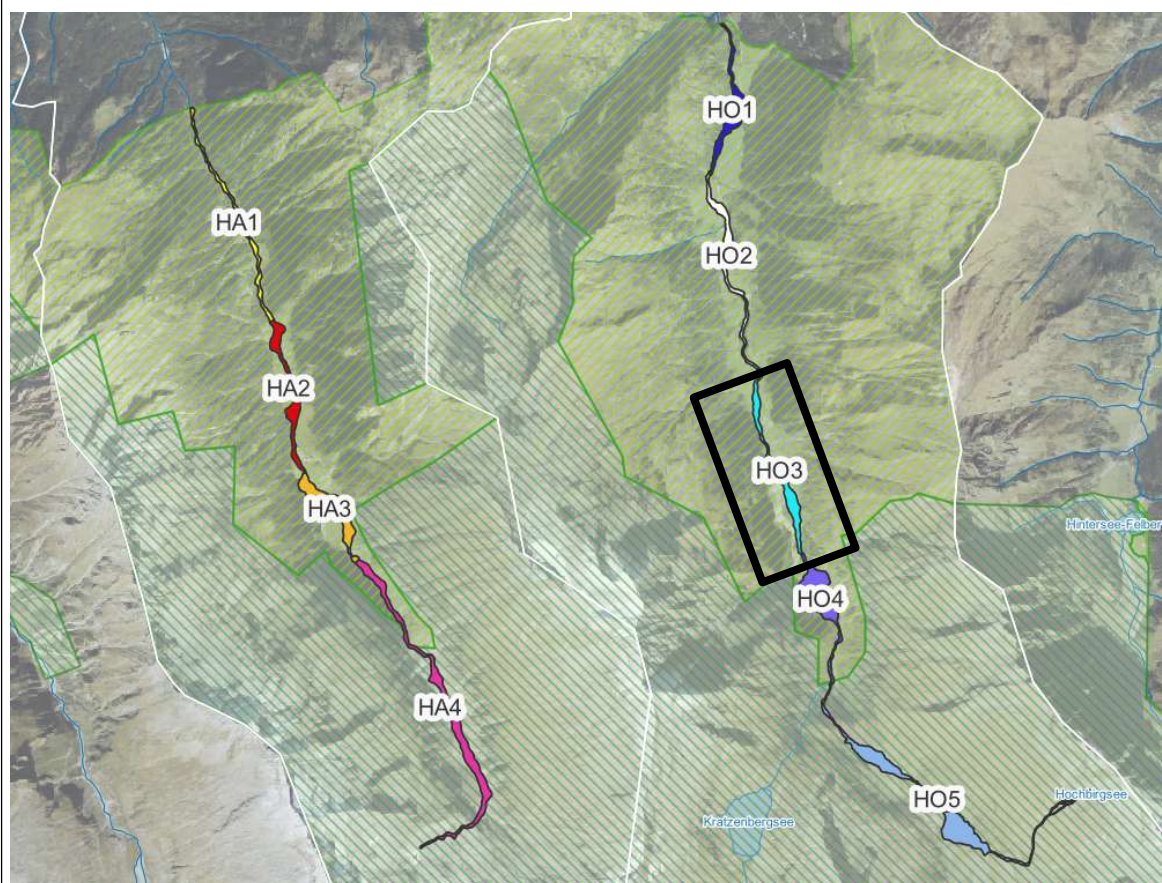
HO2	HOLLERSBACH LAHNERALM, SENNINGERBRÄUALM, OTTACHER GRUNDALM, GASTHOF EDELWEIß	
	Gewässer:	HOLLERSBACH
	<ul style="list-style-type: none"> Keine unkoordinierten Baggerungen und Errichtung von Ufersicherungen/Uferwall- bzw. Dammschüttungen nach Hochwasserereignissen Wiederherstellung des natürlichen Fließgewässertyps mit Furkationsbereichen und Nebenarmen und gewundenen Abschnitten Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall der Düngung und intensiver gewässernaher Beweidung 	
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
	<ul style="list-style-type: none"> Wiederherstellung einer weitgehend natürlichen Gewässerdynamik durch das Unterlassen von Meliorierungsarbeiten nach Hochwässern und durch den Rückbau von Dammschüttungen Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens als Pufferzone zwischen Weidefläche und Gewässer Extensivierung der almwirtschaftlichen Nutzung im Nahbereich der Gewässer Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall der Düngung und intensiver gewässernaher Beweidung Verzicht auf jegliche Meliorierungen bzw. Aufwertung strukturarmer Flächen Schutz ökologisch hochwertiger Flächen 	
LEITBILD (ENTWICKLUNGSZIELE)		
Teilabschnitt HO2 um 1950		
		

HO2	HOLLERSBACH LAHNERALM, SENNINGERBRÄUALM, OTTACHER GRUNDALM, GASTHOF EDELWEIß	
	Gewässer:	HOLLERSBACH
		FLKM 6,43 – 9,03
		
<p>Der Leitbildabschnitt HO2 umfasst von Schwemmfächern geformte ebene Talbodenbereiche um die Lahneralm, den Gasthof Senningerbräualm und die Ottacher Grundalm. Das Gewässer lässt abschnittsweise einen gewundenen bis furkierenden Flusstyp erkennen, wobei Laufbegradigungen, Baggerungen im Gewässerbett und Dammartige Schüttungen des ausgebaggerten Geschiebes eine natürliche Flussdynamik abschnittsweise stark einschränken. Besonders nach den Hochwässern der letzten Jahre wurden massive Baggerungen im Gewässer vorgenommen. Flussauf der Ottacher Grundalm geht der Hollersbach in eine natürliche Steilstrecke ohne Verbauungsmaßnahmen über. Insgesamt gingen flussbezogene, aber auch terrestrische Lebensräume verloren, die Charakteristik des Hollersbach und seiner Vorländer hat sich verändert.</p> <p>Die Entwicklungsziele für den Abschnitt bestehen somit aus der Wiederherstellung der natürlichen Flussdynamik (Ufer- und Sohldynamik) sowie des ursprünglichen Gewässertyps. Dazu werden bestehende Uferdämme/Uferwälle rückgebaut und weitere anthropogene Veränderungen im Gewässer untersagt sowie ehemalige Furkationsbereiche wieder revitalisiert. Die almwirtschaftliche Nutzung in den gewässernahen Bereichen soll in Zukunft extensiv erfolgen, auf intensive Beweidung und Düngung im gewässernahen Bereich wird verzichtet. An das Gewässer schließt ein beidseitiger Uferbegleitsaum und lokal Auwälder bzw. Hochstaudenfluren an. Die touristische Nutzung wird wie bisher fortgeführt, es werden keine sensiblen Lebensräume erschlossen.</p>		

4.2.3 Leitbildabschnitt HO3 Hollersbach Sauersteinalm, Schuhbchlalm, Roßgrubalm, Säullahnrinne

HO3	HOLLERSBACH SAUERSTEINALM, SCHUHBCHLALM, ROßGRUBALM, SÄULLAHNRINNE				
	Gewässer:	HOLLERSBACH		FLKM 9,03 – 11,40	
Gemeinde:	Hollersbach	DWK:	300600001	Länge:	2,37 km

ÜBERSICHTSKARTE



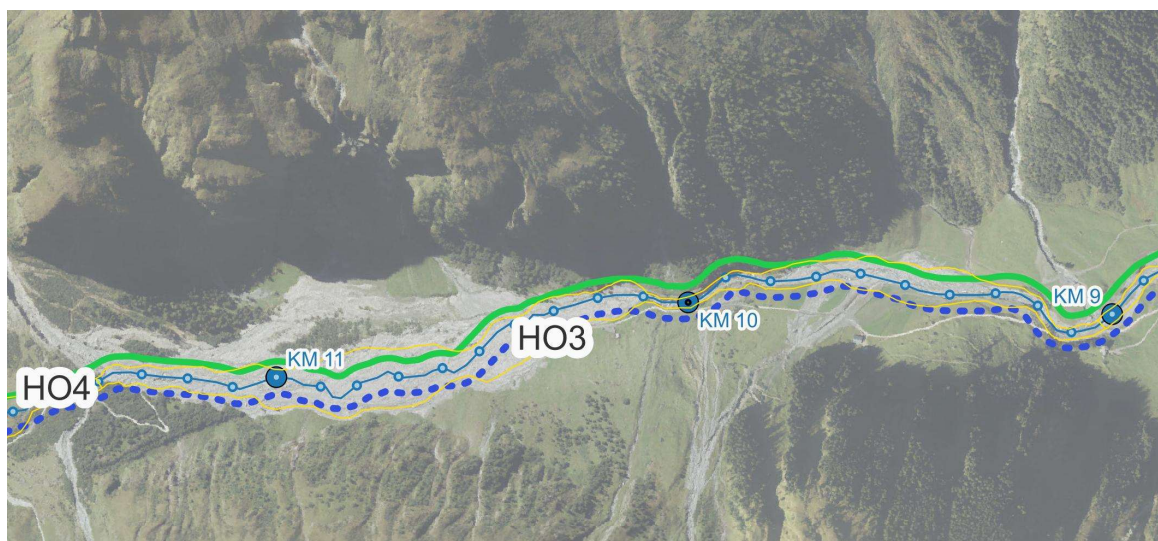
IST-ZUSTAND

GEWÄSSERÖKOLOGIE

Gesamtzustand NGP 2021	<ul style="list-style-type: none"> • 1, sehr guter Zustand
Hydromorphologie	
<i>Morphologie</i>	<ul style="list-style-type: none"> • 2, guter Zustand bis Flkm 9,03 – 10,18 (Uferdynamik, Laufentwicklung, Bettstruktur; Uferbegleitsaum hier 3 bzw. 4) • 1, sehr guter Zustand im Abschnitt Flkm 10,18 – 11,40 (Abschnittsende)
<i>Querbauwerke</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Natürliche Wanderhindernisse gefällsbedingt • Keine künstlichen Querbauwerke festgestellt
<i>Morphologische Belastungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • große Verwerfungen des Hollersbachs aufgrund von Hochwasserereignissen, große Geschiebeablagerung bachab aus Säullahnrinne • Verbauungsmaßnahmen in Form von Blockwurf und Grobsteinschichtung bachab des Ablagerungsbereiches

HO3	HOLLERSBACH SAUERSTEINALM, SCHUHBCHLALM, ROßGRUBALM, SÄULLAHRNINNE	
	Gewässer:	HOLLERSBACH FLKM 9,03 – 11,40
		<p>Säullahnrinne, Flkm9,60 - 9,93 sowie im unteren Bereich des Ablagerungsbereiches Säullahnrinne (Flkm 10,10 – Flkm 10,50) in Form von Dammschüttungen und Grobsteinschichtungen linksufrig</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lokale Sicherung einer Kehre des Zufahrtsweges rechtsufrig auf Höhe Flkm 11,30 – Dammschüttung • Geschiebebaggerung Flkm 9,03 – Flkm 9,80 sowie Flkm 10,12 – 10,20
	Hydrologie	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Beeinflussung
	Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Makrozoobenthos – 2, guter Zustand • Phytobenthos – 1, sehr guter Zustand • Fische: kein Fischvorkommen, bis Flkm 9,67 sekundärer Fischlebensraum
	Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Gut oder besser (NGP 2021) • Keine erhöhten Werte (Erhebungen GEK, Flkm 5,38)

DETAILKARTE



Gesamtzustand GEK 2024	● KM	□ Leitbildstrecken	➤
— Guter Zustand	● HM		
Gesamtzustand NGP 2021	— Gewaessernetz_WIS_Route		
●●● Sehr guter Zustand			

TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE

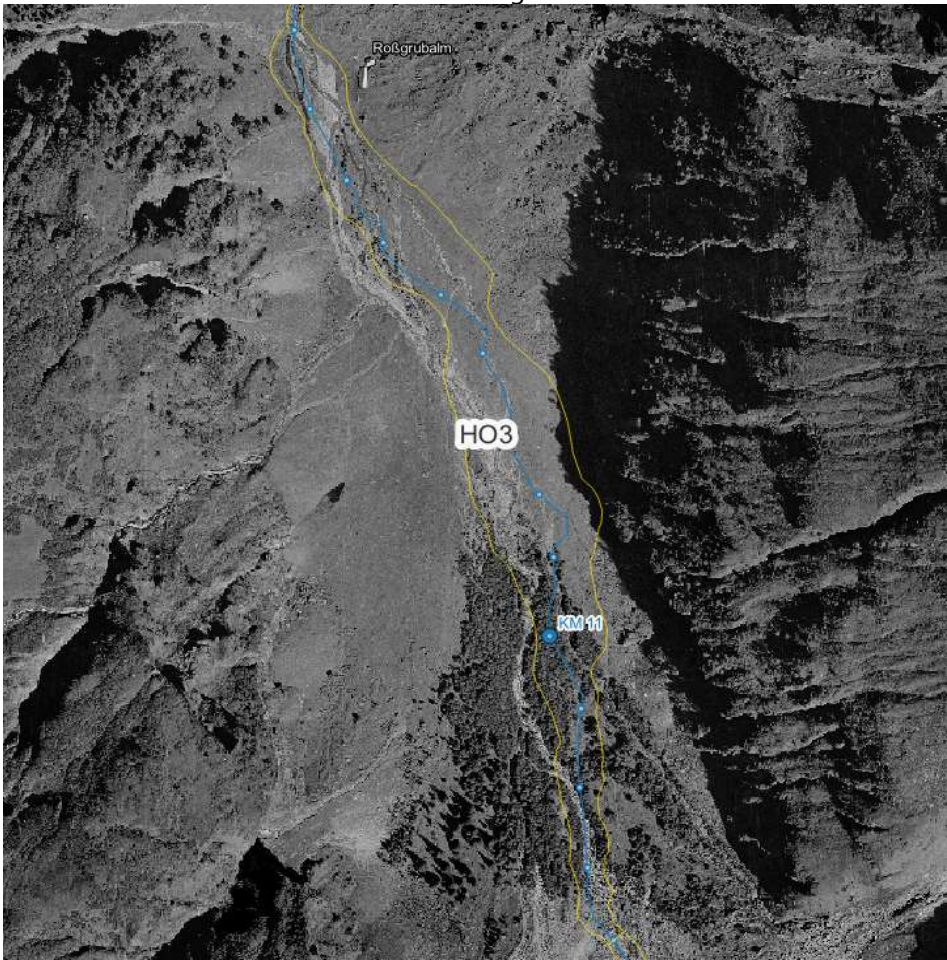
Lebensräume, Vegetation

<i>Biotoptyp</i>	2023/2024 (ha)
1.3.2.2.1 BT Gestreckter Gebirgsbach	1,05
1.3.2.2.2 BT Verzweigter Gebirgsbach	1,88
1.3.2.2.3 BT Pendelnder Gebirgsbach	0,73

HO3	HOLLERSBACH SAUERSTEINALM, SCHUHBCHLALM, ROßGRUBALM, SÄULLAHRINNE		
	Gewässer:	HOLLERSBACH	FLKM 9,03 – 11,40
		>25 - 60% mäßig beweidet	14,8
		>60 - 80% intensiv beweidet	26,9
		>80% sehr intensiv beweidet	19,6
Wasserrechte & Wasserkraftwerke	<ul style="list-style-type: none"> Keine Wasserrechte im Leitbildabschnitt, jedoch bei den an den Leitbildabschnitt angrenzenden Almen 		
Fischereirechte	<ul style="list-style-type: none"> Fischereiberechtigter Bräurup GmbH & Co KG 		
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Wanderweg/Radweg rechtsufrig entlang Bachlauf zum überwiegenden Teil parallel außerhalb Leitbildabschnitt Bänke und Informationstafeln zum Teil innerhalb Leitbildabschnitt Wanderwege führen in die Höhe zu Hütten/Almen Sauersteinalm, Schuhbichlalm, Roßgrubalm, Gasthof Grundalm 		
ABIOTIK			
Abflussgeschehen	<ul style="list-style-type: none"> Im Bereich Sauersteinalm, Schuhbichlalm, Roßgrubenalm kleinflächigere Ausuferungen schon ab HQ1 Laufverwerfungen ergaben sich hier im Zuge des Hochwassers 2021 (gutachterliche Abschätzung der Überflutungsflächen) Hohe Dynamik im Abflussraum Auf Höhe Roßgrubenalm bis zum Ende Leitbildabschnitt 3 keine hydraulische Modellierung möglich – sehr hohe Dynamik, massiver Geschiebeeinwurf aus der Säullahnrinne Laufverwerfungen ergaben sich hier im Zuge des Hochwassers 2021 – linksseitig Abschätzung des Überflutungsraumes gutachterlich 		
Feststoffhaushalt	<ul style="list-style-type: none"> Leitprozess: bis Flkm 10,11 Fluvialer Feststofftransport, weiter bachauf Murgang Flächige Erosion von der Einmündung der Säullahnrinne bis Flkm 10,11 3 Geschieberelevante Zubringer Nahezu im gesamten Abschnitt Umlagerungsstrecke, auf einer kurzen Strecke zwischen Flkm 9,78 bis 10,11 Transportstrecke 		
ZIELZUSTAND			
GEWÄSSERÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> Frei fließender Gewässerabschnitt ohne hydromorphologische Beeinträchtigungen (Bauwerke, hydrologische Beeinträchtigungen) <ul style="list-style-type: none"> Erhaltung des gewundenen Flusstyps Erhaltung, Wiederherstellung der Nebenarme und Furkationsbereiche intakter, natürlicher Uferbegleitsaum Erhalten bzw. Wiederherstellen der natürlichen Dynamik (Ufer- und Sohdynamik) Sehr guter ökologischer und chemischer Zustand <ul style="list-style-type: none"> Keine Düngung in Gewässernähe Erhaltung bzw. Wiederherstellung des natürlichen morphologischen Flusstyps Keine anthropogenen Veränderungen nach Hochwasserereignissen ins Gewässer, insbesondere keine Uferverbauungen in Prallufeln und Baggerungen in der Sohle ohne Abstimmung 			

HO3	HOLLERSBACH SAUERSTEINALM, SCHUHBCHLALM, ROßGRUBALM, SÄULLAHRNINNE	
	Gewässer:	HOLLERSBACH FLKM 9,03 – 11,40
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr gut mit umliegenden terrestrischen Lebensräumen vernetztes Fließgewässer • Natürliche Fließgewässerstrukturen • Natürliche Wälder und gewässernahe Gehölzstrukturen (z.B. Alt- und Totholz-Inseln) • Extensive Weideflächen mit großem Struktur- und Artenreichtum 		
FREIZEITNUTZUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige touristische Nutzung fokussiert auf punktuelle Maßnahmen (Almgasthöfe) und bestehende Wanderwege; • Erhaltung eines authentischen, nachhaltigen Tourismus mit Fokus auf die Natur • Erhaltung und Attraktivierung bestehender Einrichtungen, gegebenenfalls Ausbau entlang bestehender Infrastruktur; keine Neuerschließungen 		
DEFIZITE		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
Gesamtzustand NGP 2021	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite 	
Hydromorphologie	<ul style="list-style-type: none"> • 2, guter Zustand bis Flkm 9,03 – 10,18 (Uferdynamik, Laufentwicklung, Bettstruktur; Uferbegleitsaum hier 3 bzw. 4) • große Verwerfungen des Hollersbachs aufgrund Hochwasserereignisse, große Geschiebeablagerung bachab aus Säullahnrinne • Verbauungsmaßnahmen in Form von Blockwurf und Grobsteinschlichtung bachab des Ablagerungsbereiches Säullahnrinne, Flkm 9,60 - 9,93 sowie im unteren Bereich des Ablagerungsbereiches Säullahnrinne (Flkm 10,10 – Flkm 10,50) in Form von Dammschüttungen und Grobsteinschlichtungen linksufrig • Lokale Sicherung einer Kehre des Zufahrtsweges rechtsufrig auf Höhe Flkm 11,30 – Dammschüttung • Geschiebeabaggerung Flkm 9,03 – Flkm 9,80 sowie Flkm 10,12 – 10,20 	
Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite 	
Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Teils intensive Beweidung und Düngung in Gewässernähe – es werden bislang keine Grenzwerte überschritten 	
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
Lebensräume, Vegetation	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume – Strukturverarmung, Verlust an Lebensräumen im Bereich der Almen bzw. im Bereich der flussbaulichen Veränderungen und durch den hohen Geschiebeeintrag aus der Säullahnrinne • Ausgeprägte Strukturverluste in den Offenlandlebensraumtypen (Meliorierungen), nahezu kein Ufergehölz vorhanden • Häufig (sehr) intensive almwirtschaftliche Nutzung im gewässernahen Bereich • Nährstoffeintrag auf Weiden und in Gewässer 	

HO3	HOLLERSBACH SAUERSTEINALM, SCHUHBCHLALM, ROßGRUBALM, SÄULLAHRINNE		
	Gewässer:	HOLLERSBACH	FLKM 9,03 – 11,40
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume (Strukturverarmung, Verlust an Lebensräumen), dadurch Verschlechterung der Habitate von Fließgewässer-assoziierten Arten 		
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume, dadurch Abnahme der natürlichen Vernässungszonen (temporäre Laichgewässer), durch intensive Weidenutzung im Bereich der Almhütten kommt es zu einem negativen Effekt auf die temporären Laichhabitate (Eutrophierung) 		
FREIZEITNUTZUNGEN			
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite, touristische Infrastruktur und Wanderwege ausreichend vorhanden; Besucherlenkung funktioniert 		
ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSBEDARF			
GEWÄSSERÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> Wiederherstellung einer weitgehend uneingeschränkten Abflussdynamik - Rückbau der nicht zum Schutz der Almhütten und Zufahrtswege erforderlichen Ufersicherungen und Wiederherstellung der natürlichen Fließdynamik Extensivierung almwirtschaftlicher Nutzung im Nahbereich der Gewässer Förderung einer natürlichen Entwicklung des Ufergehölzstreifens Keine anthropogenen Veränderungen im und am Gewässer nach Hochwasserereignissen ohne vorherige Abstimmung Keine Baggerungen im Gewässer ausschließlich zum Schutz der Weideflächen 			
TERRESTRICHE ÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> Naturnahe Fließgewässergestaltung in veränderten Abschnitten: Diversifizierung der Lebensräume, Schaffung naturnaher Strukturen und Wiederherstellung der natürlichen Fließdynamik → höhere Nahrungsverfügbarkeit für häufige gewässergebundene Arten Extensivierung almwirtschaftliche Nutzung innerhalb des Untersuchungsgebiets Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens Unterlassung von Meliorierungen nach Hochwasserereignissen Rückbau von Entwässerungsgräben Keine Düngung in Gewässernähe Schutz ökologisch hochwertiger Flächen 			
FREIZEITNUTZUNGEN			
<ul style="list-style-type: none"> Kein Entwicklungs- und Handlungsbedarf; Weiterführung der bisherigen Nutzung mit Almgasthäusern und Fokus auf Hauptweg ins Tal; Besucherlenkungskonzept besteht und funktioniert 			
ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND -HEMNMISSE			
GEWÄSSERÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> Wiederherstellung einer weitgehend natürlichen Gewässerdynamik Keine unkoordinierte Baggerungen und Errichtung von Ufersicherungen/Uferwall- bzw. Dammschüttungen nach Hochwasserereignissen Wiederherstellung des natürlichen Fließgewässertyps mit Furkationsbereichen und Nebenarmen in den flacheren Abschnitten, die Entwicklungsmöglichkeit ist massiv beeinflusst durch 			

HO3	HOLLERSBACH SAUERSTEINALM, SCHUHBCHLALM, ROßGRUBALM, SÄULLAHRNINNE	
	Gewässer:	HOLLERSBACH
<p>den Geschiebeeinstoß aus der Säullahnrinne, der in den letzten Jahren massiv war und durch bauliche Maßnahmen hier nicht in großem Umfang möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens • Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall der Düngung und intensiver gewässernaher Beweidung 		
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung einer weitgehend natürlichen Gewässerdynamik durch das Unterlassen von Meliorierungsarbeiten und Baggerungen nach Hochwässern • Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens als Pufferzone zwischen Weidefläche und Gewässer • Extensivierung der almwirtschaftlichen Nutzung im Nahbereich der Gewässer • Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall der Düngung und intensiver gewässernaher Beweidung • Verzicht auf jegliche Meliorierungen bzw. Aufwertung strukturarmer Flächen • Schutz ökologisch hochwertiger Flächen 		
LEITBILD (ENTWICKLUNGSZIELE)		
<p>Bereich flussab der Einmündung Säullahnrinne um 1950</p> 		

HO3	HOLLERSBACH SAUERSTEINALM, SCHUHBCHLALM, ROßGRUBALM, SÄULLAHNRINNE	
	Gewässer:	HOLLERSBACH
		FLKM 9,03 – 11,40



Der Leitbildabschnitt HO3 umfasst die Talbodenbereiche um die Schuhibchlalm und die Roßgrubenalm, weiter bachauf ist nahezu der gesamte Talbodenbereich durch einen rund 1,3 Kilometer langen Geschiebeablagerungsbereich aus der linksufrig einmündenden Säullahnrinne geprägt, die besonders in den letzten Jahren massive Geschiebeeinstöße mit sich brachte. Hier hat sich der Lauf des Hollersbachs verlegt, Ufergehölz und Feuchtfelder, terrestrische Lebensräume wurden durch die Geschiebeablagerungen überschüttet. Das Gewässer lässt abschnittsweise einen gewundenen bis furkierenden Flusstyp erkennen, wobei im unteren Abschnitt bis auf Höhe der Flkm 9,80 massive Baggerungen im Flussbett vorgenommen wurden. Teils durch menschliche Veränderungen aber auch durch die massiven Mureinstöße in Folge von Hochwasserereignissen gingen flussbezogene, aber auch terrestrische Lebensräume verloren, die Charakteristik des Habach und seiner Vorländer hat sich verändert.

Die Entwicklungsziele für den Abschnitt bestehen somit aus der Wiederherstellung der natürlichen Flusssdynamik (Ufer- und Sohldynamik) sowie des ursprünglichen Gewässertyps. Dazu werden bestehende Uferverbauungen rückgebaut und weitere anthropogene Veränderungen im Gewässer untersagt sowie ehemalige Nebenarme wiederangebunden. Flussauf der Roßgrubenalm sind bauliche Maßnahmen zur Aufwertung des Bereiches nur bedingt möglich (Geschiebeeinstoß Säullahnrinne).

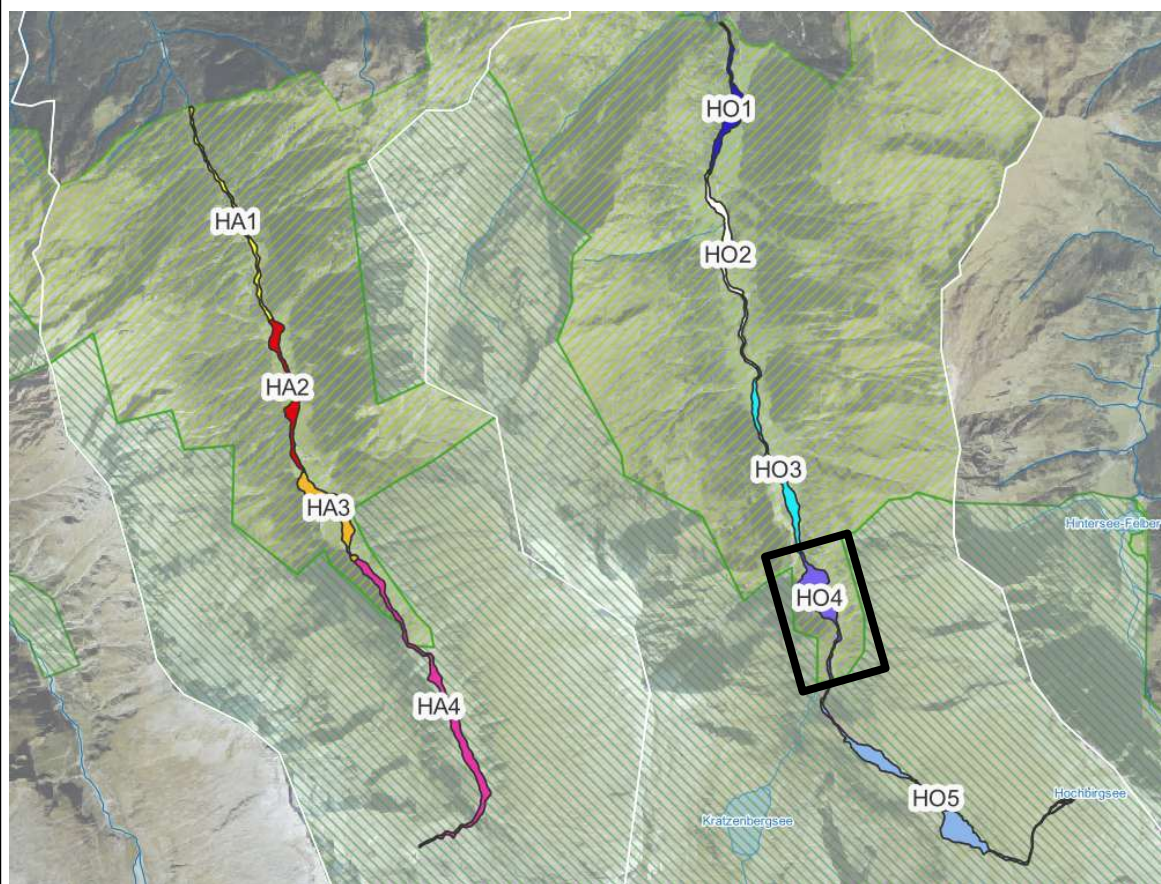
Die almwirtschaftliche Nutzung in den gewässernahen Bereichen soll in Zukunft extensiv erfolgen, auf intensive Beweidung und Düngung im gewässernahen Bereich wird verzichtet. An das Gewässer schließt ein beidseitiger Uferbegleitsaum und lokal Auwälder bzw. Hochstaudenfluren an.

HO3	HOLLERSBACH SAUERSTEINALM, SCHUHBCHLALM, ROßGRUBALM, SÄULLAHRINNE			
	Gewässer:	HOLLERSBACH		FLKM 9,03 – 11,40
Die touristische Nutzung wird wie bisher fortgeführt, es werden keine sensiblen Lebensräume erschlossen.				

4.2.4 Leitbildabschnitt HO4 Hollersbach Vorderofnerhütte, Ofneralm

HO4	HOLLERSBACH VORDEROFNERHÜTTE, OFNERALM				
	Gewässer:	HOLLERSBACH		FLKM 11,40 – 13,30	
Gemeinde:	Hollersbach	DWK:	300600001	Länge:	1,90 km

ÜBERSICHTSKARTE



IST-ZUSTAND

GEWÄSSERÖKOLOGIE

Gesamtzustand NGP 2021 • 1, sehr guter Zustand

Hydromorphologie

Morphologie • 1, sehr guter Zustand (alle Parameter)

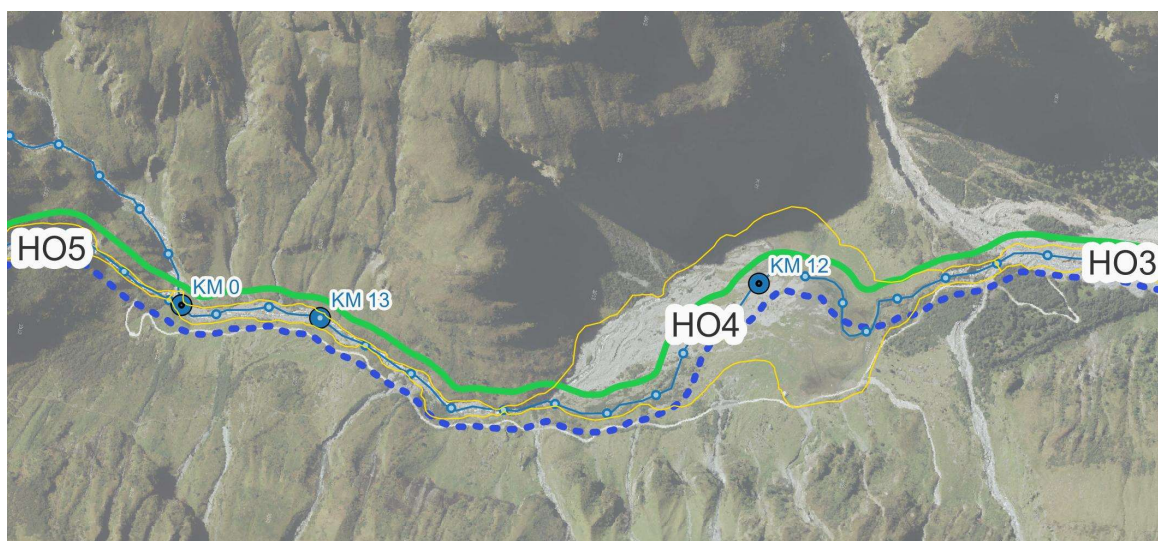
Querbauwerke • Natürliche Wanderhindernisse durch Wasserfälle
• Keine künstlichen Querbauwerke festgestellt

Morphologische Belastungen • Keine Ufersicherungen vorhanden

Hydrologie • Keine Beeinflussung

HO4	HOLLERSBACH VORDEROFNERHÜTTE, OFNERALM		
	Gewässer:	HOLLERSBACH	FLKM 11,40 – 13,30
Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Makrozoobenthos – 2, guter Zustand • Phytobenthos – 1, sehr guter Zustand • Fische: kein Fischvorkommen, kein natürlicher Fischlebensraum 		
Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Gut oder besser (NGP 2021) • Keine erhöhten Werte (Erhebungen GEK, Flkm 5,38) 		

DETAILKARTE



- Gesamtzustand GEK 2024
- Guter Zustand
- Gesamtzustand NGP 2021
- Sehr guter Zustand
- KM
- HM
- Gewässernetz_WIS_Route
- Leitbildstrecken



TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE

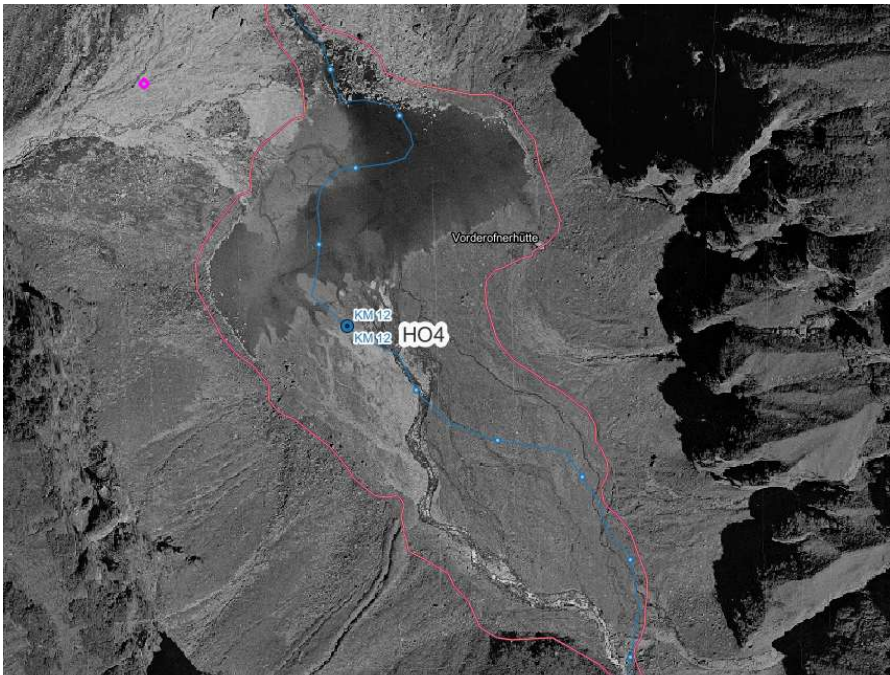
Lebensräume, Vegetation

<i>Biotoptyp</i>	2023/2024 (ha)
1.3.2.2.1 BT Gestreckter Gebirgsbach	0,59
1.3.2.2.2 BT Verzweigter Gebirgsbach	3,40
1.3.2.2.3 BT Pendelnder Gebirgsbach	0,61
1.3.4.2 BT Schotter- und Sandbank der Fließgewässer mit Pioniervegetation	2,65
1.4.1.1.1 BT Oligotropher See der Hochlagen	0,35
10.4.2.1.2 BT Silikatfelswand der Hochlagen mit Felsspaltvegetation	0,08
10.5.2.2.1 BT Silikatrutschthalde der Hochlagen	0,02
10.5.2.3.2 BT Silikatblockschutthalden der Hochlagen	0,01
11.5.1.1 BT Unbefestigte Straße	0,10
11.6.1.12 BT Kleingebäude und Schuppen	0,01
2.2.1.2.1 SUBTYP Rasiges Großseggenried, typischer Subtyp	1,09

HO4	HOLLERSBACH VORDEROFNERHÜTTE, OFNERALM					
	Gewässer:	HOLLERSBACH	FLKM 11,40 – 13,30			
2.2.2.3.1.1 SUBTYP Kleinröhricht an Fließgewässer			1,06			
2.2.2.3.1.2 SUBTYP Kleinröhricht an Stillgewässer			0,28			
2.2.3.2.1 BT Basenarmes, nährstoffarmes Kleinseggenried			0,05			
3.1.2.2.2 SUBTYP Nassweide			0,63			
3.2.1.2.4 BT Frische basenarme Magerweide der hohen Lagen			3,17			
3.2.2.2.3 BT Frische Fettweide und Trittrassen der Bergstufe			0,99			
5.4.2.1.1 SUBTYP Ruderalflur trockener Standorte mit geschlossener Vegetation, typischer Subtyp			0,04			
6.1.2.1 BT Lägerflur			0,01			
6.1.2.3 BT Hochmontan-subalpine Farnfluren			0,02			
6.1.3.2 BT Hochgrasflur über Silikat			0,01			
7.2.2.1 BT Heidelbeerheide			0,02			
9.1.3 BT Grünerlen-Buschwald			2,33			
9.14.1 BT Vorwald			0,29			
Entwicklung Lebensräume (innerhalb HQ₁₀₀-Bereich)						
	Lebensräume	1953 (ha)	2007 (ha)	2019 (ha)	2023/ 24 (ha)	+/-
	Buschwälder	0,21	0,74	0,92	2,33	+
	Felsbiotope (Trockenmauer, Felswand, Fels)	0,66	0,05	2,23	0,11	-
	Fließgewässer (inkl. Schotterflächen)	9,65	8,77	5,02	7,25	-
	Hochstaudenfluren			0,05	0,03	-
	Laubwälder		0,16	0,29	0,29	+
	Moore	1,25	1,49	1,14	1,14	-
	Offenlandgehölze	0,03		0,07		-
	Röhrichte	0,01	0,89	1,54	1,33	-
	Stillgewässer	3,78		0,14	0,35	-
	Technische Typen	0,01	0,11	0,11	0,15	+
	Weiden	2,20	5,60	6,28	4,79	-
	Zwergstrauchheiden				0,02	+
Leichte Verschiebungen innerhalb der Lebensräume, gegenüber 1953 starke Zunahme der Buschwälder und Weiden und starke Abnahme der Fließgewässer und Stillgewässer.						
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> Vorkommen Fließgewässer-assoziiierter Arten <u>Gebirgsstelze</u>, <u>Bachstelze</u>, <u>Stockente</u> 					
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> Hotspot – Verlandungszone Vorderofnerhütte, beidufzig in den Wasserläufen zahlreiche Vorkommen charakteristischer Amphibienarten (<u>Erdkröte</u>, <u>Grasfrosch</u>) 					

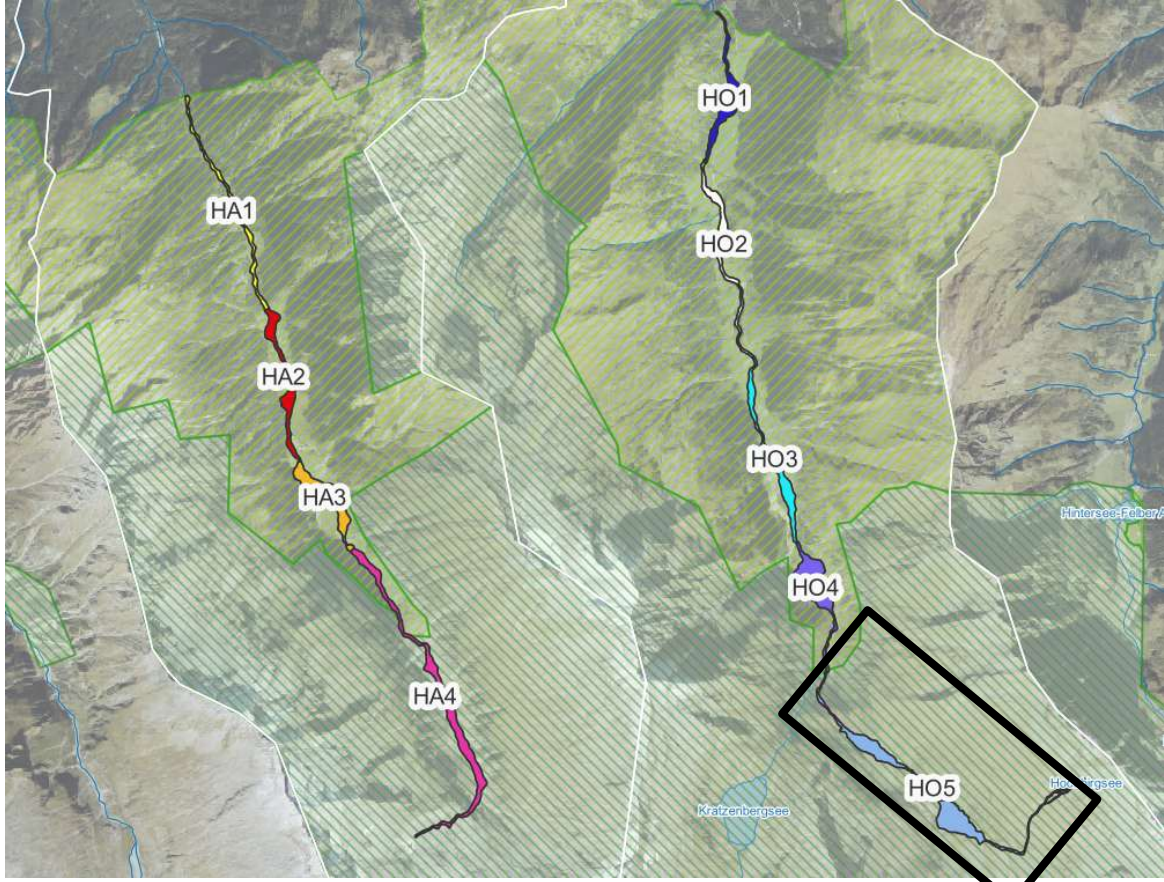
HO4	HOLLERSBACH VORDEROFNERHÜTTE, OFNERALM																
	Gewässer:	HOLLERSBACH	FLKM 11,40 – 13,30														
NUTZUNGEN																	
Nutzungsintensität	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Weideintensität</th> <th>%-Anteil an Gesamtfläche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0 % keine Beweidung</td> <td>41,4</td> </tr> <tr> <td>> 0 - 10% lokal punktuell beweidet</td> <td>18,8</td> </tr> <tr> <td>>10 - 25% extensiv beweidet</td> <td>14,7</td> </tr> <tr> <td>>25 - 60% mäßig beweidet</td> <td>13,7</td> </tr> <tr> <td>>60 - 80% intensiv beweidet</td> <td>9,2</td> </tr> <tr> <td>>80% sehr intensiv beweidet</td> <td>2,2</td> </tr> </tbody> </table>			Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche	0 % keine Beweidung	41,4	> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	18,8	>10 - 25% extensiv beweidet	14,7	>25 - 60% mäßig beweidet	13,7	>60 - 80% intensiv beweidet	9,2	>80% sehr intensiv beweidet	2,2
Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche																
0 % keine Beweidung	41,4																
> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	18,8																
>10 - 25% extensiv beweidet	14,7																
>25 - 60% mäßig beweidet	13,7																
>60 - 80% intensiv beweidet	9,2																
>80% sehr intensiv beweidet	2,2																
Wasserrechte & Wasserkraftwerke	<ul style="list-style-type: none"> Keine Wasserrechte im Leitbildabschnitt 																
Fischereirechte	<ul style="list-style-type: none"> Fischereiberechtigter Bräurup GmbH & Co KG 																
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Wanderweg/Radweg rechtsufrig entlang Bachlauf zum überwiegenden Teil parallel außerhalb Leitbildabschnitt Wanderwege führen in die Höhe zu Hütten/Almen Vorderofnerhütte 																
ABIOTIK																	
Abflussgeschehen	<ul style="list-style-type: none"> Sehr große Ausuferungsfläche schon ab HQ1 im Bereich der Talebene Vorderofnerhütte Gutachterliche Abschätzung der Ausuferungen HQ100 aufgrund der Laufverwerfung im Zuge des Hochwassers 2021 Bachlauf auf Höhe der Ofneralm geht der Hollersbach wieder in einen schluchtartigen Abschnitt über, der Abfluss bleibt im eingeschnittenen Profil, gutachterliche Abschätzung 																
Feststoffhaushalt	<ul style="list-style-type: none"> Leitprozess: Fluvialer Feststofftransport Flächige Erosion zwischen Flkm 11,92 – Flkm 12,50 Nahezu im gesamten Abschnitt Umlagerungsstrecke, in zwei kurzen Teilabschnitten Flkm 11,39 – Flkm 11,52 Flkm und Flkm 12,52 – Flkm 12,64 Transportstrecke 																
ZIELZUSTAND																	
GEWÄSSERÖKOLOGIE																	
<ul style="list-style-type: none"> Frei fließender Gewässerabschnitt ohne hydromorphologische Beeinträchtigungen (Verbauung, hydrologische Beeinträchtigungen) Erhaltung des natürlichen morphologischen Flusstyps Erhalten bzw. Wiederherstellen der natürlichen Dynamik (Ufer- und Sohldynamik) Sehr guter ökologischer und chemischer Zustand 																	
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE																	
<ul style="list-style-type: none"> Sehr gut mit umliegenden terrestrischen Lebensräumen vernetztes Fließgewässer Intakte Moor- und Feuchtlebensräume Natürliche Fließgewässerstrukturen und Gewässerdynamik Natürliche Wälder und gewässernahe Gehölzstrukturen (z.B. Alt- und Totholz-Inseln) Extensive Weideflächen mit großem Struktur- und Artenreichtum 																	

HO4	HOLLERSBACH VORDEROFNERHÜTTE, OFNERALM	
	Gewässer:	HOLLERSBACH
		FLKM 11,40 – 13,30
FREIZEITNUTZUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige touristische Nutzung fokussiert auf punktuelle Maßnahmen (Almgasthöfe) und bestehende Wanderwege; Erhaltung eines authentischen, nachhaltigen Tourismus mit Fokus auf die Natur Erhaltung und Attraktivierung bestehender Einrichtungen, gegebenenfalls Ausbau entlang bestehender Infrastruktur; keine Neuerschließungen 		
DEFIZITE		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
Gesamtzustand NGP 2021	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite 	
Hydromorphologie	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite 	
Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite 	
Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> Teils intensive Beweidung und Düngung in Gewässernähe – es werden bislang keine Grenzwerte überschritten 	
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
Lebensräume, Vegetation	<ul style="list-style-type: none"> Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume – Strukturverarmung, Verlust an Lebensräumen im Bereich der Almen bzw. im Bereich der flussbaulichen Veränderungen Ausgeprägte Strukturverluste in den Offenlandlebensraumtypen (Meliorierungen), nahezu kein Ufergehölz vorhanden Häufig (sehr) intensive almwirtschaftliche Nutzung im gewässernahen Bereich, Moorflächen Nährstoffeintrag auf Weiden und in Gewässern 	
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> Lokal qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume (Strukturverarmung, Verlust an Lebensräumen), dadurch Verschlechterung der Habitate von Fließgewässer-assoziierten Arten 	
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> Qualitative Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume, durch intensive Weidenutzung kommt es zu einem negativen Effekt auf die temporären Laichhabitate (Eutrophierung) 	
FREIZEITNUTZUNGEN		
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Keine Defizite, touristische Infrastruktur und Wanderwege ausreichend vorhanden; Besucherlenkung funktioniert 	
ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSBEDARF		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> Förderung einer weitgehend uneingeschränkten Abflussdynamik Extensivierung almwirtschaftlicher Nutzung im Nahbereich der Gewässer Förderung einer natürlichen Entwicklung des Ufergehölzstreifens Keine anthropogenen Veränderungen im und am Gewässer nach Hochwasserereignissen ohne vorherige Abstimmung 		
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> Naturnahe Fließgewässergestaltung 		

HO4	HOLLERSBACH VORDEROFNERHÜTTE, OFNERALM		
	Gewässer:	HOLLERSBACH	FLKM 11,40 – 13,30
<ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung almwirtschaftliche Nutzung innerhalb des Untersuchungsgebiets • Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens • Rückbau von Entwässerungsgräben • Keine Düngung in Gewässernähe • Schutz ökologisch hochwertiger Flächen 			
FREIZEITNUTZUNGEN			
<ul style="list-style-type: none"> • Kein Entwicklungs- und Handlungsbedarf – touristische Infrastruktur ausreichend entwickelt und instandgehalten; Besucherlenkungskonzept besteht und funktioniert 			
ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND -HEMMNISSE			
GEWÄSSERÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung/Erhaltung einer weitgehend natürlichen Gewässerdynamik • Keine unkoordinierten Maßnahmen (z.B. Baggerungen, Entwässerungsmaßnahmen) • Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens • Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall der Düngung und intensiver gewässernahe Beweidung 			
TERRESTRICHE ÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung/Erhaltung einer weitgehend natürlichen Gewässerdynamik • Entwicklung eines naturnahen Ufergehölzstreifens • Extensivierung der almwirtschaftlichen Nutzung im Nahbereich der Gewässer • Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall der Düngung und intensiver gewässernahe Beweidung • Verbesserung bzw. Aufwertung der Moorflächen durch entsprechende Maßnahmen • Verzicht auf jegliche Meliorierungen und bei Aufwertung strukturarmer Flächen • Schutz ökologisch hochwertiger Flächen 			
LEITBILD (ENTWICKLUNGSZIELE)			
Feuchtfläche im Bereich der Vorderofnerhütte um 1950			
			

HO4	HOLLERSBACH VORDEROFNERHÜTTE, OFNERALM		
	Gewässer:	HOLLERSBACH	FLKM 11,40 – 13,30
			
<p>Der Leitbildabschnitt HO4 umfasst die Flachstrecke im Bereich der Vorderofnerhütte. Der Talbodenbereich flussab ist beeinflusst durch einen linksufrigen Zubringer mit hoher Geschiebefracht, der die Entstehung der Flachstrecke begünstigte. Bauliche Anpassungen in den Abschnitt sind nicht zu erkennen. Es besteht eine enge Verzahnung zwischen Fluss und Umland, moorartige Feuchtflächen schließen an den Hollersbach an. Nachteilig auf den Abschnitt wirkt sich die zum Teil sehr intensive Beweidung aus. Flussauf des Flachbereiches schließt eine rund 700 m lange natürliche Schluchtstrecke an.</p> <p>Die Entwicklungsziele für den Abschnitt bestehen somit in der Beibehaltung der Charakteristik des Hollersbaches und seines Umlandes. Die almwirtschaftliche Nutzung in den gewässernahen Bereichen soll in Zukunft extensiv erfolgen, auf intensive Beweidung und Düngung im gewässernahen Bereich wird verzichtet.</p> <p>In Teilabschnitten schließt an das Gewässer ein Uferbegleitsaum an. Maßnahmen zur Entwicklung und Aufwertung der Feuchtflächen werden gesetzt, die Entwicklung der Moorflächen wird durch entsprechende Maßnahmen gefördert.</p> <p>Die touristische Nutzung wird wie bisher fortgeführt, es werden keine sensiblen Lebensräume erschlossen. Der Fokus der Informationen wird auf die Besonderheiten dieses Abschnittes gelegt.</p>			

4.2.5 Leitbildabschnitt HO5 Hollersbach Oberlauf Weißeneckalm, Hochbirgsee

HO5	HOLLERSBACH OBERLAUF, WEIßENECKALM, HOCHBIRGSEE				
	Gewässer:	HOLLERSBACH		FLKM 13,30 – 18,21	
Gemeinde:	Hollersbach	DWK:	300600001	Länge:	4,91 km
ÜBERSICHTSKARTE					
					
IST-ZUSTAND					
GEWÄSSERÖKOLOGIE					
Gesamtzustand NGP 2021	<ul style="list-style-type: none"> • 1, sehr guter Zustand 				
Hydromorphologie					
<i>Morphologie</i>	<ul style="list-style-type: none"> • 1, sehr guter Zustand (alle Parameter mit Ausnahme Uferbegleitsaum 2 im Bereich Flkm 13,78 – 15,39) 				
<i>Querbauwerke</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Natürliche Wanderhindernisse durch Wasserfälle • Keine künstlichen Querbauwerke festgestellt 				
<i>Morphologische Belastungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Ufersicherungen vorhanden 				
<i>Hydrologie</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Beeinflussung 				
Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Makrozoobenthos – 2, guter Zustand • Phytobenthos – 1, sehr guter Zustand • Fische: kein Fischvorkommen, kein natürlicher Fischlebensraum 				

HO5	HOLLERSBACH OBERLAUF, WEIßENECKALM, HOCHBIRGSEE		
	Gewässer:	HOLLERSBACH	FLKM 13,30 – 18,21

Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Gut oder besser (NGP 2021) • Keine erhöhten Werte (Erhebungen GEK, Flkm 5,38)
--	--

DETAILKARTE



- Gesamtzustand GEK 2024
- Guter Zustand
- Gesamtzustand NGP 2021
- Sehr guter Zustand
- KM
- HM
- stehendeGewässer
- Gewässernetz_WIS_Route
- Leitbildstrecken



TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE

Lebensräume, Vegetation

<i>Biotoptyp</i>	2023/2024 (ha)
1.3.1.2 BT Sicker- und Sumpfquelle	0,20
1.3.2.1.1 BT Gestreckter Hochgebirgsbach	1,53
1.3.2.1.2 BT Verzweigter Hochgebirgsbach	3,32
1.3.2.1.3 BT Pendelnder Hochgebirgsbach	0,46
1.3.2.1.4 BT Mäandrierender Hochgebirgsbach	1,60
1.3.2.2.2 BT Verzweigter Gebirgsbach	0,01
1.3.3.7 BT Wasserfall	1,19
1.3.4.2 BT Schotter- und Sandbank der Fließgewässer mit Pioniervegetation	0,63
1.4.1.1.1 BT Oligotropher See der Hochlagen	0,56
1.4.4.1 BT Naturnaher Tümpel	0,09
10.4.2.1.2 BT Silikatfelswand der Hochlagen mit Felsspaltvegetation	0,13
10.4.3.1 BT Felsblock, Restling und Findling	0,01
10.5.2.2.2 BT Silikatregschutthalde der Hochlagen	0,15
10.5.2.3.2 BT Silikatblockschutthalden der Hochlagen	0,07
2.2.1.2.1 SUBTYP Rasiges Großseggenried, typischer Subtyp	0,07

HO5	HOLLERSBACH OBERLAUF, WEIßENECKALM, HOCHBIRGSEE	
	Gewässer:	FLKM 13,30 – 18,21
	2.2.2.1.1 BT Großröhricht an Fließgewässer über Feinsubstrat	0,04
	2.2.3.2.1 BT Basenarmes, nährstoffarmes Kleinseggenried	11,63
	2.2.4.1 BT Übergangsmoor	0,42
	3.1.2.2.1 SUBTYP Feuchtweide	0,01
	3.1.2.2.2 SUBTYP Nassweide	0,23
	3.2.1.2.1 BT Frische basenarme Magerwiese der Bergstufe	0,40
	3.2.1.2.2 BT Frische basenarme Magerwiese der hohen Lagen	0,89
	3.2.1.2.4 BT Frische basenarme Magerweide der hohen Lagen	0,78
	3.2.2.2.3 BT Frische Fettweide und Trittrasen der Bergstufe	1,24
	3.2.2.2.3.2 SUBTYP Rasenschmielen-Fluren	2,16
	4.1.3.1 SUBTYP Krummseggen-/Borstgras-Silikatrasen	0,04
	6.1.2.1 BT Lägerflur	0,16
	7.2.2.1 BT Heidelbeerheide	0,05
	7.2.2.4 BT Bestand der Rost-Alpenrose	0,12
	9.1.3 BT Grünertlen-Buschwald	0,03

Entwicklung Lebensräume (innerhalb HQ₁₀₀-Bereich)

Lebensräume	1953 (ha)	2007 (ha)	2019 (ha)	2023/ 24 (ha)	+/-
Buschwälder		0,03	0,03	0,03	
Felsbiotope (Trockenmauer, Felswand, Fels)	0,36	0,37	0,37	0,37	
Fließgewässer (inkl. Schotterflächen)	9,60	9,14	8,93	8,93	-
Hochstaudenfluren					
Laubwälder					
Moore	12,14	12,23	12,12	12,12	
Nadelwälder					
Offenlandgehölze					
Röhrichte	0,04	0,04	0,04	0,04	
Stillgewässer	0,66	0,65	0,65	0,65	
Technische Typen					
Weiden	3,92	4,25	4,58	4,58	+
Wiesen	1,33	1,33	1,33	1,33	
Zwergstrauchheiden	0,18	0,18	0,18	0,18	

Kaum Veränderungen in den Lebensräumen, Abnahme der Fließgewässer, Zunahme der Weiden.

HO5	HOLLERSBACH OBERLAUF, WEIßENECKALM, HOCHBIRGSEE															
	Gewässer:	HOLLERSBACH FLKM 13,30 – 18,21														
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> Keine Nachweise 															
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> Hotspots in den Ebenen mit mäandrierendem Flusslauf (Weißeneckalm, Hintermoos) zahlreiche Vorkommen <u>Grasfrosch</u>, einzeln Bergmolch 															
NUTZUNGEN																
Nutzungsintensität	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Weideintensität</th> <th>%-Anteil an Gesamtfläche</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0 % keine Beweidung</td> <td>27,5</td> </tr> <tr> <td>> 0 - 10% lokal punktuell beweidet</td> <td>2,5</td> </tr> <tr> <td>>10 - 25% extensiv beweidet</td> <td>9,4</td> </tr> <tr> <td>>25 - 60% mäßig beweidet</td> <td>58,3</td> </tr> <tr> <td>>60 - 80% intensiv beweidet</td> <td>2,3</td> </tr> <tr> <td>>80% sehr intensiv beweidet</td> <td>-</td> </tr> </tbody> </table>		Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche	0 % keine Beweidung	27,5	> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	2,5	>10 - 25% extensiv beweidet	9,4	>25 - 60% mäßig beweidet	58,3	>60 - 80% intensiv beweidet	2,3	>80% sehr intensiv beweidet	-
Weideintensität	%-Anteil an Gesamtfläche															
0 % keine Beweidung	27,5															
> 0 - 10% lokal punktuell beweidet	2,5															
>10 - 25% extensiv beweidet	9,4															
>25 - 60% mäßig beweidet	58,3															
>60 - 80% intensiv beweidet	2,3															
>80% sehr intensiv beweidet	-															
Wasserrechte & Wasserkraftwerke	<ul style="list-style-type: none"> Keine Wasserrechte im Leitbildabschnitt 															
Fischereirechte	<ul style="list-style-type: none"> Fischereiberechtigter Bräurup GmbH & Co KG 															
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> NPHT POI: Vordermoos im Bereich Weißeneckalm Wanderwege führen in die Höhe zu Hütten/Almen, queren Leitbildabschnitt 															
ABIOTIK																
Abflussgeschehen	<ul style="list-style-type: none"> der unterste Abschnitt der Leitbildstrecke 4 wird durch einen ausgeprägten Geländesprung gebildet, der Hollersbach verläuft hier als Wasserfall Auf Höhe der Weißeneckalm erstreckt sich eine rund 1,2 Kilometer lange Ebene, hier ufert der Hollersbach schon bei HQ1 nahezu bis an die Hangflanken aus Weiter bachauf gibt es erneut eine Steilstufe mit konzentriertem Abfluss Auf Höhe Flkm 15,7 gibt es eine weitere Ebene, hier wurde keine hydraulische Modellierung vorgenommen, der Ausuferungsbereich gutachterlich bis zu den Hangflanken abgegrenzt 															
Feststoffhaushalt	<ul style="list-style-type: none"> Leitprozess: Hochwasser Transportstrecke von Flkm 13,30 - Flkm 13,98, Flkm 15,04 – Flkm 15,69 und Flkm 17,02 – 18,21 Umlagerungstrecke von Flkm 13,98 – Flkm 15,04 und Flkm 15,69 - Flkm 17,02 															

HO5	HOLLERSBACH OBERLAUF, WEIßENECKALM, HOCHBIRGSEE	
	Gewässer:	FLKM 13,30 – 18,21
ZIELZUSTAND		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Frei fließender Gewässerabschnitt ohne hydromorphologische Beeinträchtigungen (Verbauung, hydrologische Beeinträchtigungen) • Erhaltung des natürlichen morphologischen Flusstyps • Erhalten bzw. Wiederherstellen der natürlichen Dynamik (Ufer- und Sohldynamik) • Sehr guter ökologischer und chemischer Zustand 		
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Sehr gut mit umliegenden terrestrischen Lebensräumen vernetztes Fließgewässer • Intakte Moor- und Feuchtlebensräume • Natürliche Fließgewässerstrukturen und Gewässerdynamik • Natürliche Wälder und gewässernahe Gehölzstrukturen (z.B. Alt- und Totholz-Inseln) • Extensive Weideflächen mit großem Struktur- und Artenreichtum 		
FREIZEITNUTZUNGEN		
<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige touristische Nutzung fokussiert auf bestehende Weganlage; • Insgesamt geringe touristische Nutzung mit Zielgruppe Wanderer • Erhaltung bestehender Einrichtungen, keine Neuerschließungen 		
DEFIZITE		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
Gesamtzustand NGP 2021	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite 	
Hydromorphologie	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite 	
Biologische Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite 	
Physikalisch-chem. Qualitätskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • In kleinen Teilen Beweidung – es werden bislang keine Grenzwerte überschritten 	
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE		
Lebensräume, Vegetation	<ul style="list-style-type: none"> • Keine merkliche Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume, lokal intensive Weidenutzung 	
Ornithologie	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite 	
Amphibien	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite, Lebensraumausstattung entspricht den natürlichen Gegebenheiten • Lokal im Bereich Weißeneckalm Verschlechterung der Fließgewässer-Lebensräume, durch lokal intensive Weidenutzung 	
FREIZEITNUTZUNGEN		
Freizeitnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Defizite – touristische Infrastruktur ausreichend vorhanden und in gutem Erhaltungszustand 	
ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSBEDARF		
GEWÄSSERÖKOLOGIE		
<ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung almwirtschaftlicher Nutzung im Nahbereich der Gewässer • Kein weiterer Entwicklungs- und Handlungsbedarf 		

HO5	HOLLERSBACH OBERLAUF, WEIßENECKALM, HOCHBIRGSEE		
	Gewässer:	HOLLERSBACH	FLKM 13,30 – 18,21
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung der almwirtschaftlichen Nutzung im Nahbereich der Gewässer • Schutz hochwertiger Lebensräume vor übermäßiger touristischer Nutzung 			
FREIZEITNUTZUNGEN			
<ul style="list-style-type: none"> • Kein Entwicklungs- und Handlungsbedarf – ausreichende Erschließung und Infrastruktur sowie guter Zustand der Infrastruktur 			
ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND -HEMNMISSE			
GEWÄSSERÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> • Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall gewässernaher Beweidung • Schutz hochwertiger Lebensräume 			
TERRESTRISCHE ÖKOLOGIE			
<ul style="list-style-type: none"> • Verringerung Nährstoffeintrag durch Wegfall gewässernaher Beweidung • Schutz hochwertiger Lebensräume 			
LEITBILD (ENTWICKLUNGSZIELE)			
			
<p>Der Abschnitt HO5 umfasst den Oberlauf des Hollersbaches beginnend am Ende des Zufahrtsweges. Aufgrund der topographischen Gegebenheiten handelt es sich um einen natürlichen Abschnitt. Lediglich die Beweidung der zwei Flachstrecken mit moorartigem Charakter bringt eine nachteilige Beeinträchtigung mit sich. Die touristische Nutzung fokussiert auf Wanderwege und Pfade. Der Abschnitt ist motorisiert oder mit dem Rad nicht erreichbar.</p> <p>Ziel im Leitbildabschnitt ist die Erhaltung und Bewahrung des natürlichen Zustands und die Extensivierung der Beweidung in den ökologisch sensiblen Bereichen. Die Besucherlenkung über Wanderwege und Information soll konsequent fortgeführt werden.</p>			

5 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Häufig verwendete Abkürzungen in alphabetischer Reihenfolge:

AP: Arbeitspaket

BT: Biototyp

EHZ: Erhaltungszustand der FFH-LRT

FFH-LRT: FFH-Lebensraumtyp

FFH-RL: Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der EU; Richtlinie 92/43/EWG (EU, 1992)

HQ₁₀₀: hundertjährliches Hochwasser; Hochwasser, das statistisch gesehen alle 100 Jahr auftritt

HW: Hochwasser

IUCN (*International Union for Conservation of Nature*): Internationale Union zur Bewahrung der Natur bzw. Weltnaturschutzunion

LBA: Leitbildabschnitt

LRT: Lebensraumtyp nach der FFH-Richtlinie

NGP 2021: Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan 2021

NPHT: Nationalpark Hohe Tauern

POI: Points of Interest („interessanter Ort“)

RL-Sbg: Rote Listen Salzburgs (Salzburger Pflanzenartenschutz-VO, 1994):

- 0 - Ausgerottet, erloschen oder verschollen
- 1 - Vom Aussterben bedroht
- 2 - Stark gefährdet
- 3 - Gefährdet
- 4 - Potenziell gefährdet
- r! - (als Zusatz zu 1, 2, 3, oder 4) regional stärker gefährdet
- r - Gefährdung in einzelnen Landesteilen
- nicht gefährdet
- a! – Adventivarten

TG = teilweise geschützt

VG= vollkommen geschützt

RL-Ö: Rote Listen Österreichs:

PFLANZEN:

Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs (Nikfeld & Schratte-Ehrendorfer, 1999):

- 0 - Ausgerottet, ausgestorben oder verschollen
- 1 - Vom Aussterben bedroht
- 2 - Stark gefährdet

- 3 - Gefährdet
- 4 - Potenziell gefährdet

SSG: Sonderschutzgebiet

UG: Untersuchungsgebiet

VS-RL: Richtlinie 79/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten